WMS

Wirtschaftsmittelschule

Lehrpläne ab 2026

Wirtschaftsmittelschule Basel-Landschaft



Schulen kvBL

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung 5
1.1. Vorwort 5
1.2 Stundentafel 6
1.2.1 Stundentafel nach Semestern 6
1.2.2 EFZ Berufskenntnisse (HKB B-E) und interdisziplinäre Arbeiten 7
1.2.3 Übersicht Handlungskompetenbereiche 9
1.2.4 Verteilung der HKB auf die einzelnen Fächer 10
2 BM – Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft 15
2.2 Erste Landessprache Deutsch 15
2.3 Zweite Landessprache Französisch 36
2.4 Dritte Sprache Englisch 63
2.5 Mathematik 88
2.6 Finanz- und Rechnungswesen 100
2.7 Wirtschaft und Recht 118
2.8 Geschichte und Politik 143
2.9 Technik und Umwelt 157
3 BM - Interdisziplinäre Gefässe 166
3.1 Lern- und Arbeitstechnik (LAT) 166
3.2 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF) 169
3.2.1 IDAF 1: Das Elsass im historischen Kontext (FRA/GEP) 170
3.2.2 IDAF 2: Immigration – Living and Working in Switzerland (FRW/ENG) 171
3.2.3 IDAF 3: Planung und Organisation eines Firmenevents (W&R/DEU) 172
3.3 IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit 173
4 EFZ-Fächer 175
4.1 Information, Kommunikation, Technologie 175

5 Schwerpunkt- und Freifächer (überarbeitet im Jahr 2020) 182
5.1 Schwerpunktfach WEB-Projekt (WEB) 183
5.2 Schwerpunktfach Eventmanagement (EMA) 204
5.3 Schwerpunktfach Wirtschaft Kultur Gesellschaft (WKG) 212
5.4 Schwerpunktfach Kommunikation und Medien (KOM) 215
5.5 Schwerpunktfach Life Science (LSC) 224
5.6 Schwerpunktfach Matheplus (MTP) 229
5.7 Sportwissenschaften (SPW) 234
5.8 Schwerpunktfach Spanisch (SPA) 238
5.9 Schwerpunktfach Italienisch (ITA) 262
6 Sport 273
7 Bilingualer Unterricht (Bili) 283

1. Einleitung

1.1. Vorwort

Schulisch organsierte Grundbildung an der Wirtschaftsmittelschule (WMS)

Die WMS schliesst an die obligatorische Schulzeit an. Sie dauert bis zum Erwerb des eidgenössischen Fähigkeitszeugnisses Kauffrau/Kaufmann E-Profil und des Berufsmaturitätsausweises vier Jahre. Der Bildungsgang zeichnet sich durch einen hohen Schulanteil und eine breite Allgemeinbildung aus.

Die WMS peilt zwei anerkannte Abschlüsse auf der Sekundarstufe II an: zum einen das Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) Kauffrau/Kaufmann, das sich nach dem Bildungsplan für die schulisch organisierte Grundbildung richtet; zum anderen die Berufsmaturität (BM), die sich nach der BM-Ausrichtung ‚Wirtschaft und Dienstleistungen «Typ Wirtschaft» richtet. Die Wirtschaftsmittelschul im Kanton Basel-Landschaft führt die schulisch organisierte Grundbildung (SOG) nach dem konzentrierten Modell 3+1.

Die Bildung in beruflicher Praxis umfasst im Schulunterricht die Praxisaufträge (PA) und Trainingseinheiten (TE). An die dreijährige Schulzeit schliesst das einjährige Betriebspraktikum an, wo der betriebliche Teil des Qualifikationsverfahrens EFZ abgeschlossen wird.

Die Verknüpfung von Fachkompetenzen, überfachlichen Kompetenzen und allgemeinen Bildungszielen bildet den wesentlichen Bestandteil der schulisch organisierten Grundbildung an der WMS. Interdisziplinäre Denk- und Arbeitsweisen werden innerhalb der einzelnen Fächer und in Kombination verschiedener Fächer eingeübt und angewendet. Der Erwerb sozialer Kompetenzen, Selbstkompetenzen und von reflexiven Fähigkeiten sind weitere wichtige Bestandteile der WMS-Ausbildung.

Die Abschlüsse einer WMS erlauben in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu den Fachhochschulen. Je nach gewählter Ausrichtung sind allenfalls zusätzliche Bedingungen zu erfüllen. Über eine Weiterbildung mit Ergänzungsprüfung steht den WMS-Absolventinnen und -Absolventen auch die «Passerelle Berufsmaturität - universitäre Hochschulen» offen.

1.2 Stundentafel

1.2.1 Stundentafel nach Semestern

Die Lektionen für die interdisziplinären Gefässe sowie für Praxisaufträgen (PA) und Trainingseinheiten (TE) wurden in dieser Darstellung den führenden Fächern angerechnet.

	1. Jahr		2. Jahr		3. Jahr		Total Lektionen	Bemerkungen
Fach	**1. Sem.**	**2. Sem.**	**3. Sem.**	**4. Sem.**	**5. Sem.**	**6. Sem.**		
DEU	4	4	4	4	4	4	480	
FRA	4	4	4	4*	3	3	440	DELF B1 im Juni des 4. Semesters
ENG	4	4	4	4	3	3*	440	B2 First im März des 6. Semesters
MAT	2	2	2	2	2	2	240	
FRW	3	3	3	3	3	4	380	
WuR	3	3	3	4	5	4	440	
GEP	2	2	2	2	2		200	
TuU	3	3	2	2			200	
LAT	0.5	0.5					20	
IKT	4	4	3	3	3	3	400	
SPF			6	6	6	6	480	
SPO L SPO R	4 3	4 3	2 3	2 3	2 2	2 2	320	
Total	**33.5 L 32.5 R**	**33.5 L 32.5 R**	**35 L 36 R**	**36 L 37 R**	**33**	**31**	**4040**	

1.2.2 EFZ Berufskenntnisse (HKB B-E) und interdisziplinäre Arbeiten

Die Berufskenntnisse (HKB B-D) mit den HKB-bezogenen Trainingseinheiten (L: 480) und den schulischen Praxisaufträgen (L: 320) werden neu wie folgt in den Fächern ausgewiesen:

	IDPA	*IDAF*	*ÜfK*	**Training**	**Praxis**
	BM	*BM*	*BM*	**EFZ**	**EFZ**
Deutsch (Erste Landessprache)	*40*	*6*		80	40
Französisch (Zweite Landessprache)		*14*		80	20
Finanz- und Rechnungswesen		*10*		40	40
Wirtschaft und Recht		*10*		80	60
Englisch (Dritte Sprache)		*10*		80	20
Mathematik				20	
Geschichte und Politik		*12*		20	
Technik und Umwelt				20	20
Lern- und Arbeitstechnik (ÜfK)			*20*		
IKT (HKB E und SOG Flexibel)				60	120
	40	*52*	*20*	480	320
	112			800	

Legende:
- Training ⇨ HKB-bezogene Trainingseinheiten
- Praxis ⇨ Schulische Praxisaufträge
- *IDPA* ⇨ *Interdisziplinäre Projektarbeit (betrifft die Berufsmaturität)*
- *IDAF* ⇨ *Interdisziplinäre Arbeit in den Fächern (betrifft die Berufsmaturität)*
- *ÜfK* ⇨ *Überfachliche Kompetenzen (betrifft die Berufsmaturität)*

Trainingseinheit (TE)
Traingseinheiten im Rahmen der neuen KV-Reform sind zentrale methodische Bausteine, die den Fokus von der reinen Fächerlehre auf handlungsorientierte Praxisfälle verlagern. Sie dienen dzu, dass Lernende die Handlungskompetenzen (HKB A-E) direkt in realitätsnahen Situationen anweneden und vertiefen können.

Praxisauftrag (PA)
Praxisaufträge sind Arbeitsaufträge an die Lernenden im Berufsalltag. Damit führen die Lerndnen selbständig bestimmte berufliche Aufgaben aus und eignen sich auf diese Weise angestrebte Handlungskompetenzen an. Indem sie ihre Erfahrungen anschliessend dokumentieren und reklektieren sowie Verbesserungsmassnahme ableiten, entwickeln sie ihre Handlungskompetenzen selbständig weiter. Die Praxisaufträge übersetzen somit die Leistungsziele in Aufträge.

Mithilfe der Praxisaufträge trainieren sich die Lernenden die angestrebten Handlungskompetenzen an, ganz nach dem Motto «Learning by Doing». Je besser die Praxisaufträge auf das konkrete Praxisfeld und den jeweiligen Betrieb abgestimmt sind, desto einfacher widd es für den Lernenden, inre Handlungskompetenzen aufzubauen und weiterzuentewickeln.

IDPA
Siehe (Verlinkung zu Kapitel 3.3)

IDAF
Siehe (Verlinkung zu Kapitel 3.2)

ÜfK
Siehe (Verlinkung zu Kapitel 3.1 LAT)

1.2.3 Übersicht Handlungskompetenbereiche



Abbildung 1: (Quelle: https://www.kvz-schule.ch)

1.2.4 Verteilung der HKB auf die einzelnen Fächer

1. Jahr

Berufliche Tätigkeiten	WuR	FRW	DEU	FRA	ENG	GEP	TuU	MAT
Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, non- verbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)			X	X	X			
In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen inter- kultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)			X	X	X			
Im Team Konflikte lösen (HKB B)	X							
Kunden- oder Lieferantenbeziehung gestalten (HKB D)	X							
Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicher- stellen (HKB D)	X		X	X	X			
Informationsgespräche führen (HKB D)			X	X	X			
Beratungsgespräche führen (HKB D)	X		X					
Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechts- konform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen) (HKB C)		X						
Geschäftsfälle rechtskonform verbuchen (HKB C)		X						
Rechnungsdokumente und Zahlungsaufträge erstellen (HKB C)		X						
Zahlungsprozesse überprüfen und Optimierungsmassnahmen ableiten (HKB C)		X						
Zwischen- und Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)		X						
Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)		X						X
Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C)	X					X	X	
Kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren) (HKB C)	X				X		X	

Berufliche Tätigkeiten	WuR	FRW	DEU	FRA	ENG	GEP	TuU	MAT
Anspruchsgruppen und deren Bedürfnisse in betrieblichen Prozessen identifizieren und Aufgaben ableiten (HKB B)	X							
Betriebliche Prozesse verbessern (HKB B, HKB C)	X							
Aufbauorganisationen erstellen und dokumentieren (HKB B, HKB C)	X							
Physische und digitale Ablagestrukturen entwerfen (HKB E)								
Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht erstellen (Word und PowerPoint anwenden) (HKB E)							X	
Grundlegende Merkmale von betrieblichen Identitätskonzepten (Corporate Identity und Corporate Design) einhalten (HKB B, HKB C)	X							
Gängige administrative und personalbezogene Dokumente erstellen (HKB C)			X					
Dokumente auf die sachliche und die sprachlich-formale Richtigkeit prüfen (HKB C)	X				X			
Zentrale Elemente von anderen gängigen Verträgen (Lehrvertrag, Einzelarbeitsvertrag, Fahrniskauf, einfacher Auftrag, Mietvertrag, Darlehensvertrag, einfache Gesellschaft, Werkvertrag und Leasing) und weitere rechtliche Grundlagen einhalten (HKB C)	X							

2. Jahr

Berufliche Tätigkeiten	WuR	FRW	DEU	FRA	ENG	GEP	TuU	MAT
In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen, Einwänden des Gegenübers begegnen) (HKB D)			X		X			
Verkaufsgespräche führen (HKB D)	X		X					
Verhandlungsgespräche führen (HKB D)	X							
Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unter- schiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen; anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren) (HKB D)				X	X			
In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) (HKB D)	X			X	X			
Gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen (HKB C, HKB E)	X							
Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechts- konform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen) (HKB C)		X						
Budgets, Abrechnungen, Aufstellungen und Kalkulationen erstellen und Handlungsempfehlungen ableiten (HKB C)		X						
Geschäftsfälle rechtskonform verbuchen (HKB C)		X						
Rechnungsdokumente und Zahlungsaufträge erstellen (HKB C)		X						
Zentrale Merkmale einer Lohnbuchhaltung erklären (inklusive Sozialabgaben, Lohnabrechnung und Lohndeklaration) (HKB C)		X						
Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)		X						
Abweichungen der Budget- von den effektiven Zahlen ermitteln und interpretieren (HKB C)		X						
Excel anwenden (HKB E)		X						

Berufliche Tätigkeiten	WuR	FRW	DEU	FRA	ENG	GEP	TuU	MAT
Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)	X		X		X	X	X	
Grundlegende Elemente eines Unternehmens aufzeigen (normative und strategische Unternehmensziele, typische Leistungserstellungsprozesse) (HKB B)	X							
Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren, Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) (HKB C)	X			X				
Bedeutung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen aufzeigen (HKB B)	X							
Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)						X	X	X
Unternehmensbezogene Veränderungsprozesse handhaben (grundlegende Ursachen, Merkmale und Auswirkungen aufzeigen, aktuelle Entwicklungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich recherchieren und Auswirkungen auf Betrieb, kaufmännische Tätigkeiten und Arbeitsbereich ableiten, persönlichen Umgang mit betrieblichen Veränderungen reflektieren) (HKB B)	X							
Grundlagen der Unternehmenskommunikation umsetzen (betriebliche In- formations- und Kommunikationskonzepte, gängige Kommunikationskanäle sowie Marketingstrategien und -aktivitäten charakterisieren, gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen (HKB C))	X							

3. Jahr

Berufliche Tätigkeiten	WuR	FRW	DEU	FRA	ENG	GEP	TuU	MAT
Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechts- konform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen) (HKB C) *		X						
Geschäftsfälle rechtskonform verbuchen (HKB C) *		X						
Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)		X						
Abweichungen der Budget- von den effektiven Zahlen ermitteln und interpretieren (HKB C)		X						
Excel anwenden (HKB E) *								X
Grundlegende gesamtwirtschaftliche Zusammenhänge und Entwicklungen (volkswirtschaftliche Zusammenhänge, marktwirtschaftliche Prinzipien, konjunkturelle Entwicklung, Wirtschafts-, Geld- und Finanzpolitik, Sozial- und Arbeitsmarktpolitik) beschreiben (HKB B)								
In aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts identifizieren und diese in wirtschaftliche Fachdiskussionen einbringen (HKB B)			X	X		X		
Auswirkungen wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf ein Unternehmen beurteilen (HKB B)	X		X	X		X		
Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)	X		X					
Word und PowerPoint anwenden (HKB E)			X					

2 BM – Wirtschaft und Dienstleistungen, Typ Wirtschaft

2.2 Erste Landessprache Deutsch

Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in der ersten Landessprache verhilft den Lernenden zu einer überdurchschnittlichen Beherrschung der Sprache, damit sie sich beruflich und ausserberuflich sowie in der wissenschaftlichen Welt zurechtfinden. Der überlegte und versierte Gebrauch der Sprache einerseits, die intensive Auseinandersetzung mit ihren Normen und Möglichkeiten, ihrer Wirkungsweise, ihren medialen Erscheinungen und künstlerischen Ausdrucksformen andererseits fördern Verantwortungsbewusstsein, kritisches Denken sowie selbstständiges Handeln und unterstützen generell die Entfaltung der Persönlichkeit.

Diese übergeordneten Ziele werden in den drei Lerngebieten «Mündliche Kommunikation», «Schriftliche Kommunikation» und «Literatur und Medien» umgesetzt. Die Lerngebiete durchdringen sich im Unterricht und bilden einen Kontext, in dem sich unsere Gesellschaft spiegelt.

Insbesondere werden die Fähigkeiten gefördert, sich korrekt und angemessen auszudrücken und andere zu verstehen (kommunikative Kompetenz), mit sprachlichen Mitteln die Welt zu erschliessen sowie sprachgebundenes Denken zu entwickeln und zu systematisieren (sprachbezogene Denkkompetenz) und schliesslich eine sprachlich-kulturelle Identität weiterzuentwickeln (kulturelle Kompetenz).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: kritisch und differenziert denken; eigene Gedanken präzis und strukturiert formulieren; das Wesentliche einer Botschaft erfassen; Handlungsmotive in einem grösseren Zusammenhang verstehen; eigene Urteilsfähigkeit entwickeln; eine kritische Haltung zu einem Text und anderen medialen Erzeugnissen gewinnen
- Sozialkompetenz: eigene Ansichten formulieren; anderen zuhören; sich in den Standpunkt des anderen versetzen; respektvoll kommunizieren; resultatorientiert zusammenarbeiten
- Arbeits- und Lernverhalten: Bewusstsein für die vertiefte Auseinandersetzung mit wissenschaftlichen Fragestellungen entwickeln; schriftliche Dokumente als wissenschaftliche Quelle für die Recherche einsetzen; mit Quellen und Quellennachweisen korrekt um- gehen; Bibliotheken als Quelle für die Recherche nutzen; individuelle Arbeiten und Gruppenarbeiten planen und ausführen
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); Funktionsweise von KI-Anwendungen verstehen, kritisch reflektieren und zielgerichtet einsetzen; Umgang mit digitaler Kommunikation und sozialen Medien reflektieren (Digital Literacy)
- Interessen: kritische Auseinandersetzung mit kulturellen, politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Themen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Schriftliche Kommunikation: Lesetechniken, Nutzung von Hilfsmitteln, Textverständnis und Textanalyse	8	• Lesetechniken und -strategien gezielt einsetzen (RLP 1.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 1.1) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, nonverbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)* • *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)* • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)*	*PA: Arbeitstechniken (Musterbrief recherchieren, entwerfen, ablegen), L: 8*	Texte lesen und verstehen, Hilfsmittel anwenden, SQ3R-Methode, Übungen zum Textverständnis (Sachtexte, fiktionale Texte, einfache literarische Texte), Einführung Bibliothek *Musterbrief oder Flyer erstellen, Internetrecherche, eigene Sammlung anlegen* *Anregung: EFZ-Fragestellungen trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Korrespondenz)*
Schriftliche Kommunikation: Textproduktion (Inhaltsangabe, Charakterisierung, Beschreibung, etc.)	6	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2)		Selbstporträt, gegenseitige Porträts verfassen

Schriftliche Kommunikation: Sprachbetrachtung (Wortarten, Satzlehre, Interpunktion, Rechtschreibung)	20	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken • (RLP 1.1)		Diktate, angewandtes Schreiben (Tagebuch, schreiben über Literatur usw.) Einheit zu Grammatik/Rechtschreibung *Anregung: EFZ-Fragestellungen trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Wortschatzerweiterung)*
Literatur und Medien: Literatur (Lektüre, Analyse)	24	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)		Kurzgeschichten, Romane, Balladen etc. Textsortenüberblick und Einführung in die Literaturinterpretation (z.B. Werkstatt)
Mündliche Kommunikation: Präsentieren (Referat)	12	• verschiedene Formen der Präsentation • verwenden (z.B. informierender Kurzvortrag, argumentierender Thesenvortrag, visualisierende Präsentation) (RLP 2.2) • gehaltvolle Feedbacks zu Vortragsleistungen geben (RLP 2.2)		Diskussionen/Gespräche Kärtchentechnik, Mindmap, Auftreten und Visualisieren; Kurzreferat (z.B. Persönlichkeiten)
Schriftliche Kommunikation	10	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender • Form ausdrücken (RLP 1.1) • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)*	*TE: Korrespondenz (Emails), L: 6*	
Total Lektionen 1. Semester	**80**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Mündliche Kommunikation: Kommunikation/Rhetorik (verbal, nonverbal, Analyse)	14	• mündliche Kommunikation in linguistischen, rhetorischen oder sozialwissenschaftlichen Modellen beschreiben (z.B. von Friedemann Schulz v. Thun oder Paul Watzlawick) (RLP 2.3) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen (RLP 2.3) • *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)*	*PA: Kommunikation, L: 5* *TE: Kommunikation, L: 9*	*Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang Rhetorik und Kommunikation: Wortwahl, Formulierung der Antworten auf EFZAufgaben)*
Mündliche Kommunikation: Argumentieren und Debattieren, Präsentieren	10	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 2.2) • rhetorische Mittel der Rede beschreiben und einsetzen (RLP 2.2) • sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 2.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • Äusserungen von anderen in ihrer Wirkung beschreiben und beurteilen (RLP 2.1)	*PA: Kommunikation, L: 5* *TE: Kommunikation, L: 5*	Rollenspiele, Interviews, Gesprächsanalyse, Diskussionen, (z.B. mündliche Prüfung zu Lektüre) *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit mündlicher Kommunikation: argumentieren)*

		• *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)* •		
Schriftliche Kommunikation: Sprachbetrachtung	10	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken • (RLP 2.1)		z.B. Zeitenfolge, Konjunktiv/indirekte Rede, Aktiv/Passiv
Schriftliche Kommunikation: Argumentieren (Stellungnahme, Erörterung)	14	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2)		Bauplan Argumente *Anregung: EFZ-Fragestellungen trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Argumentieren)*
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, – Interpretation)	20	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)		modernen Text lesen, Absprache mit anderen Fächern empfohlen (GEP etc.) Lerncoaching/Lektüreprojekt

– Schriftliche Kommunikation: Stilistik und Wortschatz	6	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 1.1) • verschiedene Stilebenen der Sprache zielgerichtet anwenden unter Berücksichtigung der adressatenorientierten Kommunikation (RLP 1.3)		Fremdwörter, experimentelle kreative Übungen, Stilübungen
Mündliche Kommunikation – Schriftliche Kommunikation	6	• verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 1.2)		*EFZ-Fragestellungen trainieren (z.B. als Zusatz zu «verschiedene Textsorten verstehen»)*
Total Lektionen 2. Semester	**80**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Schriftliche Kommunikation: Fingieren (kreatives Schreiben), Kommentieren	20	• verschiedene Textsorten verfassen z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, Kommentar, kreative Texte) (RLP 1.2)		Clustering, Schreibplanung; Bewertung von Texten (z.B. Kommentar im Medienblock)
Schriftliche Kommunikation: Sprachbetrachtung	16	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1)		z.B. Zeiten/Zeitenfolge, Konjunktiv/indirekte Rede, Aktiv/Passiv
Schriftliche Kommunikation: Stilistik und Wortschatz	8	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 1.1) • verschiedene Stilebenen der Sprache zielgerichtet anwenden unter Berücksichtigung der adressatenorientierten Kommunikation (RLP 1.3) • *Kunden oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unterschiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen;*	*TE: Geschäftskorrespondenz, L: 8*	experimentelle, kreative Übungen; Fremdwörter, Stilübungen Wortschatz, Redewendungen *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Wortschatz und Stilistik)*

		anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren) (HKB D) • *Beratungsgespräche führen (HKB D)* • *Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C)* • *Kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren) (HKB C)*		
Literatur und Medien: Medienkunde	18	• eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zu verschiedenen Medienprodukten formulieren (RLP 3.4) • traditionelle und neue Medien in ihren Besonderheiten beschreiben und in einer Auswahl verwenden (RLP 3.4) • den eigenen Umgang mit verschiedenen Medien reflektieren (RLP 3.4) • Medienprodukte unter Beachtung manipulativer und ideologischer Tendenzen kritisch einordnen (RLP 3.4) • verschiedene Textsorten verstehen und in ihrer Wirkung beschreiben (z.B. journalistische Texte, populärwissenschaftliche Texte, Essays) (RLP 1.2) • komplexe Sachtexte verstehen, zusammenfassen und kommentieren (z.B. Hintergrundberichterstattung, historische oder sozialwissenschaftliche Fachtexte) (RLP 1.2) • Kommunikationsstrategien und Kommunikationsverhalten verstehen wie z.B. Manipulation in Werbung oder Politik, Informieren und Kommentieren in der Mediensprache (RLP 1.3)		Medien kennenlernen, beobachten und vergleichen; Gruppenarbeiten (Reportage usw.) Medienkompetenz

Mündliche Kommunikation	12	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 2.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 2.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • *Kunden oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unterschiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen; anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren) (HKB D)* • *Beratungsgespräche führen (HKB D)* • *Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C)* • *Kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren) (HKB C)*	*TE: Geschäftskorrespondenz, L: 12*	Telefonat/Kundengespräch innerhalb Korrespondenzblock *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit «situationsgerecht und differenziert ausdrücken» und «Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen»)*

	6	• *Event für ein reales Unternehmen planen: Text, Tabellen und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht erstellen (Word und PowerPoint anwenden) (HKB E)* • *Dokumente auf die sachliche und die sprachlichformale Richtigkeit prüfen (HKB C)* • *Gängige administrative und personalbezogene Dokumente erstellen (HKB C)* • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)*	IDAF 3: Planung und Organisation eines Firmenevents W&R/DEU), L: 6 *PA: Planung und Organisation eines Firmenevents, L: 6*	Siehe IDAF-Broschüre Wirtschaft: Ziele, Organisation, Budget, Präsentation Deutsch: Interviewtechnik, Präsentation
Total Lektionen 3. Semester	**80**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Mündliche Kommunikation: Präsentieren (Referat, Prüfungsgespräch usw.)	24	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 2.1) • Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 2.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen verständlich, auf das Wesentliche fokussiert und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 2.1) • in geeigneten Situationen frei sprechen (RLP 2.1) • verbale und nonverbale Kommunikation bewusst einsetzen (RLP 2.1) • Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten sowie Quellen wissenschaftlich korrekt verwenden (RLP 2.2) • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)*	*TE: Kommunikation, L: 18*	Im Rahmen der Literatureinheit z.B. Präsentationsbesprechung, Präsentation, Hearing, Audioreflexion *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit «situationsgerecht und differenziert ausdrücken» und «Redebeiträge differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen»)*
Schriftliche Kommunikation: Argumentieren schriftlich	12	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 1.1) • Argumentationstechniken zielgerichtet		Wiederholung Bauplan Argumente, Textsorten Erörterung und/oder Stellungnahme *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit argumentieren)*

		anwenden (RLP 1.2) • verschiedene Stilebenen der Sprache zielgerichtet anwenden unter Berücksichtigung der adressatenorientierten Kommunikation (RLP 1.3)		
Schriftliche Kommunikation: Stilistik und Wortschatz	8	• Lesetechniken und Strategien gezielt einsetzen (RLP 1.1)		Texte überarbeiten, Korrekturlesen *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren*
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	20	• Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs, Nachkriegs und neuesten Literatur (RLP 3.3) • Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 1.3) • in der Regel 6 – 8 Werke aus dem folgenden Spektrum lesen und verstehen: 2 – 3 Werke aus der Zeit vor dem 20. Jh. (z.B. Goethe, Faust; E.T.A. Hoffmann, Der Sandmann; Heinrich Heine, Lyrik; Gottfried Keller, Novellen), 3 – 6 Werke ab dem 20. Jh. (z.B. Bertolt Brecht, Galileo Galilei; Wolfgang Borchert, Kurzgeschichten; Ruth Krüger, Weiter leben; Bernhard Schlink, Der Vorleser; Herta Müller, Die Atempause; Neuerscheinungen) (RLP 3.1) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre		Literaturprojekte, Theaterbesuch

		ausarbeiten und wiedergeben (RLP 3.1) • die Werke als Ausgangspunkt für die Auseinandersetzung mit dem Ich und der Gesellschaft verstehen (RLP 3.1)		
Schriftliche Kommunikation	16	• sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1)		Im Rahmen der Literatureinheit z.B. Mindmap-Werkanalyse, Fazit, Inhaltsangabe
Total Lektionen 4. Semester	**80**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Schriftliche Kommunikation	8	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, nonverbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)* • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)* • *In aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts identifizieren und diese in wirtschaftliche Fachdiskussionen einbringen (HKB B)*	*PA: Bewerbung, L: 8*	
Schriftliche Kommunikation: Textproduktion (Bewerbung, Argumentieren, Fingieren)	4	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten,*	*PA: Bewerbung, L: 2* *TE: Bewerbung, L: 2*	

		nonverbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D) • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)* • *In aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts identifizieren und diese in wirtschaftliche Fachdiskussionen einbringen (HKB B)*		
Mündliche Kommunikation: Präsentieren (Bewerbungsgespräch)	6	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 2.2) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, nonverbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)* • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten,*	*PA: Bewerbung, L: 1* *TE: Bewerbung, L: 5*	Simulation Bewerbungsgespräch mit Personalverantwortlichen *Anregung: EFZ Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Kommunikationssituation planen)*

		Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C) • *In aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts identifizieren und diese in wirtschaftliche Fachdiskussionen einbringen (HKB B)*		
Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Geschichte)	20	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 1.3) • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs, Nachkriegs und neuesten Literatur (RLP 3.3)		Literaturgeschichte: exemplarischer Text zu einer Epoche Lerncoaching
Mündliche Kommunikation: Argumentieren und Debattieren	20	• sich grammatikalisch korrekt, situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz in der Standardsprache ausdrücken (RLP 2.1)	IDPA	IDPA insgesamt L: 40 • IDPA 5. Semester L: 20 • IDPA 6. Semester L: 20
Schriftliche Kommunikation: Lesetechniken, Recherche, Nutzung von Hilfsmitteln, Textproduktion	22	• Lesetechniken und Strategien gezielt einsetzen (RLP 1.1) • sich in gebräuchlichen schriftlichen Texten grammatikalisch korrekt, mit differenziertem Wortschatz und in ansprechender Form ausdrücken (RLP 1.1) • eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische	IDPA	

		Mittel gezielt einsetzen (RLP 1.1) • eine Auswahl an Wörterbüchern, Informationskanälen und Schreibmedien nutzen (RLP 1.1) • schriftliche Texte differenziert verstehen und das Wesentliche erfassen (RLP 1.1) • Die Grundlagen des wissenschaftlichen Schreibens anwenden (u.a. zitieren, Quellenarbeit, Themeneingrenzung, Informationen themenbezogen beschaffen und verarbeiten, Aufbau einer Arbeit) (RLP 1.2) • Sich im Umgang mit Quellen kritisch auseinandersetzen – sowohl bei der Textrezeption als auch bei der Textproduktion, dazu gehört u.a. die Überprüfung der Korrektheit der Quellen. (RLP 1.2)	IDPA	
Total Lektionen 5. Semester	**80**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Mündliche Kommunikation: Argumentieren und Debattieren	2	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 2.2)	IDPA	eigenen Standpunkt vertreten, Streitgespräche, Argumentationsstrategien IDPA insgesamt L: 40 • IDPA 5. Semester L: 20 • IDPA 6. Semester L: 20 *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren (z.B. im Zusammenhang mit Kommunikationssituation planen)*
Literatur und Medien: Literatur (Geschichte, Textanalyse, Interpretation	12	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 1.3) • Dokumente von der Antike bis zur Gegenwart in ihrem kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Hintergrund verstehen und einordnen, in einer exemplarischen Auswahl aus dem folgenden Spektrum: Mythen der Antike; Heldenepen des Mittelalters; philosophische Texte der Aufklärung; Balladen der Klassik; weitere Zeugnisse bis hin zur Gegenwart mit Beispielen zur Vorkriegs, Nachkriegs und neuesten Literatur (RLP 3.3)		Literaturgeschichte: ausgewählte Textbeispiele exemplarischer Text zu einer Epoche, Gattungen (z.B. ein episches oder dramatisches Werk aus dem 18./19. Jhd. behandeln)

Literatur und Medien: Literatur (Textanalyse, Gattungen, Interpretation)	12	• verschiedene Methoden der Analyse und Interpretation verstehen und anwenden (z.B. Erzähltheorie; persönlicher, psychologischer, historischer oder gesellschaftlicher Zugang) (RLP 3.2) • mit literarischen Fachbegriffen umgehen (z.B. Epik, Drama, Lyrik, Thema, Motiv, Metapher, innerer Monolog, Dialog, Vers und Reim, Akt und Szene, Erzählperspektive, Sprachebene, Ironie) (RLP 3.2)		exemplarischer Text zu einer Epoche, Gattungen (z.B. ein episches oder dramatisches Werk aus dem 18./19. Jhd. behandeln)
Literatur und Medien: Literatur (Lektüre, Textanalyse, Interpretation)	20	• Texte im gesellschaftlichen Umfeld verorten, beschreiben und verstehen (RLP 1.3) • eigene Eindrücke, Reaktionen und Beobachtungen zur Lektüre ausarbeiten und wiedergeben • (RLP 3.1) • die Werke selbstständig, in Gruppen und im Klassenverband erschliessen sowie im literarischen, gesellschaftlichen und kulturgeschichtlichen Umfeld einbetten (RLP 3.1) • *In Verkaufs und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen, Einwänden des Gegenübers begegnen) (HKB D)* • *Verhandlungsgespräche führen* • *(HKB D)*	*PA: Literaturprojekt, L: 5* *TE: Literaturprojekt, L: 15*	Werkvergleich/Prüfungsvorbereitung

Repetition Fingieren und Argumentieren	4	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2)		Prüfungsvorbereitung, Simulation schriftl. Abschlussprüfung
Schriftliche Kommunikation: Prüfungsvorbereitung	8	• eigene Standpunkte, Ansichten und Ideen klar und adressatengerecht formulieren und begründen (RLP 1.1) • sprachliche, stilistische und rhetorische Mittel gezielt einsetzen (RLP 1.1)	IDPA	Vertiefung, Wiederholung *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren*
Schriftliche Kommunikation	16	• verschiedene Textsorten verfassen (z.B. Erörterung, Stellungnahme, Interview, Inhaltsangabe, Porträt, Leserbrief, kreative Texte) (RLP 1.2)	IDPA	

Mündliche Kommunikation	6	• verschiedene strukturierte Kommunikationssituationen gezielt planen, sich darin sicher bewegen und situativ reagieren (z.B. Gruppenarbeit, Debatte, Interview, Vorstellungsgespräch, Gesprächsführung) (RLP 2.2)	IDPA	Simulation mündl. Abschlussprüfung *Anregung: EFZ-Fragestellungen und Antworten trainieren*
• **Total Lektionen 6. Semester**	**80**			

2.3 Zweite Landessprache Französisch

Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden. Der Unterricht in der zweiten Landessprache leistet überdies einen wichtigen Beitrag zur Stärkung der nationalen Kohäsion.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1) bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und selbständig Lernschritte planen

- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- Sprachkompetenz: Lesestrategien, um an anspruchsvolle Texte heranzugehen, wie auch Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen können; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen; Gelerntes anwenden und in einen anderen Kontext transferieren

- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen, hinterfragen, vergleichen und dazu Stellung beziehen

- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); die Vor- und Nachteile von Onlinehilfen wie Wörterbücher, Lernprogramme und KI-Anwendungen beurteilen und diese für selbstständiges Lernen angemessen nutzen können; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	18	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2
Leseverstehen	18	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2
Mündliche Produktion	5	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2

Mündliche Interaktion	15	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, non-verbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)* • *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller*	*TE 1: Accueillir une apprentie francophone, L: 10*	Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2 *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Mündliche Produktion (RLP 2.1)* • *Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)* • *Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)*

		Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)		
Schriftliche Produktion	19	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2
Selbstevaluation	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	4	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)		
Total Lektionen 1. Semester	**80**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2/B1
Leseverstehen	12	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2/B1
Mündliche Produktion	2	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen • (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten • (RLP 2.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2/B1

Mündliche Interaktion	12	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, • oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Informationsgespräche führen (HKB D)*	*TE 2: s'inscrire à un séjour linguistique, L: 10*	Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2/B1 *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Mündliche Produktion (RLP 2.1)* • *Sprachmittlung/Mediation: mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)* • *Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen (RLP 5.1)*

Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	2	• Wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		
Schriftliche Produktion	10	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau A2/B1
Selbstevaluation	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	15	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden	IDAF 1: Das Elsass im historischen Kontext (FRA/GEP), L: 12	Weitere Lerngebiete innerhalb IDAF 1: • Hörverständnis und Seh-/Hörverständnis (RLP 1.1) • Leseverstehen (RLP 1.2) • Mündliche Produktion (RLP 2.1)

		(z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)		• Sprachmittlung/Mediation: mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)
Literatur und andere Künste	14	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln • (RLP 6.6)		
Total Lektionen 2. Semester	**80**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Leseverstehen	12	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Mündliche Produktion	4	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1

		• (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) • *Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unterschiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen; anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren) (HKB D)*	*PA: Eine Reise in den französischen Sprachraum organisieren, L: 20*	*Weitere Lerninhalte dieser PA:* • *Mündliche Interaktion (RLP 2.2)* • *Rezeptionsstrategien (RLP 4.2)* • *Produktionsstrategien (RLP 4.4)* • *Persönliches und berufliches Umfeld (RLP 6.1)*
Mündliche Interaktion	12	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1

		Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *Mit betriebsinternen und externen Anspruchsgruppen kommunizieren (Vorgehensweisen und Kommunikationsformen in der mündlichen, schriftlichen und digitalen Kommunikation planen und umsetzen; Anliegen auf unterschiedlichen Kanälen adressatengerecht darlegen; anspruchsvolle technische und fachliche Inhalte in Informationen zielgruppengerecht kommunizieren) (HKB D)*	*TE 3: Acheter un cadeau de départ, L: 10*	*Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen (RLP 1.1)* • *Leseverstehen (RLP 1.2)* • *Mündliche Produktion (RLP 2.1)* • *Schriftliche Produktion (RLP 3.1)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)*
Schriftliche Produktion	15	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • (RLP 3.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder Zielsprache	2	• Die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)		
Selbstevaluation	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen		

		(RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		
Rezeptionsstrategien	6	• Eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt an unterschiedlichen Textsorten einsetzen (RLP 4.2) • Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden • (RLP 4.2)		
Produktionsstrategien	6	• Mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdruckweisen zu erschliessen • (RLP 4.3) • Den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		
Interaktionsstrategien	3	• Einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen • (RLP 4.4) • Andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • Paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		

Persönliches und berufliches Umfeld	3	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)		
Dokumentation interkultureller Erfahrungen	4	• Z.B. mithilfe des Europäischen Sprachportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)		
Total Lektionen 3. Semester	**80**			

4. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Leseverstehen	12	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen • (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Mündliche Produktion	4	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1

Mündliche Interaktion	12	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassen analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) (HKB D)*	*TE 4: Améliorer la qualité de vie de la ville, L: 10*	Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1 *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen (RLP 1.1)* • *Leseverstehen (RLP 1.2)* • *Mündliche Produktion (RLP 2.1)* • *Sprachmittlung/Mediation: mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache (RLP 2.3)* • *Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)*

Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder Zielsprache	2	• Wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		
Schriftliche Produktion	10	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B1
Schriftliche Interaktion	5	• In Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		
Selbstevaluation	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		

Produktionsstrategien	2	• Mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdruckweisen zu erschliessen • (RLP 4.3) • Den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		
Interaktionsstrategien	2	• Einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen • (RLP 4.4) • Andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • Paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	2	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln) (RLP 5.1)		
Literatur und andere Künste	16	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen		

		Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln • (RLP 6.6)		
Total Lektionen 4. Semester	**80**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	10	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2
Leseverstehen	10	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2

Mündliche Produktion	2	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2
Mündliche Interaktion	13	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren,*	*TE 5: Évaluer les chances d'un*	Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2 *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Leseverstehen (RLP 1.2)*

		Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) • *(HKB C)* • *In aktuellen wirtschaftlichen Fachthemen Aspekte und Themen der Ethik, Moral, Technologie, Ökologie, Nachhaltigkeit sowie des Rechts identifizieren und diese in wirtschaftlichen Fachdiskussionen einbringen (HKB B)*	*nouveau produit sur le marché, L: 10* *TE 6: Accueillir des clients lors d'un événement, L: 10*	• *Schriftliche Produktion (RLP 3.1)* • *Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)* • *Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)* *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Hörverständnis und Seh-/Hörverständnis (RLP 1.1)* • *Leseverstehen (RLP 1.2)* • *Schriftliche Interaktion (RLP 3.2)* • *Selbstevaluation (RLP 4.1)* • *Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)*
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder Zielsprache	2	• Wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der eigenen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		
Schriftliche Produktion	5	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2

		• (RLP 3.1)		
Schriftliche Interaktion	5	• In Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2) • Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		
Selbstevaluation	1	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • Mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		
Wirtschaft und Gesellschaft	12	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)		
Total Lektionen 5. Semester	**60**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	7	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2
Leseverstehen	10	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Quellen nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2
Mündliche Produktion	2	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2

Mündliche Interaktion	10	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen • (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2) • *Auswirkungen wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf ein Unternehmen beurteilen* • *(HKB B)*	*TE 7: Préparation à l'examen oral de fin d'études, L: 20*	Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2 *Weitere Lerninhalte dieser TE:* • *Leseverstehen (RLP 1.2)* • *Zeitgeschehen und Medien (RLP 6.2)* • *Wirtschaft und Gesellschaft (RLP 6.3)* • *Wirtschaft und Recht (RLP 6.4)* • *Wissenschaft, Umwelt und Kultur (RLP 6.5)*

Schriftliche Produktion	3	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Themen des GER (Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen) auf Niveau B2
Zeitgeschehen und Medien	10	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) • Die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen • (RLP 6.2)		
Wirtschaft und Gesellschaft	4	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)		
Staat und Recht	4	• Die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleichen (RLP 6.4)		

Wissenschaft, Umwelt und Kultur	4	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)		
Literatur und andere Künste	6	• literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Readers bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)		
Total Lektionen 6. Semester	**60**			

2.4 Dritte Sprache Englisch

Allgemeine Bildungsziele

Fremdsprachen sind in der mehrsprachigen Schweiz und in einer globalisierten Welt eine unerlässliche Voraussetzung für die Pflege zwischenmenschlicher Beziehungen und für eine erfolgreiche berufliche Tätigkeit im In- und Ausland. Sie sichern die Studierfähigkeit, motivieren zum selbstverantwortlichen und lebenslangen Lernen und bilden die Persönlichkeit, indem andere Kulturen erschlossen sowie Gemeinsamkeiten und Unterschiede zur eigenen kulturellen Herkunft entdeckt werden.

Die Lerngebiete und fachlichen Kompetenzen werden hauptsächlich durch interaktives Sprachhandeln vermittelt und gefestigt. Die Lernenden erweitern das sprachliche Repertoire und entwickeln Kommunikationsstrategien in unterschiedlichen Lernsituationen sowie in Verbindung mit anderen Fächern. Der Kompetenzaufbau wird auf Schulebene weiter unterstützt durch zweisprachigen Unterricht, Immersionsprojekte, Aufenthalte in anderen Sprachgebieten und Austausch von Lernenden.

Im Fremdsprachenunterricht gilt der Grundsatz der integrierten Kompetenzen. Die Unterrichtseinheiten zeichnen sich dadurch aus, dass sich die Lerngebiete gegenseitig durchdringen und dass mehrere Kompetenzen ineinander greifen (z.B. ein Thema wird im Unterrichtsgespräch oder mittels eines Hörtexts eingeführt, anschliessend wird dazu ein Text gelesen und sein kultureller Hintergrund erschlossen; zum Abschluss beantworten die Lernenden schriftlich vorgegebene Verständnisfragen). Im gesamten Kompetenzerwerb wie auch in der Auseinandersetzung mit kulturellen Themen werden sprachliche Lernstrategien eingeübt.

Eines der Lerngebiete ist der interkulturellen Verständigung und der Kultur gewidmet, wobei neben Literatur und anderen Künsten auch Wissenschaft, Technik, Wirtschaft und Politik in ihren kulturell bedeutsamen Aspekten betrachtet werden. Im Typ Wirtschaft des mit dem Beruf (EFZ) verwandten FH-Fachbereichs Wirtschaft und Dienstleistungen nimmt die Beschäftigung mit literarischen und anderen künstlerischen Ausdrucksformen entsprechend der höheren Lektionenzahl einen breiteren Raum ein.

Als Bezugsrahmen für den Unterricht im Bereich der vier Grundfertigkeiten (Hörverstehen, Lesen, Sprechen, Schreiben) dient der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen für Sprachen (GER). Das jeweils zu erreichende Niveau nach GER wird im Teil «Lerngebiete und fachliche Kompetenzen» in zusammengefasster Form angegeben. Dies erleichtert es den Lehrkräften, sich beim Erarbeiten der Fachlehrpläne ebenfalls auf die Deskriptoren des GER und des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) abzustützen. Am Ende des Berufsmaturitätsunterrichts verfügen die Lernenden über Mindestkompetenzen im Bereich des Niveaus B1 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 1; Ausnahme: Niveau B1.2 für das Lerngebiet «Rezeption») bzw. B2 (Lerngebiete und fachliche Kompetenzen, Gruppe 2).

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: die eigenen Sprachkenntnisse einschätzen, dazu Bilanz ziehen und Lernschritte selbständig planen

- Sozialkompetenz: mit Meinungen anderer sowie mit Widerständen und Konflikten konstruktiv umgehen

- Sprachkompetenz: Lesestrategien, um an anspruchsvolle Texte heranzugehen, wie auch Interpretations-, Kommunikations- und Präsentationsstrategien einsetzen; Sprache als grundlegendes Medium von Kommunikation, Welterschliessung und Identitätsbildung verstehen; Gelerntes anwenden und in einen anderen Kontext transferieren

- Interkulturelle Kompetenz: den eigenen kulturellen Hintergrund kennen, Offenheit gegenüber anderen Kulturen entwickeln und sich im Dialog der Kulturen einbringen; gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen, hinterfragen, vergleichen und dazu Stellung beziehen

- Arbeits- und Lernverhalten: effiziente Lern- und Arbeitsstrategien entwickeln sowie diese selbstständig und kooperativ anwenden und auswerten

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen); die Vor- und Nachteile von Onlinehilfen wie Wörterbücher, Lernprogramme und KI-Anwendungen beurteilen und diese für selbstständiges Lernen nutzen; webbasierte Plattformen zur Kommunikation und Publikation im persönlichen und fachlichen Bereich verwenden

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	8	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)		Listenings, Podcasts, YouTube videos, other new listening formats
Leseverstehen	2	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Textsorten nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Readings
Mündliche Produktion	20	• eine gut verständliche Aussprache pflegen und die wichtigsten phonetischen Regeln richtig anwenden (RLP 2.1) • mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zu-rechtkommen (RLP 2.1) • Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten (RLP 2.1) • *In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) (HKB D)*	*TE: Making a presentation, presenting facts and figures, Business Workshop, L: 15*	Presentations: • e.g. present themselves, present a job, present their home • Roleplays speaking activities *Giving a presentation e.g. in Business Partner B1+ 2.4:* • *Listening: Different ways to open a presentation* • *Functional language: Signposting in presentations* • *Task: Prepare and give a presentation* *Presenting facts and figures e.g. in Business Partner B1+ 6.4:*

				• *Listening: A presentation based on visual data* • *Functional language: Presenting visual information* • *Task: A presentation to an investor* *Business Workshop e.g. in Business Partner B1+ Unit 5:* • *Listening: Criteria for choosing a supplier; Teleconferences with suppliers* • *Task: Negotiate and select a supplier* • *Writing: A formal email confirming the result of the negotiation*
Mündliche Interaktion	20	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wort-schatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B.		Correct use of language to understand each other: e.g. use of correct tenses: present and past simple and continuous

		erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren (RLP 2.2) • *Kundenorientiert und wertschätzend kommunizieren (aktiv zuhören, mit gängigen Fragetechniken Bedürfnisse klären und Gespräche leiten, non-verbale Signale deuten, Vertrauen aufbauen, mit Argumentationstechniken überzeugen, weitere gängige Gesprächstechniken einsetzen, über gängige Kanäle kommunizieren) (HKB D)*	*TE: Mündliche Produktion und Listening, Small Talk, Problem-Solving Meetings, Relationship building, Leading meetings, L: 15*	*TE: Role-plays, short case studies* *Business Skills: Small Talk in first meetings e.g. in Business Partner B1+ 1.4:* • *Listening: Interview with a communication coach; Small talk between colleagues* • *Functional language: Asking and answering questions in first Meetings* • *ask: Meet a visitor and manage small talk* *Business Skills: Problem-solving, Meetings e.g. in Business Partner B1+ 4.4:* • *Listening: A problem-solving team meeting* • *Functional language: Leading and participating in problem-solving meetings* • *Task: Take part in a problem-solving meeting* *Business Skills: Relationship-building e.g. in Business Partner B1+ 7.4: Listening: Conversations at a networking event* • *Functional language: Keeping a conversation going* • *Task: Meeting new people at an induction day* *Business Skills: Leading meetings e.g. in Business Partner B1+ 8.4:* • *Listening: Managing a team meeting* • *Functional*

				• *language: Leading and managing meetings* • *Task: Lead a mini-meeting*
Schriftliche Produktion	10	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Correct language for writing: tenses (e.g. present perfect and past perfect) and spelling Writing text types: e.g. letters and emails
Selbstevaluation	2	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren (RLP 4.1) • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planen (RLP 4.1) • über das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		Use of different Feedback options: AI/peer group
Rezeptionsstrategien	2	• Wörterbücher und elektronische Medien als Lernhilfen adäquat anwenden (RLP 4.2)		
Produktionsstrategien	4	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen • (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brain-storming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		e.g. Mindmap, brainstorming

Interaktionsstrategien	4	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		
Literatur und andere Künste	8	• Literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Reader bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)		
Total Lektionen 1. Semester	**80**			

2. Semester

Lerninhalte	**Lekt**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	14	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1) • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Informationsgespräche führen (HKB D)*	*TE: Negotiating and listening, L: 10*	Viewing comprehension: e.g. TV programmes, films, TED-Talks, commercials, radio, podcasts, YouTube, other listening/viewing formats *Role-plays, short case studies* *Negotiating and listening actively e.g. in Business Partner B1+ 5.4:* • *Listening: Negotiating new terms and conditions* • *Functional language: Negotiating* • *Task: Negotiate a new Deal e.g. Business Partner B1+ 3.3: Listening actively*
Leseverstehen	6	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Textsorten nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Newspaper, magazine, online articles, blogs, other online text formats
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	10	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und		

		Grussformeln) (RLP 5.1) • *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen interkultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)*	*TE: Cross-Cultural consultants, L: 10*	*Roleplays, short case studies* *Business workshop (cross-cultural consultants) e.g. in Business Partner B1+ Unit 7:* • *Reading: Blog posts on cultural awareness* • *Listening: Interviews with staff about working internationally* • *Task: Prepare and present recommendations for working in your culture* • *Writing: A formal email confirming the outcome of the presentations*
Mündliche Interaktion	6	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wort-schatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst aus-drücken (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)		Speaking activities
Interaktionsstrategien	10	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körpersprache bewusst anwenden (RLP 4.4) • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und*	*TE: Fairphone, Reporting Reasons*	*Fairphone e.g. in Business Partner B1+ 6.1:*

		Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)	*and Results, Summarizing, L: 10*	*Video: The world's first ethical smartphone* • *Vocabulary: Running a business* • *Pronunciation: Consonant-vowel linking* • *Project: Brainstorm and present new business ideas* *Reporting reasons and results e.g. in Business Partner B1+ 4.5:* • *Model text: Report extract* • *Functional language: Reporting problems, reasons and results* • *Task: Write a short report outlining problems, reasons and results* *Summarising e.g. in Business Partner B1+ 6.5:* • *Model text: Summary of a business talk* • *Functional language: Summarising* • *Task: Listen to a talk and write a summary*
Schriftliche Produktion	5	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Writings e.g. topic-based texts, reviews Use of correct and accurate language. Use of writing conventions
Schriftliche Interaktion	4	• in Briefen und Mitteilungen einfache Informationen von unmittelbarer Bedeutung austauschen (RLP 3.2)		Writings e.g. emails and letters

		• Notizen mit einfachen Informationen schreiben (RLP 3.2)		Use of correct and accurate language e.g. linking words
Literatur und andere Künste	5	• Literarische Texte (Kurzgeschichten, Gedichte, Theaterstücke, Textausschnitte aus längeren Werken) sowie Comics und Lieder von unterschiedlicher Komplexität (Easy Reader bzw. Originaltexte), vorzugsweise aus der zeitgenössischen Literatur, verstehen, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln • (RLP 6.6)		
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen:	20	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • *In interkulturellen Teams kommunizieren und arbeiten (Grundlagen inter-kultureller Kommunikation und Zusammenarbeit anwenden, eigene soziale, kulturelle und generationenbedingte Werte reflektieren) (HKB D)* • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Informationsgespräche führen (HKB D)* • *In Verkaufs- und*	*PA: Einen Event organisieren (z.B. English Day), L: 20*	*PA: Where possible and appropriate, correspondence should be conducted in writing in English and documented.*

		Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) • *(HKB D)* • *Kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren) (HKB C)*		
Total Lektionen 2. Semester	**80**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA /TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Listenings, Podcasts, YouTube videos, other new listening formats
Mündliche Produktion	10	• mit dem zur Verfügung stehenden Wortschatz in Alltagssituationen leicht zögernd oder mithilfe von Umschreibungen zurechtkommen (RLP 2.1)		Discussing topics: e.g. Spotlight, newspaper online articles or other options (http://www.breakingsnewsenglish.com") Presentations: Comments on familiar topics from professional and personal life Activity: Discussions Method: Discussions in pairs or in groups

Mündliche Interaktion	10	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2) • an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen (RLP 2.2) • Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen einholen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2)	IDAF 2: Immigration: Living and Working in Switzerland (FRW/ENG), L: 10	The mark is calculated as a 50:50 average of FRW and ENG.
Rezeptionsstrategien	8	• eine Vielfalt von Verstehensstrategien einsetzen (z.B. beim Hören und Lesen Schlüsselwörter erkennen oder Wörter aus dem Kontext erschliessen) • (RLP 4.2) • Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt an unterschiedlichen Textsorten einsetzen (RLP 4.2)		Listening/Readings (B2 First)

Produktionsstrategien	4	• mit dem vorhandenen Sprachmaterial kreativ umgehen, um neue Ausdrucksweisen zu erschliessen (RLP 4.3) • den Schreibprozess planen (d.h. mit Textproduktionsstrategien wie Brainstorming, Gliederung der Ideen, Entwerfen und Überarbeiten umgehen) (RLP 4.3)		Writings (B2 First) e.g. articles, essay
Interaktionsstrategien	4	• einfache Gespräche über vertraute oder persönlich interessierende Themen führen (RLP 4.4) • Teile von Gesagtem wiederholen • (RLP 4.4) • andere bitten, das Gesagte zu erklären (RLP 4.4) • paralinguistische Strategien wie Mimik, Gestik und Körper-sprache bewusst anwenden (RLP 4.4)		
Literatur und andere Künste	16	• Ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln • (RLP 6.6)		Theme-based literature e.g. review books or films Research activity: research, analyse and present Method: self-directed learning in groups

Schriftliche Produktion	16	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) • *Dokumente auf die sachliche und die sprachlich-formale Richtigkeit prüfen (HKB C)*	*TE: Formal and semi-formal emails: Korrespondenz im beruflichen Umfeld erarbeiten, L: 10*	Correct and accurate use of language e.g. revision tenses and reported speech Text conventions: Writings (B2 First) e.g. letters, emails, essays *e.g Business Partner B1+ 2.5:* • *Model text: Invitation to a corporate event* • *Functional language: Writing, accepting and declining an invitation* • *Task: Write a formal reply to an invitation*
Total Lektionen 3. Semester	**80**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) • (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fachgebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird • (RLP 1.1)		Podcasts, YouTube videos, other new listening formats, listenings (B2 First)
Leseverstehen	10	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Textsorten nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Readings (B2 First)
Mündliche Produktion	10	• Themen aus ihren Interessen- bzw. beruflichen Spezialgebieten zusammenhängend präsentieren und Nachfragen beantworten • (RLP 2.1)		Product promotion Method: presentation Language of presentation
Mündliche Interaktion	8	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wortschatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst ausdrücken (RLP 2.2)		Job Interview Activity: applying for a job at an international company Method: roleplays/different speaking situation

		• an Gesprächen und beruflichen Besprechungen über vertraute Themen teilnehmen, persönliche Meinungen ausdrücken und Informationen austauschen • (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2)		Correct use of language Register and suitable language e.g. modal verbs and comparisons
Schriftliche Produktion	8	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind (RLP 3.1) • zu vertrauten Themen einfache, zusammenhängende Texte verfassen (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1)		Correct and accurate use of language Spelling and use of discourse elements e.g. relative clauses and linking words
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): schriftlich aus der eigenen oder der Zielsprache	8	• die wichtigsten Inhalte vertrauter mündlicher und schriftlicher Texte, je nach Situation, in der gemeinsamen oder in der eigenen Sprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe eines Wörterbuches für andere Personen notieren (RLP 3.3)		Writing e.g. minutes, report, documentation, portfolio
Soziokulturelle Unterschiede und Höflichkeitskonventionen	4	• die wichtigsten soziokulturellen Unterschiede (Sitten, Denkweisen, Verhalten) zwischen der fremden und der eigenen Sprachgemeinschaft erkennen und angemessen handeln (RLP 5.1) • die wichtigsten Höflichkeitskonventionen anwenden (z.B. die formalen Anredeformen, korrekte Dankes- und Grussformeln)		"Speak English and broaden your mind": Experiencing English/more global ways of life and thinking (deciphering codes) Activity: research and present Method: self-directed learning in groups

		(RLP 5.1)		
Persönliches und berufliches Umfeld	4	• Erfahrungen aus ihrem gewohnten Umfeld mit Berichten über ähnliche Ereignisse oder Situationen aus fremden Kulturen vergleichen (RLP 6.1)		"Speak English and broaden your mind": Experiencing English/more global ways of life and thinking (deciphering codes) Activity: research and present Method: self-directed learning in groups
Zeitgeschehen und Medien	2	• Merkmale der Berichterstattung über Fragen des Zeitgeschehens in den Medien der Zielsprache erfassen und mit der Wahrnehmung der Sachverhalte in der eigenen Kultur vergleichen (RLP 6.2) • die Medienlandschaft in der Zielsprache in ihren Grundzügen verstehen (RLP 6.2)		"Speak English and broaden your mind": Experiencing English/more global ways of life and thinking (deciphering codes) Activity: research and present Method: self-directed learning in groups
Wissenschaft, Umwelt und Kultur	2	• Analogien und Unterschiede in der Medienberichterstattung zu Fragen von Wissenschaft, Umwelt und Kultur erkennen (RLP 6.5)		"Speak English and broaden your mind": Experiencing English/more global ways of life and thinking (deciphering codes) Activity: research and present Method: self-directed learning in groups

Literatur und andere Künste	10	• Ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)		Literature research based on authors, works or genres Activity: research, analyse, contextualise und present Method: self-directed learning in groups
Dokumentation interkultureller Erfahrungen	2	• z.B. mithilfe des Europäischen Sprachenportfolios (ESP) interkulturelle Erfahrungen persönlicher oder beruflicher Natur dokumentieren (RLP 6.7)		"Speak English and broaden your mind": Experiencing English/more global ways of life and thinking (deciphering codes) Activity: research and present Method: self-directed learning in groups
Total Lektionen 4. Semester	**80**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / HK	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedienung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1) • Reden oder Gespräche vorwiegend aus dem eigenen Fach-gebiet verstehen, wenn deutlich und in der Standardsprache gesprochen wird (RLP 1.1)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Listening tests Klett revision
Mündliche Interaktion	14	• Interviews führen, indem sie detailliertere Informationen ein-holen und Aussagen zusammenfassen (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren (RLP 2.2)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Speakings Project work: e.g. interviews during England stay
Sprachmittlung/Mediation (Begriff gemäss GER): mündlich aus der eigenen oder der Zielsprache	4	• wichtige Aussagen zu Themen von persönlichem oder aktuellem Interesse (z.B. den Wetterbericht oder technische Anweisungen) anderen Personen, je nach Situation, in der ei-genen oder der Zielsprache mit einfachen Formulierungen oder mithilfe von Umschreibungen, erklärend weitergeben (RLP 2.3)		Summarise short text and re-port back in groups e.g newspaper, magazine, online articles, other reading formats

Schriftliche Produktion	8	• die Regeln der Rechtschreibung und Textgestaltung so anwenden, dass die Texte verständlich sind • (RLP 3.1) • kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen • (RLP 3.1)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Writing Test Grammar revision
Rezeptionsstrategien	8	• Lesestrategien wie überfliegendes Lesen, selektives Lesen, Querlesen, Vermutungen über den weiteren Textverlauf oder intelligentes Raten gezielt an unterschiedlichen Textsorten einsetzen (RLP 4.2)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Reading Tests
Literatur und andere Künste	14	• Ca. 3-4 ganze literarische Werke inhaltlich beschreiben und in ihrem gesellschaftlichen, geschichtlichen und kulturellen Umfeld situieren (RLP 6.6) • Repräsentative Werke aus bildender Kunst, Film und anderen Künsten beschreiben, einordnen und diskutieren (RLP 6.6) • Eigene Beobachtungen zu kulturellen Werken und Phänomenen vorlegen und Interpretationsansätze entwickeln (RLP 6.6)		Literature research based on authors, works or genres Activity: research, analyse, contextualise und present Method: self-directed learning in groups Project work
Total Lektionen 5. Semester	**60**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Hörverstehen und Seh-/Hörverstehen	12	• in überblickbaren Sachinformationen über alltags- oder berufsbezogene Themen die Hauptaussagen und Einzelinformationen erkennen (z.B. technische Anleitungen zur Bedie-nung von Geräten verstehen oder die Hauptpunkte von Radionachrichten erfassen) (RLP 1.1)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Listening tests
Leseverstehen	8	• vertraute Texte aus unterschiedlichen Textsorten nach gewünschten Informationen durchsuchen, um eine bestimmte Aufgabe zu lösen (RLP 1.2)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Reading tests
Mündliche Interaktion	10	• ein breites Spektrum einfacher sprachlicher Mittel (Wort-schatz, Redewendungen, Strukturen) so flexibel und korrekt einsetzen, dass sich die Lernenden ohne allzu störende Pausen der Situation und dem Gegenüber angepasst aus-drücken (RLP 2.2) • zielorientiert kooperieren, an Dienstleistungsgesprächen (Begriff gemäss GER) teilnehmen und dabei die eigene Meinung und Reaktion begründen und erklären (RLP 2.2) • auch weniger routinemässige Situationen mündlich bewältigen (z.B. erklären, wenn etwas problematisch ist, oder sich beschweren) (RLP 2.2)		Cambridge Practice Tests (B2 First): Speaking tests

Selbstevaluation	2	• Sprachenlernen mittels Checklisten und Einträgen im Dossier in ihrem Sprachenportfolio evaluieren • (RLP 4.1) • mit Hilfe des Sprachenportfolios und mit Unterstützung der Lehrperson Ziele zu ihren sprachlichen Kompetenzen formulieren und Lernschritte planenüber das Erlernen von verschiedenen Sprachen nachdenken (RLP 4.1)		Self-assessment (B2 First) e.g. with online material from the following websites: • www.cambridgeenglish.org • www.englishrevealed.co.uk • app.engxam.com • www.englishaula.com
Wirtschaft und Gesellschaft	5	• aus dem eigenen Erfahrungsbereich vertraute Organisationsformen in Wirtschaft und Gesellschaft ansatzweise mit entsprechenden Erscheinungen im Bereich der Zielsprache vergleichen (RLP 6.3) • Aspekte der Schweiz als vielsprachiges Land mit unterschiedlichen kulturellen und wirtschaftlichen Eigenheiten in Grundzügen Aussenstehenden vorstellen (RLP 6.3)		News programmes, newspapers, magazines, online articles, podcasts and other online formats
Staat und Recht	5	• die Grundzüge der staatlichen Organisation und des Rechtswesens der Schweiz mit ähnlichen Erscheinungen in Ländern der Zielsprache vergleiche (RLP 6.4)		News programmes, newspapers, magazines, online articles, podcasts and other online formats e.g. Spotlight
Schriftliche Produktion	18	• kurze Berichte in einem üblichen Standardformat schreiben, um Sachinformationen weiterzugeben und Handlungen zu begründen (RLP 3.1) • *Dokumente auf die sachliche und die sprachlich-formale Richtigkeit prüfen (HKB C)*	*TE «Writing»: Texte verfassen, analyisieren und überarbeiten, L: 10*	Cambridge Practice Tests (B2 First): Writings • *Write various texts in English* • *Work in peer groups to check whether texts fulfil their purpose in terms of content, accuracy and form* • *Conduct independent research into which criteria are*

				relevant for which text types and formulate assignments themselves • *Provide feedback to peers on factual and linguistic-formal accuray* • *Revise texts*
Total Lektionen 6. Semester	**60**			

2.5 Mathematik

Allgemeine Bildungsziele

Mathematik im Grundlagenbereich vermittelt fachspezifische und fachübergreifende Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten. Das Fach leitet die Lernenden an, Problemstellungen zu analysieren, zu bearbeiten und zu lösen. Dadurch werden exaktes und folgerichtiges Denken, kritisches Urteilen sowie präziser Sprachgebrauch ebenso wie geistige Beweglichkeit, Konzentrationsfähigkeit und Ausdauer geübt. Durch die Förderung des mathematisch-logischen Denkens leistet die Mathematik einen wesentlichen Beitrag zu Bildung und Kultur.

Der Unterricht macht die Lernenden mit den spezifischen Methoden der Mathematik vertraut. Die heutigen technischen Hilfsmittel erlauben die Visualisierung der Mathematik und unterstützen die Erforschung von mathematischen Sachverhalten. Es werden Fertigkeiten erlernt, die auf andere Situationen übertragen und in anderen Wissenschaftsbereichen angewendet werden können.

Mathematik im Grundlagenbereich fördert insbesondere auch Kompetenzen wie Abstrahieren, Argumentieren und experimentelles Problemlösen und schafft damit bei den Lernenden das für ein Fachhochschulstudium erforderliche mathematische Verständnis

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren
- Sprachkompetenz: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken
- Arbeits- und Lernverhalten: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Im Fach Mathematik sind folgende fachlichen Grundkompetenzen zu erreichen:

- mathematische Gesetzmässigkeiten verstehen, formulieren, interpretieren, dokumentieren und kommunizieren
- numerische und symbolische Rechenverfahren unter Berücksichtigung der entsprechenden Regeln durchführen
- Hilfsmittel nutzbringend einsetzen
- interdisziplinäre Probleme mit mathematischen Methoden bearbeiten

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Algebraische Grundlagen • Begriffe • Zahlenmengen • Rechnen mit Klammern • Punkt vor Strich • Multiplikation von Summen und Differenzen • Binomische Formeln	10	• Strukturen von algebraischen Ausdrücken erkennen und beim Berechnen sowie Umformen entsprechend berücksichtigen (RLP 1.1) • den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren ($\mathbb{N}$, $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$, $\mathbb{R}$) (RLP 1.2) • Zahlenmengen, insbesondere Intervalle, notieren und mithilfe der Zahlengeraden visualisieren (RLP 1.2) • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2) • algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3)		
• Ausklammern und Faktorisieren	5	• algebraische Terme unter Einhaltung der Regeln für die Grundoperationen umformen, ohne Polynomdivision (RLP 1.3) • Polynome 2. Grades in Linearfaktoren zerlegen (RLP 1.3)		
Algebraisches Bruchrechnen • Bruchterme kürzen und erweitern • Bruchterme addieren, subtrahieren, multiplizieren, dividieren • Doppelbrüche	15	• den Aufbau der Zahlen verstehen (Vorzeichen, Betrag, Rundung, Ordnungsrelationen) und Zahlen nach Zahlenarten klassieren ($\mathbb{N}$, $\mathbb{Z}$, $\mathbb{Q}$, $\mathbb{R}$) (RLP 1.2) • Grundoperationen in verschiedenen Zahlenmengen unter Einhaltung der Regeln (Vorzeichenregeln, Hierarchie der Operationen) durchführen (RLP 1.2)		Spielerische Übungsformen zu Algebra und Brüche. Vertiefende Übungsformen

Lineare Gleichungen • Aussage und Aussageform • Grundmenge • Definitionsmenge • Lösungsmenge • Äquivalenzumformungen • Gleichungen ohne Formvariablen • Bruchgleichungen ohne Formvariablen	10	• algebraische Äquivalenz erklären und anwenden (RLP 2.1) • den Typ einer Gleichung bestimmen und beim Lösen beachten, Lösungs- und Umformungsmethoden zielführend einsetzen und Lösungen überprüfen (RLP 2.1) • lineare, quadratische und Quadratwurzel-Gleichungen lösen • (RLP 2.2) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Umgang mit dem Taschenrechner (über alle Semester insgesamt, L: 2)*	Nur lineare Gleichungen (quadratische Gleichungen siehe Semester 5, Quadratwurzel-Gleichungen siehe Semester 6) Optional: Gleichungen und Bruchgleichungen mit Formvariablen
Total Lektionen 1. Semester	**40**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Textaufgaben • Zinsrechnen (Jahres- und Marchzins) • Prozentrechnen • Verteilungsrechnen • Mischungsrechnen	10	• gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1)		Nur lineare Gleichungen (Gleichungssysteme siehe Semester 3) Optional: Textaufgaben aus den Bereichen Zahlenrätsel, Altersaufgaben, Arbeit/Leistung
Lineare Funktionen • Relation/Funktion • Wertetabellen erstellen • Normalform der linearen Funktion y = mx + b • y-Achsenabschnitt, Steigung • aus gegebenen Gleichungen mit Hilfe von m und b den Graphen zeichnen • aus gegebenen Graphen m und b ablesen • Funktionsgleichung berechnen mit Hilfe der Steigung und eines Punktes • Funktionsgleichung berechnen mit Hilfe von zwei Punkten • Schnittpunkte mit Achsen bestimmen • Schnittpunkte von Geraden bestimmen	30	• reelle Funktionen als Zuordnung/Abbildung zwischen dem reellen Definitionsbereich D und dem reellen Wertebereich W verstehen und erläutern (RLP 3.1) • mit Funktionen beschreiben wie sich Änderungen einer Grösse auf eine abhängige Grösse auswirken und damit auch den Zusammenhang als Ganzes erfassen (RLP 3.1) • reelle Funktionen verbal, tabellarisch, grafisch (in kartesischen Koordinaten) und analytisch mit beliebigen Symbolen für Argumente und Werte lesen und interpretieren (RLP 3.1) • Funktionsgleichung, Wertetabelle und Graph kontextspezifisch anwenden (RLP 3.1) • reelle Funktionen ($D \to W$) in verschiedenen Notationen lesen und schreiben: Zuordnungsvorschrift $x \mapsto f(x)$ Funktionsgleichung $f : D \to W$ mit $y = f(x)$ Funktionsterm $f(x)$ (RLP 3.1) • den Graphen einer linearen Funktion als Gerade in der kartesischen Ebene darstellen (RLP 3.2)	*TE: Visualisierung mit Geogebra, L: 3*	Tabellen aus Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft

		• die Koeffizienten der Funktionsgleichung geometrisch interpretieren (Steigung, Achsenabschnitt) (RLP 3.2) • die Funktionsgleichung einer Geraden aufstellen (RLP 3.2) • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch bestimmen und berechnen (RLP 3.2) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*		
Total Lektionen 2. Semester	**40**			

3. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA / TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
Lineare Funktionen • Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktionen • variable Kosten, Fixkosten • Nutzschwelle (Gewinnschwelle, break-even) • Angebotsvergleich	15	• lineare Funktionen aus wirtschaftlichem Kontext herleiten, z.B. Kosten-, Erlös- und Gewinnfunktion (RLP 3.2) • *Informationen zu aktuellen und Grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)*	*TE: Angebotsevaluation/ Kostenvergleich, L: 2*	Optional: Funktionen mit eingeschränkter Gültigkeit Optional: Lineare Abschreibungen
Lineare Gleichungssysteme • Definitions- und Lösungsmenge • Gleichsetzungsverfahren • Einsetzungsverfahren • Additionsverfahren • Gleichungssysteme mit und ohne Brüche • Textaufgaben aus den Bereichen Zinsrechnen, Prozentrechnen, Verteilungsrechnen, Mischungsrechnen	14	• ein lineares Gleichungssystem mit zwei Variablen lösen (RLP 2.3) • die Lösungsmenge eines linearen Gleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 2.3) • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Gleichung oder Gleichungssystem formulieren (RLP 2.1)		Optional: Gleichungssysteme mit Formvariablen Optional: Textaufgaben aus den Bereichen Zahlenrätsel, Altersaufgaben, Arbeit/Leistung
Lineare Ungleichungssysteme • einfache Ungleichungen (ohne Fallunterscheidung) • Graph einer Ungleichung • Graphische Lösungsmenge bei Ungleichungssystemen	11	• die Lösungsmenge eines linearen Gleichungs- oder Ungleichungssystems mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und interpretieren (RLP 5.3)		
Total Lektionen 3. Semester	**40**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Lineare Optimierung • Textaufgaben • Zielfunktion z • Parallelverschiebung der Zielgeraden • Minima, Maxima • Textaufgaben	20	• lineare Optimierungsprobleme mit zwei Variablen grafisch veranschaulichen und lösen (Formulierung und Darstellung der Nebenbedingungen als Ungleichungen; Formulierung und Darstellung der Zielfunktion; Suchen und Berechnen des Optimums durch Translation der Zielfunktion) (RLP 5.3) • lineare Optimierung und Finanzmathematik vertieft verstehen (RLP 5.1) • gegebene Sachverhalte im wirtschaftlichen Kontext als Ungleichung oder Ungleichungssystem formulieren (RLP 5.3) • *Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)* • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Erstellen einer Aufgabe mit Alltagsbezug, L: 2* *TE: Visualisierung mit Hilfe GeoGebra, L: 1*	Nur lineare Optimierung (Finanzmathematik siehe Semester 6)
Datenanalyse • Grundbegriffe der Statistik • Erfassen von Zahlenmaterial • Graphische Darstellungsformen • Rechnerische Umformung und Auswertung des Zahlenmaterials	20	• Grundbegriffe der Datenanalyse (Grundgesamtheit, Urliste, Stichprobe, Stichprobenumfang, Rang) erklären (RLP 4.1) • Datengewinnung und -qualität diskutieren (RLP 4.1) • univariate Daten charakterisieren (kategorial, diskret, stetig), ordnen, klassieren (Rangliste, Klasseneinteilung) und univariante	*TE: Eigene Umfrage erstellen, Aufarbeiten, darstellen, interpretieren und präsentieren, L: 6* *TE: Umgang mit dem Taschenrechner (über alle Semester insgesamt, L: 2)*	

		Daten visualisieren (Balkendiagramm, Kuchendiagramm, Histogramm, Boxplot) (RLP 4.2) • Diagramme charakterisieren und interpretieren (symmetrisch, schief, unimodal/multimodal) (RLP 4.2) • Lagemasse (Mittelwert, Median, Modus) und Streumasse (Standardabweichung, Quartilsdifferenz) berechnen (RLP 4.3) • entscheiden, wann welche Masszahl relevant ist (RLP 4.3) • *Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E*) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)* • *Excel anwenden (HKB E)*		
Total Lektionen 4. Semester	**40**			

5. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA / TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
Quadratische Gleichungen • Lösungsformel (abc - Formel) für allgemeine quadratische Gleichungen in Normalform	10	• lineare, quadratische und Quadratwurzel-Gleichungen lösen • (RLP 2.2) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Umgang mit dem Taschenrechner (über alle Semester insgesamt, L: 2)*	Nur quadratische Gleichungen (lineare Gleichungen siehe Semester 1, Quadratwurzel-Gleichungen siehe Semester 6) Optional: Lösung anhand Zwei-Klammer-Ansatz
Quadratische Funktionen • Wertetabelle, Graph • Normal- und allgemeine Parabel und deren Verschiebung • Quadratische Ergänzung • Normalform • Scheitelpunktform • Minimum, Maximum • Schnittpunkte mit den Achsen • Schnittpunkte mit Geraden und Parabeln	20	• den Graphen einer quadratischen Funktion als Parabel visualisieren (RLP 3.3) • die verschiedenen Darstellungsformen der Funktion geometrisch interpretieren (Öffnung, Nullstellen, Scheitelpunkt, Achsenabschnitte) (RLP 3.3) • Schnittpunkte von Funktionsgraphen grafisch und rechnerisch bestimmen (RLP 3.3) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Visualisierung mit Hilfe GeoGebra / OneNote, L: 2*	Optional: Anwendung in Textaufgaben
Potenzen und Wurzeln • Exponent, Basis, Potenz • Potenzsätze • Wechsel Potenz-/Wurzeldarstellung • allgemeiner Wurzelbegriff	10	• die Potenzgesetze mit ganzzahligen und rationalen Exponenten verstehen und auf einfache Beispiele anwenden (RLP 1.4) • die Hierarchie der Operationen erkennen und anwendenden (RLP 1.4) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Umgang mit dem Taschenrechner (über alle Semester insgesamt, L: 2)*	
Total Lektionen 5. Semester	**40**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Potenzen, Wurzeln, Logarithmen • Zusammenhang Potenz / Wurzel / Logarithmus • Gleichungen mit x als Exponent oder Basis berechnen • Quadratwurzel-Gleichungen • Quadratwurzelfunktionen • Gleichungen mit x als Exponent oder Basis berechnen und in Anwendungen umsetzen • allgemeine Wachstums- und Zerfallsprozesse	14	• eine Exponentialgleichung in die entsprechende Logarithmusgleichung umformen und umgekehrt $a^x = b \Leftrightarrow x = \log_a(b)$ mit $a,b \in \mathbb{R}+$, $a \neq 1$ (RLP 1.5) • die Logarithmengesetze bei Berechnungen anwenden (RLP 1.5) • lineare, quadratische und Quadratwurzel-Gleichungen lösen (RLP 2.2) • elementare Exponential- und Logarithmusgleichungen lösen (RLP 2.2) • die Quadratwurzelfunktion als Umkehrfunktion der quadratischen Funktion berechnen, interpretieren und grafisch darstellen (RLP 3.4) • Wachstums- und Zerfallsprozesse mit Hilfe von Exponentialfunktionen interpretieren, modellieren, visualisieren und berechnen (RLP 3.5) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Umgang mit dem Taschenrechner (über alle Semester insgesamt, L: 2)*	Soweit zur Umformung von Zinseszins-, Renten-, Raten- und Abschreibungsaufgaben notwendig Nur Quadratwurzel-Gleichungen (lineare Gleichungen siehe Semester 1, quadratische Gleichungen siehe Semester 5) Wachstumsprozesse: Bevölkerungsentwicklung, Pilze, Bakterien, Viren, Radioaktivität, etc.
Finanzmathematik • Grundbegriffe der Finanzmathematik • Progressives (Zinseszins) und degressives (Abschreibung) Wachstum • Renten, vor- und nachschüssig • Sparerformel • Zeitperiode: jährlich	16	• die Grundformel zur Berechnung des äquivalenten Zinssatzes einsetzen und nach allen Variablen auflösen (RLP 5.2) • lineare Optimierung und Finanzmathematik vertieft verstehen (RLP 5.1) • mathematische Modelle zur Lösung einfacher Probleme aus dem wirtschaftlichen Kontext einsetzen (RLP 5.1) • Problemstellungen zu einfacher und gemischter Verzinsung lösen (RLP 5.1) • die Grundformel der Zinseszinsrechnung	*TE: Rentenrechnen, L: 2*	Nur Finanzmathematik (lineare Optimierung siehe Semester 4) Finanzierungen in Alltagssituationen, Vergleich von Angeboten, Kreditkonditionen Berechnung von Zinsbelastungen, Renten- und Ratenbeträgen, Laufzeiten, Barwerten

		auf andere wirtschaftliche Bereiche anwenden (RLP 5.2) • die Grundformel der Annuität im wirtschaftlichen Kontext an wenden und dabei nach allen Variablen (ausser dem Zins) auflösen (RLP 5.2) • weitere Aufgaben zur Kapitalisierung und Annuität lösen (RLP 5.2) • *Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E*)		
Vorbereitung Abschlussprüfung	10			
Total Lektionen 6. Semester	**40**			

2.6 Finanz- und Rechnungswesen

Allgemeine Bildungsziele

Die Lernenden erfahren das Finanz- und Rechnungswesen und die Daten, die es liefert, als wichtige Grundlagen und Instrumente unternehmenspolitischer Entscheidungen.

Im Mittelpunkt steht die Informationsfunktion für interne und externe Zwecke, wobei ein besonderes Augenmerk der Rolle des Rechnungswesens bei der Ermittlung des Unternehmenserfolges gilt. Deshalb bildet auch die Kosten- und Leistungsrechnung mit ihrer Bedeutung für die Steuerung des Unternehmens ein zentrales Lerngebiet. Im Besonderen sind die Lernenden fähig, eine Finanzbuchhaltung (FIBU), welche den gesetzlichen Bestimmungen und Gepflogenheiten der Wirtschaftspraxis entspricht, zu führen und auszuwerten, die grundlegenden Zusammenhänge der Betriebsabrechnung zu verstehen, die notwendigen Berechnungen im kaufmännischen Bereich anzustellen und finanzwirtschaftliche Analysen durchzuführen. Überdies kennen die Lernenden das Buchführungs- und Rechnungslegungsrecht und setzen sich mit seinen Vorschriften auseinander. Dadurch festigt sich das Verständnis für den Stellenwert des Finanz- und Rechnungswesens in einer Unternehmung, für unternehmerische und betriebliche Strukturen sowie Prozesse und für die Ansprüche, die von verschiedenen Interessengruppen an die Unternehmung gestellt werden.

Zudem zeigt der Unterricht die fächerübergreifenden Zusammenhänge zur Volkswirtschaftslehre, zur Betriebswirtschaftslehre, zum Wirtschaftsrecht und zu quantitativen Methoden.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: Finanzdienstleistungen und die Interessen ihrer Akteure auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen beurteilen; Unternehmen mithilfe finanzieller und betrieblicher Wertgrössen positionieren
- Arbeits- und Lernverhalten: die bei der Arbeit mit Zahlen gebotene Sorgfalt, Ausdauer und Konzentration beweisen und das Selbstvertrauen in die eigenen numerischen Fähigkeiten stärken
- Interessen: das wirtschaftliche Geschehen verfolgen und Berichte über das Finanz- und Rechnungswesen in den Medien beachten
- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Daten mithilfe von Tabellenkalkulation und Grafik erfassen und aufbereiten sowie Software für Finanz- und Rechnungswesen, insbesondere Applikationen für Buchhaltung, einsetzen
- Sprachkompetenz: Fachspezifische Terminologien verstehen und präzise verwenden

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Doppelte Buchhaltung • Einführung in das System der doppelten Buchführung	14	• Bilanzen von kleinen und mittleren Unternehmen korrekt mithilfe der Gruppen Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital und Eigenkapital gliedern sowie die Gliederungsprinzipien erklären • (RLP 1.1) • Kapitalbeschaffung, Kapitalrückzahlung, Vermögensbeschaffung und Vermögensabbau beschreiben und deren Auswirkungen auf die Bilanz zeigen (RLP 1.1) • den Aufbau der Erfolgsrechnung erläutern (RLP 1.1) • Aufbau und Konten einer Buchhaltung anhand der Klassen, Hauptgruppen und Einzelkonti 1 bis 9 nach «Kontenrahmen KMU» (Walter Sterchi) erklären und Konten richtig zuordnen (RLP 1.1) • *Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechtskonform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen)* • *(HKB C)*	*TE: Einführung in die doppelte Buchhaltung anhand eines Unternehmens aus der Praxis, L: 2*	Inventar, Aktiven, Passiven Gliederung der Bilanz: Umlaufvermögen, Anlagevermögen, Fremdkapital, Eigenkapital Erfolgsrechnung: Aufwand, Ertrag Doppelter Erfolgsnachweis *TE_01_FRW 1. Jahr Grundlagen von finanziellem und betrieblichen Rechnungswesen rechtskonform anwenden (HKB C)*

Rechtliche Rahmenbedingungen Bilanzgliederung	6	• die obligationenrechtlichen Vorschriften für die kaufmännische Buchführung und für die Rechnungslegung erfassen • (RLP 1.3) • die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Jahresrechnung anwenden • (RLP 1.3)		
Geschäftsfälle buchen • Buchungssatz • Kontoführung mit Abschluss Journal • Abschlussrechnungen	22	• einfache, miteinander zusammenhängende Geschäftsabläufe verschiedenartiger Betriebe verbuchen und Abschlüsse mit geeigneten Hilfsmitteln erstellen (RLP 1.2) • die Auswirkungen von erfolgs- und nicht erfolgswirksamen sowie liquiditäts- und nicht liquiditätswirksamen Geschäftsfällen auf die Bilanz und die Erfolgsrechnung erklären • (RLP 1.2) • *Geschäftsfälle rechtskonform verbuchen (HKB C)* • *Zwischen und Jahresabschluss rechtskonform erstellen* ***ohne Konto Privat*** *(HKB C)*	*TE: Verbuchung von praxisnahen Geschäftsfällen aus dem Alltag eines Unternehmens, L: 2* *TE: Verbuchen von Geschäftsfällen, Führen von Journal und Hauptbuch, Erstellen von Schlussbilanz I und II sowie Erfolgsrechnung*	Kontenführung, Buchungssatz (ER und Bi), Journal, Hauptbuch Von EB zu SB, Journal, Hauptbuch führen, Konten abschliessen Keine Eröffnungsbuchungen, keine Verbuchung der SB und Saldi Erfolgsermittlungsbilanz, Erfolgsrechnung und Schlussbilanz erstellen *TE_02_FRW 1. Jahr Geschäftsfälle rechtskonform verbuchen (HKB C)* *TE_03_FRW 1. Jahr Zwischen und Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)* *Wird im ersten und zweiten Jahr umgesetzt!*

			eines EinzelunternehmensL: 4	
Konten des Geld und Kreditverkehrs • Bankkontokorrent • Zinsformel anwenden	10	• Die Konten des Geld und Kreditverkehrs inkl. Ausweis erklären und führen (RLP 2.1) • Geschäftsfälle nach dem System der Offenpostenbuchhaltung verbuchen und abschliessen • (RLP 2.1) • ein vorgegebenes Kontokorrentkonto interpretieren und kontrollieren (RLP 2.3) • Geschäftsfälle des Kontokorrentkontos der Unternehmung (inkl. Verrechnungssteuer) verbuchen (RLP 2.3) • gesetzliche Grundlage, Systematik und Zweck der Verrechnungssteuer erklären (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 2.3) • die allgemeine Zinsformel nach Deutscher Usanz (360/30) inkl. Umformungen anwenden (RLP 2.2)		Zinsbetreffnis und Kontoabschluss buchen Aus Kontobeleg (Bank) Geschäftsfälle aus Sicht der Unternehmung buchen Zinsformel, Auflösung nach t, p, K
Prüfungen	8			
Total Lektionen 1. Semester	**60**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Geschäftsfälle mit fremden Währungen • Einkauf • Verkauf	7	• Fremdwährungen unter Anwendung von Kursen (Noten-/ Devisenkurse, Geld-/Briefkurse) umrechnen (RLP 2.4) • Geschäftsfälle in fremder Währung inkl. Ausgleich der Kursdifferenz bei Zahlung und bei Bilanzierung (Tages-, Buch- und Bilanzkurs) erfassen und verbuchen (RLP 2.4)		Kurse bestimmen (An-/Verkauf resp. Geld-/Briefkurs, Noten-/ Devisenkurs, Bilanzkurs, Buchkurs) Kursdifferenzen und Skonto separat buchen, Buchung der Kursdifferenz auf gleiches Konto wie Ursprungsrechnung
Konten des Warenhandels (inkl. Verluste aus Forderungen) • Wareneinkauf • Warenverkauf • Warenbestand	12	• Einkaufs- und Verkaufsgeschäftsfälle (inkl. Aufwands- und Ertragsminderungen, endgültige Debitorenverluste) über die Konten für den Warenhandel verbuchen und die Konten abschliessen • (RLP 3.1) • zentrale Grössen wie Einstand der eingekauften und verkauften Waren, Bruttoerlös, Nettoerlös und Bruttogewinn ermitteln (RLP 3.1)		Konten für die Buchung des Warenhandels, Geschäftsfälle zum Warenein-/Warenverkauf, Bestandsänderungen Zuschlagssätze und Quoten berechnen
Mehrstufige Erfolgsrechnungen • Vorgegebene Rechtsvorschriften anwenden	4	• die gesetzlichen Mindestgliederungsvorschriften für die Erfolgsrechnung anwenden • (RLP 3.3) • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs-		Dreistufige Erfolgsrechnung Mehrstufige Erfolgsrechnungen mit EBIT und EBITDA sind nicht relevant für die Abschlussprüfung

		und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren (RLP 3.3)		
Mehrwertsteuer • Nettomethode • Saldomethode • Abrechnung MWST • Skonto und Rabatte	15	• Skonto, Rabatt und MWST berechnen (RLP 2.2) • Grundzüge und Zweck der MWST-Systematik erläutern (RLP 3.2) • MWST-Geschäftsfälle verbuchen und abrechnen (inkl. Zahlung) • (RLP 3.2) • Netto- und Saldosteuersatzmethode anwenden (RLP 3.2) • Eine MWST-Abrechnung erstellen (RLP 3.2)		
Gesamt- und Einzelkalkulation, Kalkulationsgrössen • Kalkulation im Warenhandelsbetrieb	14	• das Gesamtkalkulationsschema erstellen und die Kalkulationsgrössen aus den Erfolgszahlen errechnen (RLP 3.4) • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen • (RLP 3.4) • das Einzelkalkulationsschema eines Handelbetriebs inkl. MWST (Vorsteuer und Umsatzsteuer) anwenden (RLP 3.4) • *Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme zur Verarbeitung von Zahlen und Daten einsetzen (Excel anwenden) (HKB E)*	*TE: Erstellen von Kalkulationen eines Einzelunternehmens für die marktgerechte Preisfestsetzung, L: 4*	Einkaufs-/Gesamt-/ Verkaufskalkulation Gemeinkosten-/Reingewinn/ Bruttogewinnzuschlag Gesamtes Kalkulationsschema Brutto-/Reingewinnmarge (bzw. Quote) *TE_04_FRW 1. Jahr Gängige digitale Hilfsmittel und Anwendungsprogramme (HKB E)*
Prüfungen	8			
Total Lektionen 2. Semester	**60**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Bewertungen (inkl. Delkredere) • Verluste aus Forderungen • Wertberichtigung Forderungen	6	• die mutmasslichen Debitorenverluste festlegen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 5.3) • *Zahlungsprozesse überprüfen und Optimierungsmassnahmen ableiten (HKB C)* • *Rechnungsdokumente und Zahlungsaufträge erstellen* • *(HKB C)*	*TE: Mahnwesen und Zahlungsmodalitäten aus der Praxis, L: 4* *TE: Rechnungsdokumente für ein Geschäft erstellen, L: 4*	Wertberichtigung Forderungen (Bildung und Auflösung am Jahresende, ruhendes Konto) *TE_05_FRW 2. Jahr Rechnungsdokumente und Zahlungsaufträge erstellen (HKB C) Praxisfirma*
Lohnabrechnungen und Arbeitgeberbeiträge • Lohnbuchhaltung	10	• Lohnabrechnungen erstellen und verbuchen (RLP 4.1) • Arbeitgeberbeiträge berechnen und auf die richtigen Konten verbuchen (RLP 4.1) • *Zentrale Merkmale einer Lohnbuchhaltung erklären (inklusive Sozialabgaben, Lohnabrechnung und Lohndeklaration) (HKB C)*	IDAF 2: Immigration: Living and Working in Switzerland (FRW/ENG), L: 10	Arbeitnehmerbeiträge berechnen und Lohnabrechnung erstellen: • Brutto-/Netto-/Naturallohn, • Abzüge: AHV/IV/EO, ALV, NBU, BVG (versichertes Gehalt) • Zulagen (FAK) • Spesen Arbeitgeberbeiträge berechnen (inkl. BU, Verwaltungskosten) Verbuchen auf Konten: • Lohnaufwand • Sozialversicherungsaufwand • Verbindlichkeiten Sozialversicherungen • übriger Personalaufwand *TE_06 (L: 4) ist Teil der IDAF integriert*

Abschreibungen • Direkte und indirekte Buchungsmethode • Lineare und degressive Berechnungsmethode	8	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2) • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • (RLP 5.2) • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2) • Anlagenkäufe und-verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen. (RLP 6.1)		
Arbeiten mit in der Praxis gängiger Buchhaltungssoftware in der Schule und Praxisfirma	30	• den Zweck der Abschreibungen erklären und Abschreibungsbeträge linear und geometrisch degressiv berechnen (RLP 5.2) • den Abschreibungsbetrag gemäss direkter und indirekter Abschreibungsmethode mithilfe der richtigen Konten verbuchen • (RLP 5.2) • einen Wechsel der Abschreibungsmethode (inkl. Berechnungen) buchhalterisch durchführen (RLP 5.2) • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der		Praxistage in Übungsfirma

		entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • *Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechtskonform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen)* • *(HKB C)*	*PA: Arbeiten mit in der Praxis gängiger Buchhaltungssoftware, L: 18 /* *Praxisfirma: L: 12*	*PA: Belege aus der Praxis lesen, interpretieren und verbuchen*
Prüfungen	6			
Total Lektionen 3. Semester	**60**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Rechnungsabgrenzungen und Rückstellungen • Nachtragsbuchungen	12	• den Periodenerfolg mithilfe der entsprechenden Konten korrekt abgrenzen und überspringende Posten bereinigen (RLP 5.1) • Rückstellungen verschiedener Art bilden, auflösen und von den passiven Rechnungsabgrenzungen unterscheiden (RLP 5.1)		Rechnungsabgrenzungen: 4 Fälle unterscheiden und separat verbuchen, Buchungen am Jahresende, Rückbuchungen am 1. Januar Kurz-/langfristige Rückstellungen, betriebliche/ausserordentliche Rückstellungen
Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Einzelunternehmen • Abschluss Einzelunternehmen • Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) • Privatbezüge, Kapitalveränderungen	8	• Eigenlohn, Eigenzins, Privatbezüge, Kapitalveränderungen und Geschäftserfolg auf die richtigen Konten verbuchen und diese korrekt abschliessen (RLP 5.5) • die Grösse Unternehmereinkommen (Eigenlohn, Eigenzins, Geschäftserfolg) berechnen • (RLP 5.5)		Zusätzlich Konto «Privat» erklären
Besondere Geschäftsfälle und Abschluss bei Aktiengesellschaften (inkl. Gewinnverteilung) • Gründung, Kapitalerhöhung und Abschluss AG	22	• die besonderen Konten der Aktiengesellschaft führen (inkl. Abschlusskonten) (RLP 5.6) • eine Kapitalerhöhung (Agio, Zeichnung und Liberierung) buchhalterisch korrekt durchführen (RLP 5.6) • einen Gewinnverteilungsplan unter Berücksichtigung von nicht einbezahltem Aktienkapital aufstellen und die Gewinnverteilung verbuchen (inkl. Auszahlungen) (RLP 5.6) • Bilanzgewinn, Bilanzverlust, Unterbilanz und Überschuldung erklären sowie einen Verlust korrekt		• Gründung mit Teilliberierung • Nicht einbezahltes Aktienkapital • Kapitalerhöhung • Dividenden/Tantiemen • Gewinn-/Verlustvortrag • Jahresgewinn • Gewinnverteilungsplan Jahresgewinn/-verlust (statt EK)

		erfassen und verbuchen (in Abstimmung mit dem Schwerpunktfach Wirtschaft und Recht) (RLP 5.6) • *Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)*	*TE: Jahresabschluss Einzelunternehmen und Aktiengesellschaft, L: 10*	*TE_06_FRW 2. Jahr Jahresabschluss rechtskonform erstellen (HKB C)*
Rechnungslegung und stille Reserven • Interne/externe Bilanz • Stille Reserven	10	• Die gesetzlichen Bewertungs- und Rechnungslegungsvorschriften anwenden (RLP 5.3) • den Begriff der stillen Reserven erläutern (RLP 5.4) • stille Reserven bilden und auflösen (inkl. Verbuchung) • (RLP 5.4) • eine materielle Bilanzbereinigung (Überleitung der externen Jahresrechnung in die interne) durchführen (RLP 5.4) • Nationale und internationale Regelwerke für Konzerne und börsenkotierte Unternehmen (Swiss-GAAP-FER, IFRS, US-GAAP) überblicken und unterscheiden (RLP 5.7)		Interner und externer Abschluss
Prüfungen	8			
Total Lektionen 4. Semester	**60**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Wertschriften • Wertschriftenbuchhaltung • Kauf/Verkaufsabrechnungen • Bestandesdifferenz • Marchzins am Jahresschluss • Rendite	12	• Wertschriftenkäufe und -verkäufe, Rückzahlungen von Obligationen, Anpassung von Buchwerten, Dividenden und Zinserträge (inkl. Verrechnungssteuer), Bankspesen und Kursverluste mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1) • Nominalwert, Kurswert, Marchzinsen, Schlusswert und Spesen korrekt ermitteln und verwenden (RLP 6.1) • Die Renditen bei Aktien und Obligationenanlagen anhand der allgemeinen Renditeformel berechnen und interpretieren (RLP 6.2) • Anlagenkäufe und -verkäufe (inkl. Anlageneintausch sowie Verbuchung von Gewinnen und Verlusten aus Anlagenverkäufen) mithilfe der entsprechenden • Konten buchhalterisch korrekt erfassen (RLP 6.1)		
Liegenschaften • Liegenschaftsbuchhaltung führen • Liegenschaftsaufwand, Liegenschaftsertrag • Wertvermehrung, Werterhaltung • Eigenmiete • Rendite	10	• Immobilienkäufe und -verkäufe, Veränderung von Hypotheken, Hypothekarzinsen, Abschreibungen, Unterhalt, wertvermehrende Investitionen, Mietzinsen sowie Eigen- und Fremdmieten mithilfe der entsprechenden Konten buchhalterisch korrekt erfassen		

		(RLP 6.1) • die Brutto- und Nettorendite bei Immobilien berechnen und interpretieren (RLP 6.2)		
Bilanz und Erfolgsanalyse • Formelle Bereinigung • Analyse der Bilanz und Erfolgsrechnung	10	• eine Jahresrechnung formell und materiell bereinigen • (RLP 8.1) • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen (RLP 8.1) • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt (RLP 8.1) • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesänderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen und interpretieren. (RLP 3.3) • *Grundlagen von finanziellem und betrieblichem Rechnungswesen rechtskonform anwenden (Erfolgsrechnung, Bilanz, Ertrag und Aufwand, Hilfsbücher (Kreditoren, Debitoren), Anlagewesen, Liquidität, Deckungsbeitragsrechnung, Betriebsabrechnungsbogen) (HKB C)*	*TE: Kennzahlen berechnen und analysieren anhand eines Unternehmens aus der Praxis und entsprechende Massnahmen ableiten, L: 4*	Formeln werden vorgegeben: • Liquiditätsgrade 1 bis 3 • Renditeberechnung (Eigenkapital-/Gesamtkapitalrendite, Umsatzrendite) • Finanzierungskennzahlen (Eigen-/Fremdfinanzierungsgrad, Verschuldungsgrad, Anlagedeckungsgrad 2) Es werden keine Richtwerte vorgegeben.
Deckungsbeitrag und Break-Even	12	• die zwei Systeme Vollkosten- und Teilkostenrechnung unterscheiden (RLP 9.4) • Nutzschwellen berechnen und		

		grafisch darstellen (RLP 9.4)		
Unternehmenssimulation • Eigenes Unternehmen führen	10	• mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Bruttogewinn, Betriebs- und Unternehmungsergebnis sowie EBIT und EBITDA erstellen und interpretieren (RLP 3.3) • vom Einstandspreis zum Nettoerlös und umgekehrt mittels Bruttogewinnmarge und -zuschlag sowie Gemeinkosten- und Reingewinnzuschlag rechnen (RLP 3.4) • die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1) • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1) • Kennzahlen aus den Bereichen Finanzierung, Sicherheit, Liquidität und Rentabilität anhand von vorgegebenen Formeln berechnen und beurteilen (RLP 8.1) • geeignete Massnahmen zur Verbesserung vorschlagen, falls die Beurteilung mittels Kennzahlen ungenügend ausfällt (RLP 8.1) • mehrstufige Erfolgsrechnungen mit Ausweis von Betriebsergebnis, Unternehmungsergebnis, EBIT und EBITDA (inkl. Ertrag aus Eigenleistungen und Bestandesveränderungen der Halb- und Fertigfabrikate) erstellen	*PA: EcoStartup, L: 10*	

		und interpretieren (RLP 9.1) • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3) • Nutzschwellen berechnen und grafisch darstellen (RLP 9.4) • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)* • *Grundlegende Elemente eines Unternehmens aufzeigen (normative und strategische Unternehmensziele, typische Leistungserstellungsprozesse) (HKB B)* • *Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren, Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) (HKB C)* • *Bedeutung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen aufzeigen (HKB B)* • *Unternehmensbezogene*		

		Veränderungsprozesse handhaben (grundlegende Ursachen, Merkmale und Auswirkungen aufzeigen, aktuelle Entwicklungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich recherchieren und Auswirkungen auf Betrieb, kaufmännische Tätigkeiten und Arbeitsbereich ableiten, persönlichen Umgang mit betrieblichen Veränderungen reflektieren) (HKB B) • *Grundlagen der Unternehmenskommunikation umsetzen (betriebliche Informations- und Kommunikationskonzepte, gängige Kommunikationskanäle sowie Marketingstrategien und -aktivitäten charakterisieren, gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen (HKB C))* • *Kunden- oder Lieferantenbeziehung gestalten (HKB D)* • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Beratungsgespräche führen (HKB D)*		
Prüfungen	6			
Total Lektionen 5. Semester	**60**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / POU	Bemerkungen / Hilfsmittel
Geldflussrechnung • Direkte/indirekte Methode Cashflow • Berichtsform	20	• die Bedeutung der Geldflussrechnung als dritte Abschlussrechnung einschätzen (RLP 7.1) • eine vollständige Geldflussrechnung in Berichtsform aufgrund von Eröffnungs- und Schlussbilanz, Erfolgsrechnung und ergänzenden Finanzinformationen erstellen • (RLP 7.1) • den Cashflow des Betriebsbereichs (bzw. Cashdrain) nach direkter und indirekter Berechnungsmethode ermitteln (RLP 7.1) • den Free Cashflow berechnen und interpretieren • (RLP 7.1) • eine Geldflussrechnung auswerten und interpretieren (RLP 7.1)		Gliederung: • Geschäftstätigkeit • Investierung • Finanzierung Schema vorgegeben
Betriebsabrechnung • Kostenartenrechnung • Kostenstellenrechnung • Kostenträgerrechnung • Einzelkalkulation im Produktionsbetrieb	20	• eine Kostenartenrechnung aufgrund der FIBU-Aufwandzahlen unter Berücksichtigung der sachlichen Abgrenzungen (inkl. kalkulatorischen Kosten) und der Differenzierung nach Einzel- und Gemeinkosten erstellen (RLP 9.2) • eine Kostenstellenrechnung durch verursachergerechte Zuweisung der, bei der Kostenartenrechnung identifizierten, Gemeinkosten an die definierten Kosten- • stellen (inkl. Abrechnung der Vorkostenstellen) erstellen • (RLP 9.2)	*TE: Grundlagen vom finanziellen und betrieblichen Rechnungswesen rechtskonform anwenden, L: 6*	Keine Produktions- und Absatz-ER aus BAB ableiten *TE_07_FIBU_BEBU (HKB C)*

		• eine Kostenträgerrechnung bei den einzelnen Produkten durch verursachergerechte Belastung der Einzelkosten (gemäss Kostenartenrechnung) und der Gemeinkosten (gemäss Kostenstellenrechnung) erstellen (RLP 9.2) • im Rahmen der Kostenträgerrechnung Zuschlagssätze, Herstellkosten Produktion, Herstellkosten Verkauf, Selbstkosten, Nettoerlös und Erfolg je Produkt ermitteln (RLP 9.2) • aufgrund des Betriebsabrechnungsbogens die Gesamtkalkulationsgrössen errechnen (RLP 9.3) • von den Herstellkosten zum Nettoerlös und umgekehrt rechnen (RLP 9.3) • das Einzelkalkulationsschema eines Produktionsbetriebs inkl. MWST (Umsatzsteuer) auf einzelne Produkte oder Aufträge anwenden (RLP 9.3) • den Unterschied zwischen FIBU- und BEBU-Erfolg ermitteln • (RLP 9.2) • *Abweichungen der Budget- von den effektiven Zahlen ermitteln und interpretieren (HKB C)*		
Vorbereitung Abschlussprüfung	34			
Prüfungen	6			
Total Lektionen 6. Semester	**80**			

2.7 Wirtschaft und Recht

Allgemeine Bildungsziele

Wirtschaft und Recht im Schwerpunktbereich hilft den Lernenden, sich in der bestehenden, wandelbaren Wirtschafts- und Rechtsordnung als Mitarbeitende in Unternehmungen und Organisationen, als Familienmitglieder, Konsumentinnen/Konsumenten und Staatsbürgerinnen/Staatsbürger zurechtzufinden sowie einen Beitrag zur weiteren nachhaltigen Entwicklung dieser Ordnung zu leisten. Dieses Ziel wird erreicht, wenn die Lernenden zu einer eigenen, sachlich fundierten und normativ begründeten Meinung bei konkreten betriebs- und volkswirtschaftlichen sowie rechtlichen Problemstellungen gelangen (mündige Wirtschafts- und Rechtsbürgerinnen/Rechtsbürger), eigene Lösungsideen einbringen und von Expertinnen/Experten vorgeschlagene Lösungen einschätzen können. Voraussetzung dazu ist, dass die Lernenden wesentliche betriebswirtschaftliche, volkswirtschaftliche und rechtliche Strukturen und Prozesse verstehen sowie normative Grundlagen von Entscheidungen durchschauen. Dazu eignen sie sich ein ökonomisches und rechtliches Grundlagenwissen an, welches sie auf konkrete Fälle anwenden.

Im Bereich Betriebswirtschaftslehre beschäftigen sich die Lernenden mit unternehmerischen Aspekten des Profit- und Non-Profit-Bereichs. Unternehmungen stellen aufgrund einer Nachfrage Güter her oder erbringen Dienstleistungen, weil es nachfragende Personen gibt, die zu einer monetären Gegenleistung bereit sind. Die Lernenden erwerben Kenntnisse wichtiger Aufbau- und Prozessstrukturen der Unternehmung und ihrer Umwelt sowie ein Verständnis für Entscheidungsprozesse, Wahlfreiheiten, Sachzwänge und Zielkonflikte im Management.

Im Bereich Volkswirtschaftslehre befassen sich die Lernenden mit gesamtwirtschaftlichen Aspekten: Die Volkswirtschaftslehre untersucht, wie knappe Ressourcen zur Befriedigung der menschlichen Bedürfnisse verwendet werden. Diese sowie die arbeitsteilige Bereitschaft von Unternehmungen, die Bedürfnisse entgeltlich zu befriedigen, stellen den Motor der Wirtschaft dar. Die Lernenden erwerben Wissen über die wirtschaftlichen Grundvorgänge, d.h. Produktion, Verteilung und Konsum von Gütern, über die regulierenden monetären und nichtmonetären Rahmenbedingungen und deren Wirkung, über die damit verbundenen Tätigkeiten und Institutionen sowie über die Wirtschaftspolitik. Damit erhalten sie Einsicht in wichtige mikro- und makroökonomische Zusammenhänge und sind in der Lage, entsprechende Problemstellungen unter Einbezug gesellschaftlicher, ökologischer und technischer Entwicklungen zu erkennen und zu beurteilen.

Im Bereich Recht erwerben die Lernenden ein Grundwissen über unser Rechtssystem sowie über dessen normative Grundlagen als Rahmen unserer Gesellschaftsordnung. Damit verbunden erlangen sie eine juristische Mithörkompetenz (juristisches Grundlagenwissen, juristische Arbeitstechniken, Beurteilung von Fällen) sowie die Fähigkeit, bei rechtlichen Wertkonflikten sowohl gegenüber dem Rechtsstaat als auch gegenüber anderen Rechtssubjekten Entscheidungen treffen zu können. Die Lernenden gelangen zur Einsicht, dass die – evolutiv veränderbaren – Gesetze die Beziehungen zwischen den Mitgliedern einer Gesellschaft strukturieren und organisieren, zur Konfliktlösung beitragen und dass eine Gesellschaft ohne Gesetze nicht funktionsfähig ist.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: das Tagesgeschehen in Bezug auf einen verantwortungsvollen Umgang mit beschränkten Ressourcen und auf die Einhaltung anerkannter ethischer Normen reflektieren; Zusammenhänge zwischen wirtschaftlichen, sozialen und rechtlichen Gegebenheiten und deren Veränderungen beurteilen

- Nachhaltigkeitsorientiertes Denken und Handeln: sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung auseinandersetzen und dabei gemeinsam Zukunftsentwürfe skizzieren, welche helfen, sich, seinen Mitmenschen und der Umwelt Sorge zu tragen

- Interessen: das wirtschaftliche, rechtliche, ökologische und politische Geschehen mit Aufmerksamkeit verfolgen

- Arbeits- und Lernverhalten: Lernprozesse selbstständig und in Gruppen organisieren; Lern- und Arbeitsmethoden (z.B. Textanalyse, Interpretation von Statistiken, Analyse von Daten, Verwendung von Recherchetools) anwenden; das eigene Lern- und Arbeitsverhalten systematisieren und kritisch reflektieren

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): wirtschaftliche und rechtliche Problemstellungen mit Hilfe von Medien allein und im Team analysieren; Lösungsvarianten entwickeln, bewerten und einer Entscheidung zuführen

- Sprachkompetenz: Fachspezifische Terminologien verstehen und präzise verwenden

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	4	• Auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nachhaltig zusammenwirken (RLP 2.1).		Bedürfnisse: Wahl, Existenz-, Individual- und Kollektivbedürfnisse Güter: freie und wirtschaftliche Güter, Sachgüter, Dienstleistungen, Investitions- und Konsumgüter. Güter als Mittel zur Bedürfnisbefriedigung. Produktionsfaktoren: Arbeit, Kapital, Boden, Wissen
Unternehmensmodell	18	• Ein nachhaltiges Unternehmungs-Umwelt-Modell anhand eines Fallbeispiels erklären (RLP 1.1) • Anspruchsgruppen erkennen sowie mögliche Zielkonflikte daraus ableiten und erklären (RLP 1.1) • *Im Team Konflikte lösen (HKB B) (K3)* • *eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C) (K4)* • *Einen kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren) (HKB C)*	*TE: Eigene Arbeitsorganisation, Konflikte lösen, Arbeitsplanung, L: 15*	Denken in Modellen Sieben Anspruchsgruppen (acht, wenn FK- und EK-Geber getrennt) Zielkonflikte, Zielharmonie, Zielneutralität

Unternehmensmodell: Bereich Soziales	2	• Änderungen in den Umweltsphären erkennen und mögliche Reaktionen der Wirtschaftsteilnehmerinnen/Wirtschaftsteilnehmer beurteilen • (RLP 1.1); • Die Bedeutung von Corporate Social Responsability erkennen und Instrumente für die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltgesetzen anhand von ausgewählten Beispielen aus der Unternehmungswelt beschreiben (RLP 1.4).		Umweltsphären: ökonomische, soziale, technologische, ökologische (rechtliche auch separat möglich)
Unternehmensmodell	2	• • Unternehmerische und betriebliche Massnahmen in einer Unternehmensstrategie, dem Unternehmungskonzept und in einem Businessplan verorten sowie Wechselwirkungen zwischen den Bereichen Leistung, Finanzen und Soziales zeigen (RLP 1.1).		Leitbild/Strategie, Unternehmungs-konzept (Leistung/Finanzen/Soziales, Ziele/Mittel/Verfahren)
Unternehmensmodell: Bereich Leistung	24	• unternehmerische Organisationsformen (Ablauf- /Aufbauorganisation) nennen und an Beispielen interpretieren oder anwenden (RLP 1.2) • *Betriebliche Prozesse verbessern (HKB B, HKB C) (K4)* • *Aufbauorganisationen erstellen und dokumentieren* • *(HKB B, HKB C)* • *Grundlegende Merkmale von betrieblichen Identitätskonzepten (Corporate Identity und Corporate Design) einhalten (HKB B, HKB C)* • *Gängige administrative und personalbezogene Dokumente erstellen (HKB C)*	*TE: betriebliche Prozesse, L: 12*	Funktionen der Ablauf- und Aufbau-organisation: Stelle, Abteilungen, Kontrollspanne, Dienstweg Gliederung der Hierarchiestufen Formen der Aufbauorganisation (Linien-/Stablinienorganisation), Aufbauorganisation nach Funktionen, Produkten (Divisionen), Märkten, Profitcenter Stellenbeschreibung: Übereinstimmung von Aufgaben/Kompetenzen/Verantwo

		• *Dokumente auf die sachliche und die sprachlich-formale Richtigkeit prüfen (HKB C)*		rtung, Stellvertreter, hierarchische Eingliederung
Rechtsordnung und Grundbegriffe	2	• die Grundzüge des schweizerischen Rechtssystems beschreiben und dieses als wesentlichen Teil unserer sozialen Organisation und deren Normen wahr-nehmen (RLP 3.1)		Moral, Sitte, Recht Legalitätsprinzip und Gewaltentrennung Rechtsstaat, Institutionen Pflichten der Bürger, Grund- und Menschenrechte (Eigentumsgarantie, Meinungsfreiheit)
Rechtsordnung und Grundbegriffe	2	• die Organisation des schweizerischen Rechts in groben Zügen beschreiben • (RLP 3.1)		Rechtsquellen: • Geschriebenes Recht (Verfassung, Gesetze, Verordnung) • Gewohnheitsrechte • Gerichtspraxis • Richterliche Rechtsfindung • Rechtspflege Zivilprozess, Strafprozess, Verwaltungsprozess
Rechtsordnung und Grundbegriffe	2	• die grossen Rechtsgebiete charakterisieren (öffentliches und privates Recht, Staatsrecht, Verwaltungsrecht, Strafrecht, Zivilgesetzbuch, Obligationenrecht) sowie Rechtsfälle in diese Gebiete einordnen (RLP 3.1)		Gliederung privates Recht • ZGB: Allg. Rechtsgrundsätze, Personen-, Familien-, Erb- und Sachenrecht • OR: Obligation, einzelne Verträge, Gesellschaften, Handelsregister, Wertpapiere Elemente öffentliches Recht
Prüfungen und Präsentationen	4			
Total Lektionen 1. Semester	**60**			

2. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA / TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
Rechtsordnung und Grundbegriffe	2	• sich mit praktischen und aktuellen Rechtsfragen auseinandersetzen und bei Rechtsproblemen ein gezieltes, systematisches Vorgehen (Sachverhalt, Tatbestand, Tatbestandsmerkmale, Rechtsfolge, Rechtsanwendung) befolgen (RLP 3.1)		Rechtsgrundsätze (Guter Glaube, Handeln nach Treu und Glauben, Beweislast) Zwingendes/dispositives Recht Rechtsunkenntnis schadet Rechtssubjekt/-objekt Adäquater Kausalzusammenhang
Zivilgesetzbuch	2	• die Erlangung von Rechts-, Urteils- und Handlungsfähigkeit von natürlichen und juristischen Personen beschreiben und die rechtlichen Konsequenzen ableiten (RLP 3.2)		Rechtsfähigkeit, Handlungsfähigkeit, beschränkte Handlungsunfähigkeit, Handlungsunfähigkeit
Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)	4	• die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und un- gerechtfertigter Bereicherung unter- scheiden • (RLP 3.3)		Entstehung der Obligation und wesentliche Wirkung: • Vertrag • Unerlaubte Handlung (Verschuldens-/Kausalhaftung, adäquater Kausalzusammenhang) • Ungerechtfertigte Bereicherung Einseitiges und zweiseitiges Rechtsgeschäft

Allgemeine Bestimmungen des Obligationenrechts (OR)	16	• die Entstehung der Obligationen aus Vertrag, unerlaubter Handlung und ungerechtfertigter Bereicherung unterscheiden • (RLP 3.3) • die Nichtigkeit und Anfechtbarkeit von Verträgen unterscheiden (RLP 3.3)		Voraussetzung für die Entstehung von Verträgen: Vertragsfähigkeit der Parteien, Formvorschriften, Willensübereinstimmung (Antrag/Annahme/Widerruf, gültiger Vertragsinhalt) Funktion/Wirkung von Sicherungsmitteln für Verträge: Kaution, Fahrnispfand, Grundpfand, Eigentumsvorbehalt, Retentionsrecht, Bürgschaft, Zession, Konventionalstrafe, Reugeld Nichtigkeit Unmöglichkeit (Widerrechtlichkeit, Unsittlichkeit, falsche Form), Anfechtbarkeit (wesentlicher Irrtum, absichtliche Täuschung, Drohung, Übervorteilung)
Die einzelnen Vertragsverhältnisse	8	• Fragen des Vertragsrechts mithilfe des Gesetzes und anhand eines geeigneten Falllöseschemas selbstständig bearbeiten (RLP 3.4)		Sachverhalt, TBM, Rechtsfolge

Die einzelnen Vertragsverhältnisse: Kaufvertrag	4	• die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden • (RLP 3.4)		Fahrniskauf/Grundstückkauf, Spezies-/Gattungsware Fahrniskauf: Erfüllungsort/-zeit, Transportkosten, Gerichtsstand, Übergang von Nutzen und Gefahr Grundstückkauf: Formvorschriften Übergang Eigentum
Die einzelnen Vertragsverhältnisse: Kaufvertrag	4	• die hauptsächlichen Konfliktzonen zwischen den Partnerinnen/Partnern der einzelnen Verträge ermitteln und die Folgen von Vertragsverletzungen beurteilen (RLP 3.4)		Vertragsverletzungen beim Fahrniskauf: Nichterfüllung, Lieferverzug, Mangelhafte Lieferung, Annahmeverzug, Zahlungsverzug Pflichten des Käufers bei mangelhafter Lieferung Schadenersatzforderungen berechnen: positives/negatives Vertragsinteresse Grundstückkauf: Haftung bei Mängeln Unverlangte Sendungen, Haustürgeschäfte, Geschäfte an Messen

Die einzelnen Vertragsverhältnisse: Mietvertag (Wohnungen/Geschäftsräume)	10	• die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden • (RLP 3.4)		Abschluss und Beendigung des Vertrages (Kündigungsvorschriften) Rechte und Pflichten Mieter und Vermieter, Mängel an der Mietsache Missbräuchliche Mietzinsen und missbräuchliche Kündigung Vorgehen bei Rechtsproblemen im Mietrecht (Schlichtungsstelle)
Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	4	• überschaubare Rechtsprobleme im Bereich des Konsumkreditgesetzes (KKG) bearbeiten (RLP 3.5)		Abzahlungsgeschäft, Privatkredit, Konsumgüterleasing
Prüfungen und Präsentationen	6			
Total Lektionen 2. Semester	**60**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / PA / TE	Bemerkungen / Hilfsmittel
Unternehmensmodell: Bereich Soziales	4	• die Bedeutung der Personalentwicklung für die Arbeitsproduktivität zeigen sowie Mitwirkungsalternativen und -modelle erklären und beurteilen (RLP 1.4)		Personaladministration Personalbedarf, Personalrekrutierung (Interview, Assessment), Weiterbildung, Portfolio) Personalbeurteilung (Zielvereinbarung, MAG) Mitwirkung (Information, Mitsprache, Mitbestimmung, Selbstbestimmung) Personalaustritt
Unternehmensmodell: Bereich Soziales	4	• die Bereiche der Personalhonorierung sowie die Vor- und Nachteile verschiedener Lohnarten und -bestandteile erläutern (RLP 1.4)		Zeitlohn, Akkordlohn, Prämienlohn
Die einzelnen Vertragsverhältnisse: Arbeitsvertrag	8	• die wesentlichen Rechtsnormen zu verbreiteten Vertragsarten (insbesondere Kauf-, Miet- und Arbeitsvertrag) anwenden (RLP 3.4)		Unterschiede: Arbeitsvertrag, Werkvertrag, Auftrag, GAV, Einzelarbeitsvertrag Relativ und absolut zwingende Vorschriften: Ferien, Überstunden, Sorgfalts- und Treuepflicht, Vertragsauflösung, Kündigung (Fristen und Termine), Lohnfortzahlung, Kündigungsschutz, Sperrfristen
Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	14	• das schweizerische Schuldbetreibungs- und Konkursrecht (SchKG) in Grundzügen anwenden. (RLP 3.5) • den Aufbau des schweizerischen		Verschuldungsfallen, Budgeterstellung für Privatperson

		Steuerrechts darstellen (RLP 3.5)		Zwangsvollstreckung: • Einleitungsverfahren • Fortsetzungsverfahren: Durchführung einer Betreibung (wer, wo, wie, wann?), Unterschiede bei Betreibung auf Pfändung/Pfandverwertung und auf Konkurs Kollokationsplan Verlustschein aus Konkurs, Pfandausfallschein Nachlassstundung und Nachlassvertrag
Unternehmensmodell: Bereich Leistung	4	• verschiedene Möglichkeiten zur Ermittlung von Marktinformationen beschreiben und deren Zweckmässigkeit beurteilen (RLP 1.2) • Leistungsziele verstehen, daraus Ziele für zu entwickelnde Produkte und Dienstleistungen ableiten, Zielkonflikte erkennen und Lösungsansätze entwickeln (RLP 1.2)		Marktziele Produktziele (Marktleistung, Sortiment, Produktionsmenge, Lebenszyklus) Markt (Marktsegment, Teilmärkte) Marktstellung (Marktpotential, Marktvolumen, Marktanteil, gesättigter Markt, Wachstumsmarkt)
Unternehmensmodell: Bereich Leistung	1	• Auswirkungen von Leistungszielen auf die anderen Unternehmungsbereiche beurteilen (RLP 1.2)		Auswirkungen auf finanzielle und soziale Ziele

Unternehmensmodell: Bereich Leistung	18	• einen begrenzten, sinnvollen Marketing-Mix an Beispielen vorschlagen (RLP 1.2) • *Marketingdokumente erstellen (HKB C)* • *Kunden- oder Lieferantenbeziehung gestalten (HKB D)* • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicher-stellen (HKB D)* • *Beratungsgespräche führen (HKB D)*	IDAF 3: Planung und Organisation eines Firmenevents (W&R/DEU), L: 10L *In IDAF 3 enthaltene TE: Organisation eines Anlasses, L: 5* *TE: Marketing, L: 8*	Marketinginstrumente: Product, Place, Price, Promotion Marketing-Mix (4 P's)
Prüfungen und Präsentationen	6			
Total Lektionen 3. Semester	**60**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Versicherungen	52	• Möglichkeiten des finanziellen Schutzes durch Versicherungen für Privatpersonen und exemplarisch für Unternehmungen nennen und Vorschläge für konkrete Situationen entwickeln (RLP 1.5) • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)* • *Grundlegende Elemente eines Unternehmens aufzeigen (normative und strategische Unternehmensziele, typische Leistungserstellungsprozesse)* • *(HKB B)* • *Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren, Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) (HKB C)* • *Bedeutung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen aufzeigen (HKB B)* • *Unternehmensbezogene Veränderungsprozesse handhaben (grundlegende Ursachen, Merkmale und Auswirkungen aufzeigen, aktuelle Entwicklungen im wirtschaftlichen und*	*PA: Verknüpfung Handlungskompetenzen Praxisfirma, L: 40*	Versicherungen für Privatpersonen: • Sachversicherungen (Mobiliarversicherung, Teil- und Vollkaskoversicherung, Gebäudeversicherung) Vermögensversicherungen (Privat- und MFZ-Haftpflichtversicherung • Personenversicherungen (AHV, IV, EO, ALV, Berufliche Vorsorge, Krankenversicherung (Franchise, Selbstbehalt), Unfallversicherung (UVG), Lebensversicherung • Begriffe: Drei-Säulen-Prinzip (Umlage- und Kapitaldeckungsverfahren), Regress, Selbstbehalt, Bonus-Malus, Unter-/Über-/Doppelversicherung Versicherungen für Unternehmen: Betriebshaftpflichtversicherung, Betriebsunterbruchversicherung

		gesellschaftlichen Bereich recherchieren und Auswirkungen auf Betrieb, kaufmännische Tätigkeiten und Arbeitsbereich ableiten, persönlichen Umgang mit betrieblichen Veränderungen reflektieren) (HKB B) • *Grundlagen der Unternehmenskommunikation umsetzen (betriebliche Informations- und Kommunikationskonzepte, gängige Kommunikationskanäle sowie Marketingstrategien und -aktivitäten charakterisieren, gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen)* • *(HKB C)* • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)*		
Zivilgesetzbuch	3	• sachenrechtliche Problemstellungen mithilfe des Gesetzes beurteilen (RLP 3.2)		Eigentum, Schranken des Eigentums, Besitz Fahrniseigentum, Grundeigentum
Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	10	• die wichtigsten Grundlagen des Gesellschaftsrechts und des Handelsregisterrechts beschreiben sowie Rechtsprobleme in diesem Bereich mithilfe des Gesetzes selbstständig bearbeiten (RLP 3.5)		HR-Eintrag: Zweck, Eintragungspflicht, Wirkungen der Eintragung, Firma, Firmenschutz Gesellschaftsrecht für die Wahl der Rechtsform: Haftung, Kapitalbedarf, Nachfolgeregelung, Steuerbelastung Rechtsformen und Organisation: • Rechtsformen (einfache Gesellschaft, Einzelunternehmung, GmbH, Aktiengesellschaft) • Organisation

				(Geschäftsführung/Vertretung, Organe, Kapitalverlust/Überschuldung)
Gesellschaftsrecht und weitere Rechtsgebiete (SchKG, Steuerrecht, KKG, Handelsregister)	7	• den Aufbau des schweizerischen Steuerrechts darstellen (RLP 3.5)		Unterschied Steuern, Gebühren Steuerhoheit/-subjekt/-objekt: • Einkommenssteuern • Gewinnsteuer • Vermögenssteuer • Kapitalsteuer • Mehrwertsteuer • Verrechnungssteuer Zweck der Steuern: Finanzierung des Staatshaushaltes, Umverteilung, Verhaltensbeeinflussung Steuerprogression Steuererklärung (nicht prüfungsrelevant)
Präsentation und Prüfungen	8			
Total 4. Semester	**80**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / HK	IDAF / PA / TA	Bemerkungen / Hilfsmittel
Zivilgesetzbuch: Familienrecht	8	• Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2)		Konkubinat (Vor-/Nachteile, Konkubinatsvertrag) Ehe (Voraussetzungen/Wirkungen, Güterstände, Namensrecht) Entstehung und Wirkungen des Kindsverhältnisses Trennung, Auflösung der Ehe (Berechnung der güterrechtlichen Anteile, Scheidungskonvention)
Zivilgesetzbuch: Erbrecht	18	• Rechtsfälle aus dem Familien- und dem Erbrecht mithilfe des Gesetzes bearbeiten (RLP 3.2) • *Zentrale Elemente von gängigen Verträgen (Lehrvertrag, Einzelarbeitsvertrag, Fahrniskauf, einfacher Auftrag, Mietvertrag, Darlehensvertrag, einfache Gesellschaft, Werkvertrag und Leasing, Erbvertrag) und weiteren rechtlichen Grundlagen (HKB C)*	*TE: Übersicht Verträge, L: 10*	gesetzlichen Erben: Erbverteilung gemäss den gesetzlichen Regelungen/Erbverteilung/Testament/Erbvertrag (Formvorschriften), Pflichtteile/frei verfügbare Quote für einfache Fälle, Ungültigkeits-/Herabsetzungs-/Teilungsklage Enterbung, Ausschlagung der Erbschaft
Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken	8	• die Funktionsweise der Banken in den Grundzügen und ihre Haupttätigkeiten beschreiben, die Grundstruktur einer Bankbilanz erklären und die Bedeutung der Höhe der Eigenkapitalbasis in Bezug auf das Risiko einschätzen (RLP 1.5)		Funktionsweise/Vermittlerrolle, Grössen-/Fristen-/Risikotransformation Haupttätigkeiten: Zinsdifferenzgeschäft, indifferentes Geschäft Grundstruktur Bankenbilanz,

				Bedeutung der Höhe des Eigenkapitals, Regulierungsvorschriften (Basel 3)
Unternehmensmodell: Bereich Finanzen	20	• verschiedene Finanzierungsformen erläutern: Aussenfinanzierung durch Fremd- und Beteiligungsfinanzierung sowie Innenfinanzierung durch Selbstfinanzierung und Finanzierung aus Vermögensumschichtungen • (RLP 1.3) • diese Finanzierungsformen vergleichen und dazu Lösungsvorschläge bezogen auf überschaubare Situationen unterbreiten (RLP 1.3) • *Verkaufsgespräche führen (HKB D)* • *In Verkaufs- und Verhandlungsgesprächen kommunizieren (gängige Gesprächs- und Verkaufstechniken einsetzen, Bedarf umfassend analysieren, zielführend kommunizieren, verschiedene Präsentationstechniken einsetzen) (HKB D)*	*TE: Anlageberatung, L: 20*	Finanzierungsarten: Vor- und Nachteile von Aussen-/Innen-/Eigen-/Fremd-/Selbstfinanzierung und Desinvestierung für die Liquiditäts-/Sicherheits-/Rentabilitätsziele der Unternehmung beurteilen. Bankkredit: Kreditgewährung (Bonität, Tragbarkeitsanalyse) Betriebs-, Investitions-, Bau- und Hypothekarkredite, Sicherheiten bei Krediten (Grundpfand, Faustpfand und Bürgschaft) Wertpapiere (in Verbindung mit «Unternehmerische Aspekte: Bereich Banken»): • Beteiligungspapiere, (Inhaberaktie, Namenaktie, vinkulierte Namenaktien, PS) Forderungspapiere (Obligation, Kassenobligation, Wandelobligation, Obligation mit Optionsschein) • Call-/Putoption, Fondspapiere Kapitalanlagen: • Anlageziele (Liquidität, Sicherheit/Rendite/Nachhaltigkeit) • Anlagestrategien

				(konservativ/ausgewogen/aggressiv), einfache Anlagebeispiele mit Sparkonto/Aktien/Obligationen/Fonds) • Anlageberatung (Risikoprofil der Kundinnen und Kunden in Erfahrung bringen, Folgen daraus ableiten, Produkte vorschlagen) als Rollenspiel
Spezielle Betriebswirtschaftslehre: Banken	2	• die Funktionsweise der Börse in den Grundzügen beschreiben und die an ihren gehandelten Effekten und Rechte als Kapitalbeschaffungs- und Anlagemöglichkeiten erläutern • (RLP 1.5)		SIX Swiss Exchange Kotierte und nicht kotierte Wertpapiere (in Verbindung mit «Unternehmerische Aspekte: Bereich Finanzen») Börsenindizes (SPI, SMI, Dow Jones)

Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	24	• das Verhalten und Zusammenwirken der Wirtschaftsteilnehmerinnen/-teilnehmer im erweiterten Wirtschaftskreislauf analysieren • (RLP 2.1) • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)* • *Grundlegende Elemente eines Unternehmens aufzeigen (normative und strategische Unternehmensziele, typische Leistungserstellungsprozesse)* • *(HKB B)* • *Prozessmanagement anwenden (betriebliche Prozesse dokumentieren, Terminpläne für Arbeitsprozesse erstellen, adressatengerecht informieren und instruieren, Prozessabläufe analysieren und optimieren) (HKB C)* • *Bedeutung von Arbeitssicherheit, Gesundheitsschutz sowie Nachhaltigkeit in betrieblichen Prozessen aufzeigen (HKB B)* • *Unternehmensbezogene Veränderungsprozesse handhaben (grundlegende Ursachen, Merkmale und Auswirkungen aufzeigen, aktuelle Entwicklungen im wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Bereich recherchieren und Auswirkungen auf Betrieb, kaufmännische Tätigkeiten und Arbeitsbereich ableiten, persönlichen*	*PA: Unternehmenssimulation (EcoStartup), L: 20*	Grundfragen der VWL: Was, womit, für wen wird produziert? Ökonomisches Prinzip, erweiterter Wirtschaftskreislauf (Teilnehmer: Haushalte, Unternehmen, Staat, Finanzsektor, Ausland) Produktionsfaktoren Güter-/Geldkreislauf

		Umgang mit betrieblichen Veränderungen reflektieren) (HKB B) • *Grundlagen der Unternehmenskommunikation umsetzen (betriebliche Informations- und Kommunikationskonzepte, gängige Kommunikationskanäle sowie Marketingstrategien und -aktivitäten charakterisieren, gängige analoge und digitale Kommunikations- und Marketingdokumente erstellen* • *(HKB C))* • *Kunden- oder Lieferantenbeziehung gestalten (HKB D)* • *Kunden- oder Lieferantenanliegen systematisch entgegennehmen, Erstauskunft sicherstellen und die erforderliche Weiterbearbeitung sicherstellen (HKB D)* • *Beratungsgespräche führen (HKB D)*		

Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	14	• die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung (RLP 2.2) • neben dem Bruttoinlandprodukt neue Indikatoren für das nachhaltige Wirtschaften als Alternative oder Ergänzung zum Bruttoinlandprodukt beschreiben (RLP 2.2) • *Auswirkungen wirtschaftlicher und wirtschaftspolitischer Entwicklungen auf ein Unternehmen beurteilen (HKB B)* • *Kommunikation weiterentwickeln (eigene zielgruppengerechte Kommunikation analysieren und Verbesserungsmassnahmen ableiten, Entwicklungen im Kommunikationsbereich recherchieren) (HKB C)*	*TE: Wirtschaftspolitik, L: 10*	Bruttoinlandprodukt: • Entstehungs-/Verwendungs-/Verteilungsseite • Unterschied reales und nominales Wachstum (anhand BIP) • Anwendungsbereiche BIP (Feststellen des Wirtschaftswachstums, BIP pro Kopf als Standart-Wohlstandsmass, BIP als Vergleichsgrösse) Kaufkraft pro Kopf: HDI, HPI, Wohlfahrtsindikatoren (Lebenserwartung, Kindersterblichkeit, Alphabetisierungsgrad, Ärztedichte)
Prüfungen und Präsentationen	6			
Total Lektionen 5. Semester	**100**			

6. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	6	• auf der Grundlage von Bedürfnissen, beschränkten Ressourcen, Anreizsystemen sowie des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, wie Wirtschaftssubjekte Entscheidungen zur Bedürfnisbefriedigung treffen und auf Märkten nach- haltig zusammenwirken (RLP 2.1)		Marktwirtschaft: Gütermarkt, Faktormarkt Verschiedene Marktformen: vollständige Konkurrenz, Monopol, Oligopol, Kartell Mengen-/Preisdiagramme, Verschiebung der Angebots- und Nachfragekurve Komplementärgüter, Substitutionsgüter Preiselastizität der Nachfrage erklären Steuerungsfunktion von Preisen
Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	2	• die Folgen von wirtschaftspolitischen Eingriffen in Märkte (z.B. Preiskontrollen, Steuern) anhand des Angebots- und Nachfragemodells ermitteln, die weiteren Auswirkungen auf den Wohlstand beurteilen sowie eine eigene Meinung zur Wünschbarkeit der Eingriffe bilden und vertreten (RLP 2.1)		Höchst-/Mindestpreis Verbrauchssteuern
Märkte und nachhaltiges Wirtschaften	2	• die Bedeutung von Lenkungsinstrumenten (z. B. CO2-Abgabe oder Emissionszertifikate) für ein nachhaltiges Wirtschaften beschreiben (RLP 2.1)		Ökologie/Energie Externe Kosten und Internalisierung (z.B. LSVA)
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit,	4	• verschiedene Grössen zur Messung der		Ursachen und Formen der

Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften		Arbeitslosigkeit erläutern und unterschiedliche Arten von Arbeitslosigkeit beschreiben • (RLP 2.2)		Arbeitslosigkeit (strukturelle, saisonale, friktionelle und konjunkturelle Arbeitslosigkeit, Sockelarbeitslosigkeit)
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	6	• die drei Arten zur Berechnung des Bruttoinlandprodukts erklären und die Aussagekraft dieser Grösse einschätzen, unter anderem auch hinsichtlich der Einkommens- und Vermögensverteilung (RLP 2.2)		Einkommens-/Vermögensverteilung (Lorenzkurve, Gini-Koeffizient) Umverteilung
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	4	• die Phasen eines Konjunkturzyklus beschreiben und Ursachen für den Auf- und Abschwung ermitteln • (RLP 2.2)		Phasen des Konjunkturzyklus anhand der Veränderungen von Güterstrom, Arbeitslosigkeit, Teuerung, Zinsen, Staatseinnahmen/-ausgaben erklären Konjunkturindikatoren Ursachen der Schwankungen: Konsumentenstimmung, Investitionen der Unternehmen/des Staates, Nachfrage des Auslandes, Wechselkursentwicklung
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	2	• die Interdependenz zwischen Preisstabilität, Arbeitslosigkeit und Konjunkturverlauf einschätzen • (RLP 2.3)		Wirtschaftspolitische Ziele: Wirtschaftswachstum, Preisstabilität, Umweltqualität, sozialer Ausgleich, aussenwirtschaftliches Gleichgewicht, ausgeglichener Staatshaushalt (Schuldenbremse), Vollbeschäftigung Zielkonflikte bei den wirtschaftspolitischen Zielen
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	2	• Ursachen für das langfristige Wachstum einer Volkswirtschaft beschreiben und		Strukturwandel: Internationale Konkurrenzfähigkeit,

		die Bedeutung dieser Ursachen beurteilen (RLP 2.2)		Standortattraktivität, Standortfaktoren, technischer Fortschritt Ursachen und die Folgen des Strukturwandels für ausgewählte Branchen in den Wirtschaftssektoren beschreiben
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	3	• die Instrumente der Nationalbank zur Geldmengensteuerung erklären und deren Wirksamkeit einschätzen • (RLP 2.3)		Funktionen des Geldes (Wertaufbewahrungsmittel, Wertmassstab, Zahlungsmittel) Repogeschäft
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	2	• das in der Schweiz angewandte Konzept zur Messung des Preisniveaus beschreiben (RLP 2.3)		Landesindex der Konsumentenpreise (LIK)
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	3	• den Zusammenhang zwischen Geld-menge und Inflation im Modell analysieren (RLP 2.3)		Merkmale, Ursachen und Folgen von Inflation, Deflation und Stagflation auf. M*V = P*Q
Wachstum, Konjunktur und Arbeitslosigkeit, Indikatoren für nachhaltiges Wirtschaften	2	• die Instrumente einer expansiven und einer restriktiven Konjunkturpolitik er-klären und deren Wirkungen einschätzen • (RLP 2.2)		Fiskalpolitik, Struktur der Staatseinnahmen/-ausgaben
Geld, Banken, Preisstabilität und Staatsfinanzen	2	• Vor- und Nachteile der Staatsverschuldung zeigen und die Wichtigkeit einer massvollen und nachhaltigen Staatsverschuldung erkennen (RLP 2.3)		Schuldenbremse
Aussenwirtschaft	2	• die Bedeutung der aussenwirtschaftlichen Verflechtung für eine kleine Volkswirtschaft wie die Schweiz einschätzen (RLP 2.4)		Schweiz: Land ohne Rohstoffe
Aussenwirtschaft	4	• die Zahlungsbilanz und ihre Auswirkungen interpretieren		

		• (RLP 2.4)		
Aussenwirtschaft	2	• das Konzept des Freihandels, seine Auswirkungen auf den Wohlstand und auf Verteilungsfragen beurteilen (RLP 2.4)		komparative Vorteile
Aussenwirtschaft	2	• wirtschaftliche, ökologische und energiepolitische Aspekte der globalen wirtschaftlichen Verflechtung beurteilen (RLP 2.4)		Globalisierung
Aussenwirtschaft	2	• die Entstehungsgründe für die Europäische Währungsunion beschreiben und sich zur Bedeutung der wirtschaftlichen Integration der Schweiz in den europäischen Binnenraum eine eigene Meinung bilden (RLP 2.4)		Bilaterale Verträge
Aussenwirtschaft	4	• die grundsätzlichen Funktionsweisen verschiedenen Währungssysteme (insbesondere fixe und flexible Wechselkurse) erklären und deren realwirtschaftliche Auswirkungen ableiten (RLP 2.4)		
Prüfungsvorbereitung	20			
Prüfungen und Präsentationen	4			
Total Lektionen 6. Semester	**80**			

2.8 Geschichte und Politik

Allgemeine Bildungsziele

Geschichte und Politik bietet den Lernenden eine historische Orientierung und hilft ihnen, sich im laufenden Prozess der gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklung zu situieren. Einsichtig gemacht werden wichtige politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklungen, die für unser Land und unsere Kultur in den letzten zwei bis drei Jahrhunderten bedeutsam waren und es heute noch sind. Der Unterricht beleuchtet zentrale geschichtliche Ereignisse, Personen und Prozesse in einer exemplarischen Auswahl und fördert so ein Grundverständnis für die Herausforderungen der Moderne und für die Probleme der Gegenwart. Geschichtliche Abläufe wiederholen sich nie gleich. Wer aber über Grundkenntnisse in Geschichte verfügt, kann leichter abschätzen, wie sich unsere Gesellschaft entwickelt und welche Kräfte wirksam sind.

Vermittelt wird weiter das Grundwissen, um politische Prozesse zu verstehen. Die Lernenden werden über die wesentlichen Strukturen und Funktionsweisen des Staates sowie über ihre staatspolitischen Rechte und Pflichten informiert. Sie erkennen überdies, dass Politik und Medien in Wechselbeziehungen zueinander stehen und durch Interessenvertretungen beeinflusst werden. Auf dieser Basis bilden sich die jungen Menschen in politischen Fragen eine fundierte Meinung und tragen später als aufgeklärte Persönlichkeiten eine demokratische Kultur und pluralistische Gesellschaft mit.

Des Weiteren lernen sie mit Quellen kritisch umzugehen, Zeugnisse aus der Vergangenheit zu befragen, sie im jeweiligen Kontext einzuordnen und ihre Bedeutung für die Gegenwart zu verstehen. Auf diese Weise werden die Lernenden darin unterstützt, das spezialisierte moderne Wissen in einer integrativen Sicht wieder zusammenzufügen.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: sich ein kritisch-forschendes Denken aneignen

- Sozialkompetenz: Empathie für Menschen verschiedener sozialer, kultureller und geografischer Herkunft entwickeln; die Bedeutung der Menschenrechte für das Zusammenleben verstehen

- Interessen: Interesse an Politik, Kultur und kultureller Vielfalt entwickeln; eine eigene politische Meinung bilden und diese auch einzubringen wissen; sich mit Fragen der nachhaltigen Entwicklung im globalen Rahmen auseinandersetzen; mit der Ungewissheit offener Situationen umgehen; Vorstellungen über die Gestaltung der Zukunft entwickeln; Bedeutung des Individuums und der Interaktion mit Mitmenschen und der Umwelt reflektieren

- Wissenstransfer: Bezüge zu anderen Fächern herstellen; eine soziale, kulturelle, technische und wirtschaftliche Optik entwickeln

- Sprachkompetenzen: Wissenschaftliche Texte und Darstellungen verstehen, kontextualisieren und verarbeiten; fachspezifische Terminologien verstehen und präzise verwenden; sich in der Fachsprache äussern und diskutieren; sich situationsgerecht und mit differenziertem Wortschatz ausdrücken

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): Die Fähigkeit entwickeln, unter anderem mithilfe aktueller IKT zielorientierte Recherchen durchzuführen, Informationen zu analysieren, zu beurteilen und zu verarbeiten; den kritischen Umgang mit IKT üben

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	16	• Veränderbarkeit und Beharrungsvermögen sozialer und politischer Strukturen über längere Zeiträume an geeigneten Beispielen erkennen (RLP 1.1) • wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1) • *Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren (HKB C)* •	*TE: Oral History Projekt / «Meine Geschichte"», L: 6*	Alltagsgeschichte 19. und 20. Jahrhundert: Fokus zum Beispiel auf Migration oder Familie Methodik: • Einführung in die Arbeit mit Quellen: • Statistik lesen und beschreiben • Interviews («oral history»)
Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	8	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3) • die Spannung zwischen der eigenen Kultur und anderen Kulturen als bedeutsam erleben (RLP 3.3)		Alltagsgeschichte 19. und 20. Jahrhundert: Die Schweiz vom Auswanderungs- zum Einwanderungsland
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	8	• wirtschaftliche und soziale Zusammenhänge mit historischen Sonden erforschen (RLP 1.1)		Industrialisierung: Die Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt, Soziale Frage
Werden des modernen Bundesstaates	2	• politische und wirtschaftliche Kräfte und ihre Beiträge zur Entwicklung der modernen Schweiz identifizieren und einordnen (RLP 3.1)		Industrialisierung in der Schweiz: Die Veränderung der Arbeits- und Lebenswelt, Beispiele: Posamenterei Basel-Landschaft, Brand von Uster, Fabrikgesetz

Imperialistische Expansion und Konflikte	6	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • das Konzept des Selbstbestimmungs-rechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen • (RLP 4.2)		Imperialismus: • Die weltweite Verbreitung der Herrschafts- und Wirtschaftsmethoden sowie der Kultur Europas und der USA (Imperialismus) • Verlauf und Ergebnisse der Dekolonisation • Globalisierung
Total Lektionen 1. Semester	**40**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Imperialistische Expansion und Konflikte	6	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ablauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • das Konzept des Selbstbestimmungs-rechtes der Völker an aktuellen Fällen verstehen (RLP 4.2) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)		Fortsetzung Imperialismus: • Die weltweite Verbreitung der Herrschafts- und Wirtschaftsmethoden sowie der Kultur Europas und der USA (Imperialismus) • Verlauf und Ergebnisse der Dekolonisation Globalisierung
Nationale Forderungen und Probleme der Identitätsfindung	6	• einige wesentliche Bedingungen für die Entstehung und Verbreitung von Nationalismen erkennen (RLP 4.1) • den Nationalismus als wichtige Ursache für Spannungen und Kriege begreifen (RLP 4.1)		Erster Weltkrieg: • Ursachen & Anlass
Politische Umbrüche und Revolutionen	20	• historische Quellen und Darstellungen kritisch analysieren, im Kontext verstehen und die Bedeutung für die Gegenwart erkennen (RLP 1.2) • politische Strukturen und Zusammen-hänge analysieren • (RLP 1.2)	IDAF 1: Das Elsass im historischen Kontext (FRA/GEP), L: 14	Erster Weltkrieg: • Ökonomische, politische und militärische Herrschaftsmethoden, Ideologien • Kriegsalltag • Folgen • Russische Revolution • Schweizerischer Landesstreik Hinweis IDAF: Besuch Hartmannswillerkopf

Aufkommen von totalitären Systemen	4	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4)		Weimarer Republik und Faschismus: • Demokratie unter Druck
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	4	• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen • (RLP 1.1)		Weimarer Republik und Faschismus: • Kultur und Gesellschaft der Vor- und Zwischenkriegszeit • Modernisierung • Roaring Twenties • Weltwirtschaftskrise
Total Lektionen 2. Semester	**40**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Aufkommen von totalitären Systemen	4	• Bedingungen für das Aufkommen totalitärer Systeme analysieren (RLP 4.4) • Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4) • verschiedene totalitäre Ideologien vergleichen und ihre Folgen beurteilen (RLP 4.4)		Fortsetzung Weimarer Republik und Faschismus: • Demokratie unter Druck
Demografische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen	4	• die Bedingungen für die Entstehung neuer Ideen und für ihre Weiterentwicklung erfassen (RLP 1.1)		Fortsetzung Weimarer Republik und Faschismus: • Kultur und Gesellschaft der Vor- und Zwischenkriegszeit • Modernisierung • Roaring Twenties Weltwirtschaftskrise
Imperialistische Expansion und Konflikte	10	• Beispiele globaler oder regionaler Konflikte auf Ursachen untersuchen, den Ab- lauf festhalten und ihre Auswirkungen beschreiben (RLP 4.2) • die Brutalität von Kriegen aus der Sicht der Betroffenen verstehen (RLP 4.2) • die Wirkung von Propaganda, Feindbildern und Massenpsychologie erkennen (RLP 4.2)		Der Zweite Weltkrieg
Aufkommen von totalitären Systemen	10	• Herrschaftsinstrumente und -techniken in totalitären Systemen erklären (RLP 4.4)		Nationalsozialismus und Shoah

Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaates (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	6	• den Wechsel zwischen Isolation und Öffnung als Konstante der Schweizer Geschichte erkennen (RLP 3.2)		Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg
Werden des modernen Bundesstaates	6	• Mythen als geschichtswirksame Kräfte wahrnehmen, sie von der historischen Realität unterscheiden und ihre Instrumentalisierung in Politik und Wirtschaft erkennen (RLP 3.1)		Die Schweiz im Zweiten Weltkrieg
Total Lektionen 3. Semester	**40**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Wirtschaftliche Systeme und ihre Auswirkungen	12	• verschiedene Wirtschaftssysteme und die jeweilige Rolle des Staates vergleichen (RLP 4.3)		Der Kalte Krieg / Die bipolare Weltordnung: • Kapitalismus gegen Sozialismus/ Marktwirtschaft gegen Planwirtschaft • Krisen und Krisenbewältigung im Atomzeitalter
Politische und wirtschaftliche Herausforderungen eines Kleinstaat	4	• Chancen und Grenzen der Neutralität für die moderne Schweiz einschätzen (RLP 3.2)		Die Schweiz im Kalten Krieg
Internationale Organisationen und Globalisierungstendenzen	8	• die Schweiz als Teil der Völkergemeinschaft begreifen und die wichtigsten internationalen Institutionen, welche der politischen, wirtschaftlichen und sozialen Zusammenarbeit dienen, in ihren Grund-zügen verstehen • (RLP 2.2)		Die Welt nach 1989: • Die Entwicklung der EU • Aktuelle internationale politische Prozesse verstehen • Die Auflösung der Blöcke und ihre Folgen • UNO, WTO, IWF • Globalisierungskritik
Neue soziale Bewegungen	4	• Ursprung, Ausdrucksformen und Fol-gen von Jugendbewegungen aufzeigen (RLP 4.5) • den Einfluss von Mentalitäten, Lebensformen und Geschlechterrollen an geeigneten Themen untersuchen (RLP 4.5)		Neue soziale Bewegungen: • 68er • Klimabewegung • Friedensbewegung

Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	12	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurecht- finden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen • (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zu- künftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung • (RLP 5.1) • den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1)		Aktuelle Bezüge: • Nahostkonflikt • Alternativ ein anderes Thema längsschnittartig behandeln
Total Lektionen 4. Semester	**40**			

5. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	14	• die staatspolitischen Rechte und Pflichten, insbesondere im Hinblick auf Menschenrechte und Demokratie, erkennen (RLP 2.1) • das politische Modell des schweizerischen Bundesstaates und der halbdirekten Demokratie besser verstehen (RLP 2.1) • die sich daraus ergebenden Möglichkeiten für die Bürgerin und den Bürger zur Wahrnehmung der Interessen erkennen (RLP 2.1) • Machtverhältnisse und Interessenvertretung kritisch hinterfragen (RLP 2.1) • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)* • *Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren* • *(HKB B, HKB E)*	*TE «Staatskunde Politik im Klassenzimmer», L: 14*	Politische Bildung: • Staatskunde • Politik: Abstimmungs- und Wahlverfahren, Parteien

Zivilgesellschaft, politische Willensbildung und moderne schweizerische Institutionen	4	• Funktionen und Wirkungen von politischen Prozessen und die Bedeutung der Medien in Grundzügen erkennen (RLP 2.1) • die Sprache der Politik in geeigneten Situationen anwenden, sich an einer Debatte beteiligen und eine konstruktive Streitkultur entwickeln (RLP 2.1)		Politische Bildung: • Sprache und Medien • Die vierte Gewalt
Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	10	• den historischen und politischen Hintergrund in Themen anderer Fächer einbeziehen (RLP 5.1)		Politische Bildung: • Aktuelle Politik: Meinungsbildung • Diskussion aktueller politischer Themen mit wirtschaftlichem Bezug

Migration, nationale Identität und soziokultureller Wandel (mit Schwerpunkt Zeitgeschichte)	4	• Modernisierungsprozesse und ihre Folgen an geeigneten Beispielen analysieren (RLP 3.3) • kulturelle Faktoren wie Religion, Kunst, Wissenschaft und Technik als Bestandteil menschlichen Lebens erkennen (RLP 3.3)		Aktuelle Bezüge: • Kulturgeschichte des 20. Jahrhunderts • in die Gegenwart führende exemplarische Längsschnitte
Rezeption von Geschichte	2	• den Wandel als konstitutives Element der Geschichte verstehen (RLP 5.2) • einige Gegenwartsprobleme mit historischen Mitteln erforschen und auf diese Weise die geschichtlichen Wurzeln der Gegenwart begreifen (RLP 5.2)		Aktuelle Bezüge: in die Gegenwart führende exemplarische Längsschnitte

Politische, wirtschaftliche und soziale Aktualität	6	• sich sachgerecht informieren, sich in der Vielfalt der Informationen zurecht- finden sowie eine fundierte Meinung bilden und begründen (RLP 5.1) • fundierte gesellschaftliche und individuelle Schlussfolgerungen aus aktuellen Problemen und Erscheinungen ziehen und begründen (RLP 5.1) • sich als verantwortungsbewusstes Mitglied der Gesellschaft für das Wohl zu- künftiger Generationen einsetzen, insbesondere auch im Bereich des Globalen Lernens und der nachhaltigen Entwicklung • (RLP 5.1)		Die Welt nach 1989: • Aktuelle internationale politische Prozesse • Die neue Vielschichtigkeit der internationalen Politik
Total Lektionen 5. Semester	**40**			

2.9 Technik und Umwelt

Allgemeine Bildungsziele

Der Unterricht in Technik und Umwelt hat zum Ziel, bedeutsame allgemeinbildende Themen auf der Basis der naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse der Lernenden und im Kontext zur Umwelt zu bearbeiten. Bei der Auswahl der Themen hat der Aktualitätsbezug hohe Priorität.

Unter dem Leitbegriff Technik werden alle von Menschen gemachten Produkte und die besonderen Fähigkeiten verstanden, die direkt oder indirekt der Erhaltung und Entfaltung des menschlichen Lebens dienen.

Unter dem Leitbegriff Umwelt werden primär die natürlichen Ressourcen der Lebenswelt Erde und sekundär die von den Menschen bestimmte sozio-kulturelle Umwelt (Technologie, Ökonomie, Kultur, Politik und Recht) verstanden.

Die ganzheitliche Sichtweise im Spannungsfeld zwischen Technik und Umwelt fördert das vernetzte und selbstständige Erarbeiten einer persönlichen Meinung. Dadurch werden Grundlagen für den persönlichen und gesellschaftlichen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung gelegt.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen besonders gefördert:

- Reflexive Fähigkeiten: selbstorganisiert lernen (das eigene Lernen planen und auswerten); sich in neue Themengebiete einarbeiten; Kritik anbringen und annehmen; Meinungen kritisch hinterfragen; andere Sichtweisen verstehen; nichtlinear, vernetzt und systemisch denken

- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen

- Sprachkompetenz: Fachbegriffe verstehen und korrekt anwenden, Fachtexte verstehen und zusammenfassen; sich schriftlich und mündlich mit differenziertem Wortschatz ausdrücken

- Arbeits- und Lernverhalten: zielgerichtet recherchieren, Quellen korrekt zitieren und in deren Kontext einbetten; Strategien entwickeln und anwenden, die zu einem nachhaltigen Umgang mit Ressourcen (Energie, Rohstoffe und Umwelt einschliesslich des sozialen Umfelds) führen

- Umgang mit Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT-Kompetenzen): IKT zur Informationsgewinnung und -vermittlung selbstständig und bewusst einsetzen (Recherchen, Textverarbeitung, Präsentationen)

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Das Ökosystem und die Umweltbereiche Atmosphäre, Boden, Wasser, Biosphäre	20	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären • (RLP 1.1) • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1) • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1)		Definition der Grundbegriffe der Ökologie wie Produzent, Konsument, Reduzent, Kreisläufe wie CO2, O2, Wasser usw. Aufgabenbereiche und Anwendungsbereiche im täglichen Leben. Teilgebiete/-wissenschaften der Ökologie wie: Biotop, Faktoren des Biotops, Biozönose, Faktoren der Biozönose etc. Ausgewählte Beispiele wie Wald, Acker, See, Meer, Wüste, Stadt etc.
Nachhaltige Entwicklung	24	• das Konzept der nachhaltigen Entwicklung erklären (RLP 3.1) • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1) • anhand von Nachhaltigkeitskriterien Fallbeispiele beurteilen (Agrotreibstoffe, Tourismusprojekte, Holzwirtschaft, Car-Sharing, Entwicklungsprojekte) (RLP 3.1) • Umwelteinwirkungen mit geeigneten Methoden wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanz oder Ökosozialprodukt beurteilen (RLP 3.1)		Schlüsselbegriffe wie ökologischer Fussabdruck, Ökobilanzen, Ökosozialprodukt, Nachhaltigkeit Projekt "Virtueller Einkaufskorb" (8 Lektionen): Ethik, Ökologie, Nachhaltigkeit bewerten und wirtschaftlich analysieren und fundiert diskutieren.

Vernetzte Systeme und regionale Beispiele	16	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2) • Folgen von Eingriffen in vernetzte Systeme abschätzen (Luftschadstoffe, CO2 und Klima, Rodung des Regenwalds) (RLP 1.2) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2) • Die erforderlichen naturwissenschaftlichen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2) • Wechselbeziehungen und Rückkoppelungen in ein bis zwei Systemen erkennen (RLP 1.2)		Mögliche Beispiele: tropischer Regenwald, Desertifikation, biologische Invasion, Neophyten und Neozoen, El Nino u.ä.
Total Lektionen 1. Semester	**60**			

2. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Atmosphäre und Klima	18	• wichtige chemische Elemente, Verbindungen und Reaktionen sowie biologische Prozesse nennen und ihre Bedeutung an Beispielen erklären (RLP 1.1) • die vier Umweltbereiche beschreiben und ihre Funktion im Ökosystem erklären (RLP 1.1) • wichtige Kreisläufe und Stoffflüsse wie Kohlenstoff- und Wasserkreislauf oder Energiefluss beschreiben (RLP 1.1)		Klimaelemente, Klimafaktoren, Aufbau der Atmosphäre, globale Wettersysteme, Windsysteme, Wetterkarten, Klimadiagramme, Klima- und Vegetationszonen. Treibhauseffekt, Ozonproblematik, Smog etc. Projekt «World-Café und Exkursionsleitung» (8 Lektionen) Einzelne Posten vom «Klimaweg Basel» werden von den SuS präsentiert. Die SuS bearbeiten die jeweiligen Postendokumente und erstellen ein Factsheet sowie ein Tool (AB, Rätsel, Wettbewerb, Learningquiz etc.) zur Ergebnissicherung.
Menschumweltbeziehung	14	• wichtige globale und lokale Umwelt-einwirkungen nennen (RLP 2.3) • die naturwissenschaftlichen Grundlagen von Umwelteinwirkungen und deren Folgen erklären (RLP 2.3) • Umweltdaten auswerten, interpretieren und Schlüsse ziehen (RLP 2.3)		Der Mensch in seiner Beziehung zur Umwelt an Beispielen vorstellen (z.B. Wasser, Boden, Luft, Ressourcen, Landschaft). Lebensweise in verschiedenen Kultur- und Naturräumen untersuchen und vergleichen. Von der Subsistenzwirtschaft zur Dienstleistungsgesellschaft, Probleme der indigenen Bevölkerung.

Ressourcen	14	• erneuerbare und nichterneuerbare Ressourcen unterscheiden und Beispiele nennen (RLP 2.1) • den Unterschied zwischen Recycling und Downcycling erklären (RLP 2.1) • den Weg vom Rohstoff bis zur Entsorgung (Produktlebezyklus) an Beispielen beschreiben (RLP 2.1) • die ökologischen und sozialen Auswirkungen der Rohstoffgewinnung und -nutzung (Anbau und Gewinnung, Transport, Verarbeitung, Entsorgung) an Beispielen beurteilen (RLP 2.1)		Rohstoffgewinnung und Nutzung im Zusammenhang mit regionalen Beispielen untersuchen. Die ökologischen und sozialen Auswirkungen analysieren. Prozess vom Rohstoff bis zur Entsorgung/Recycling (Anbau, Gewinnung, Transport, Verarbeitung und Entsorgung) Beispiele: Öl, Holz, seltene Erden, Erze usw.
Energie und Energieflüsse	14	• chemische, thermische, kinetische und elektrische Energieformen nennen • (RLP 2.2) • unterschiedliche Formen der Energiegewinnung beschreiben • (RLP 2.2) • den Energieerhaltungssatz erklären (RLP 2.2) • Grundbegriffe und Einheiten verstehen und richtig anwenden (RLP 2.2) • die historische Entwicklung des Energieverbrauchs und der Energieabhängigkeit sowie deren Auswirkungen auf die Umwelt beschreiben (RLP 2.2) • Vor- und Nachteile der unterschiedlichen Energieformen abwägen (RLP 2.2)		Stichworte: erneuerbare Energien, Atomenergie, fossile Energieträger, Reserven, Wasserkraft in der Schweiz, Energiewende
Total Lektionen 2. Semester	**60**			

3. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Projektsemester	40	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2) • Probleme und Zusammenhänge mit geeigneten Verfahren wie Messung oder Dokumentenanalyse selbstständig erarbeiten (RLP 1.2) • die erforderlichen naturwissenschaftli-chen und technischen Grundkenntnisse nutzen bzw. erarbeiten (RLP 1.2) • *Eigene Arbeit organisieren (Aufgaben, Termine und Ressourceneinsätze planen, Prioritäten setzen, Konsequenzen bei Terminabweichungen identifizieren und Massnahmen einleiten) und eigene Arbeitsorganisation optimieren* • *(HKB C)* • *Kleinen Anlass planen (inkl. Umweltbelastung minimieren)* • *(HKB C)* • *Projekte leiten (Grundlagen des Projektmanagements anwenden, digitale Arbeitsumgebung und Dokumentationsstruktur definieren, Terminpläne für einfache Projekte oder Teilprojekte erstellen, Instrumente für die Projektüberwachung definieren und Projektverlauf kontrollieren, Protokolle und weitere projektbezogene Dokumente erstellen) (HKB B)*	*TE, L: 20* *PA, L: 20*	Wahlweise eines oder mehrere Projekte zu Themen aus dem Lehrplan, mit hohem Aktualitätsbezug. Die Thematiken stellen die Systemzusammenhänge in den Vordergrund sowie überfachliche Kompetenzen wie reflexive Fähigkeiten, Sozialkompetenz, Sprachkompetenz, Arbeits- und Lernverhalten, IKT-Kompetenzen usw. (siehe BM-RLP 8.2.4.) Projektideen sind in der schulinternen Dokumentanablage (One Note und Teams) zu finden.

		• *Informationen zu aktuellen und grundlegenden wirtschaftlichen Fachthemen recherchieren (HKB B, HKB E)* • *Text-, Tabellen- und Präsentationsdokumente zielgruppengerecht erstellen (Word und PowerPoint anwenden) (HKB E)*		
Total Lektionen 3. Semester	**40**			

4. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Bevölkerung	12	• Elemente und Beziehungen in Systemen an Beispielen verstehen und darstellen (RLP 1.2) • ökologische, soziale und ökonomische Kriterien einer nachhaltigen Entwicklung nennen (RLP 3.1)		Bevölkerungsentwicklung und Lebensstandard als wesentliche Einflussgrösse einer nachhaltigen Entwicklung erkennen: Bsp. Bevölkerungsdruck, Push- und Pull-Faktoren, Entwicklungsgefälle und Migration, Demografischer Übergang, Bevölkerungspyramide.
Steuerungsmechanismen und Lösungsansätze	16	• die Begriffe Effizienz und Suffizienz unterscheiden und erklären (RLP 3.2) • das Cradle-to-Cradle-Prinzip an Beispielen erklären (RLP 3.2) • technische Produkte und Verfahren einer nachhaltigen Entwicklung (alternative Energien, Cleantech) verstehen und beurteilen (RLP 3.2) • Nano-, Gen-, Kommunikations- und weitere aktuelle Technologien erklären und bezüglich ihres Beitrags zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2) • persönliche Möglichkeiten einer nachhaltigen Entwicklung und zukunftsfähigen Lebensführung entwerfen (RLP 3.2)		Mögliche Stichworte: Kostenwahrheit, technische Möglichkeiten, Effizienz und Suffizienz, Cradle-to-Cradle-Prinzip

Nationale und globale Lösungsansätze	12	• nationale und globale Instrumente des Umweltschutzes wie Klima- und Artenschutzabkommen, Umweltrecht und Kostenwahrheit darlegen (RLP 3.2) • wirtschaftliche und politische Massnahmen wie Subventionen, Ökolabels, Handelsbegrenzungen, Verkehrspolitik oder Energiepolitik auf ihren Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung beurteilen (RLP 3.2)		Stichworte: Umweltrecht, nationale und globale Instrumente, Weltkonferenzen etc. Projekt «Alternative Energien» (8 Lektionen) Wohnen: aktuelle Heizungsarten /alternative Energieformen analysieren, in einem Beratungsgespräch anwenden; eigene Heizformen analysieren, Variante evaluieren; Daten zu eigenem Energieverbrauch in Bezug auf Heizung/Strom erheben; Bezug zu politischer Aktualität herstellen (Energiestrategie 2050, COP etc.) oder Mobilität: Welche Antriebsvarianten gibt es etc. (Auto, Scooter, ÖV etc.) und welche Auswirkungen auf die Energiegewinnung haben sie?
Total Lektionen 4. Semester	**40**			

3 BM - Interdisziplinäre Gefässe

3.1 Lern- und Arbeitstechnik (LAT)

Die Lernenden sollen im LAT in folgende Wissensbereiche eingeführt werden:

- Lernen und Gedächtnis
- Lerntypen, Lernstil
- Zeitmanagement
- Lese- und Schreibtechnik / Visualisieren
- Prüfungsvorbereitung
- Sozialkompetenz für Teamarbeit / Organisationsarbeiten im Schuljahr

Weitere Wissensbereiche zu LAT werden in den Pflichtfächern behandelt. die Behandlung der Arbeitstechniken ist fachübergreifend und zeitlich aufeinander abgestimmt. für die aufbauend an die LAT stattfindende erste Projektarbeit im Fach Technik und Umwelt (T&U) wird daher zusätzlich zur LAT auch auf folgende Arbeitstechniken aufgebaut:

- DEU Präsentation, Argumentation (1. Semester 6 Lektionen)
- IKA Präsentation Powerpoint (1. Semester 12 Lektionen)
- DEU Kommunikation, Feedback (2. Semester 10 Lektionen)

Wissensbereich	**Leistungsziele**	**Lekt.**	**Inhalt**	**Hinweise und Vernetzungsmöglichkeiten / Empfehlungen zur Förderung der Sozial- und Selbstkompetenzen**
1. Lernen und Gedächtnis	Zusammenhänge zwischen Lernen und Behalten begreifen, erkennen und kreativ umsetzen.	1	• Drei-Speicher-Modell des Gedächtnisses • Merkfähigkeit (Zuordnung zum Kontext, Anknüpfungspunkte im Thema schaffen) • Die beiden Hälften des menschlichen Gehirns	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT" Probst/Gomez (Hrsg.): Vernetztes Denken (Gabler)
2. Lerntypen, Lernstile	Die eigenen Lernstärken erkennen und in die alltägliche Praxis umsetzen. D.h.: den bestmöglichen individuellen Lernstil kreativ, erfolgreich und praxisbezogen anwenden.	3	• Kennenlernen der unterschiedlichen Lerntypen • Analyse des individuellen Lerntyps • Konsequenzen für den individuellen Lernstil	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT" Metzger: Lernstrategieinventar (WLI) Müller/Jürgen et al.: 30 Minuten für effektive Selbstlerntechniken (GABAL)
3. Zeitmanagement	Individuelle Lernzeit optimal nutzen können.	3	• Umgang mit Zeit grundsätzlich (Tagesplan, Wochenplan) • Eisenhower-Prinzip zur optimalen Erledigung diverser Aufträge • Pareto-Prinzip: 80%/20% • Lernplanung (Schwerpunktsetzung) • A-L-P-E-N-Methode	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT" L. Seiwert: Das neue 1x1 des Zeitmanagement (GU) R. Schräder-Naef: Lerntraining für Erwachsene (Beltz)
4. Lese- und Schreibtechnik / Visualisieren	Optimierung der Textkompetenz. Möglichkeiten von Visualisierungsarten zeigen	3	• Lesetechnik (Schlüsselwörter) • Notiztechnik • Protokollführung (Verlaufsprotokoll, Entscheidungsprotokoll etc.) • Visualisierungsmöglichkeite n (Flip Chart, Mind map	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT"

			u.a.)	
5. Prüfungs-vorbereitung	Sich effiziente Lernstrategien aneignen. • Einblick in elektronische Lern-Hilfsmittel • Lernen im Lerntandem • Einführung in Lerncoaching • Vorbereitungsarten auf jeweilige Prüfungsarten • Umgang mit Blackouts	6	• Überblick über Prüfungsstoff gewinnen • Effizient Lernen • Effiziente Vorgehensweise für eine optimale Prüfungsvorbereitung (analog der Prüfungsart)	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT" W. Endres: 111 starke Lerntipps;
6. Organisation Schuljahr	Schulung der Sozialkompetenz. Offene und kritische Kommunikation.	4	• Grundstrukturen des Schuljahres legen • Teamarbeit planen und durchführen • Reflexion von Teamarbeit • Feedbackkultur leben	➔ Siehe Unterlagen im Intranet im Ordner „LAT" Vgl. (Win/Win) (PMI- Methode)

Weitere Wissensbereiche zu LAT werden in den Pflichtfächern behandelt. Die Behandlung der Arbeitstechniken ist fachübergreifend und zeitlich aufeinander abgestimmt.

Für die aufbauend an die LAT stattfindende erste Projektarbeit im Fach Technik und Umwelt wird daher zusätzlich zur LAT auch auf folgende Arbeitstechniken aufgebaut.

Präsentation, Argumentation	Lehrplan DEU, 1. Semester 6 Lektionen
Präsentation, Powerpoint	Lehrplan IKA, 1. Semester 16 Lektionen
Kommunikation, Feedback	Lehrplan DEU, 2. Semester 10 Lektionen

3.2 Interdisziplinäres Arbeiten in den Fächern (IDAF)

Das interdisziplinäre Arbeiten (IDAF) fördert methodische Kompetenzen und Problemlösefähigkeiten. Es umfasst alle Unterrichtsbereiche und dient, unter anderem, der Vorbereitung auf die interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA).

IDAF wird vorwiegend im Rahmen von Kleinprojekten umgesetzt. Im Zentrum stehen Projektmanagement, Kommunikation sowie der Transfer von Wissen zwischen verschiedenen Fächern.

Jede IDAF-Leistungen basiert auf einem geeigneten Thema aus Lerngebieten von mindestens zwei Fachbereichen. Die IDAF sind anwendungsorientiert und knüpfen an die Interessen der Lernenden sowie an die Arbeitswelt an. Die Bearbeitung erfolgt je nach Konzeption des Unterrichts aufgabenorientiert oder projektartig in unterschiedlichen Sozialformen (Einzel- bzw. Gruppenarbeit).

Kerninhalte:

- Selbstgesteuertes Lernen durch Problemformulierung, Problemlösung, Formulierung der Ziele, Planung der Projektarbeit, etc.
- Anwenden des disziplinären Wissens in einem neuen Kontext
- Erweitern und relativieren des disziplinären Wissens
- Aufbau methodischer Kompetenzen in Kleingruppen als Vorbereitung auf weitere Projekte und selbstgesteuertes Lernen
- Kompetenz- und Erkenntnisgewinn durch fächerübergreifendes Bearbeiten einzelner Themen aus einem Schulfach
- Denken in Zusammenhängen und Systemen

3.2.1 IDAF 1: Das Elsass im historischen Kontext (FRA/GEP)

Zielsetzung

- Lernende erfahren den Alltag einer historischen Epoche (affektives Lernen) und setzen sich mit den Auswirkungen auf die aktuellen kulturellen Eigenheiten der Region auseinander.
- Der Fokus liegt im Besonderen auf folgenden IDAF-Zielen: Erweitern und Relativieren des disziplinären Wissens, Anwenden des disziplinären Wissens in einem neuen Kontext sowie Denken in Zusammenhängen.
- Bezüglich der überfachlichen Kompetenzen stehen folgende Aspekte im Mittelpunkt: Empathie für Menschen verschiedener sozialer und geografischer Herkunft sowie Mitverantwortung für die Durchsetzung der Menschenrechte entwickeln, Informationsquellen beurteilen, Meinungen anderer sowie gesellschaftliche Entwicklungen in Gegenwart und Geschichte wahrnehmen und vergleichen.
- Lernende können historische Fragen zum Thema beantworten sowie kulturelle (zum Beispiel sprachliche, kulinarische, architektonische, literarische) Eigenheiten des Elsass aufzeigen und kennen die historischen Hintergründe dieser Eigenheiten. Sie sind in der Lage, dies in eine Reportage umzuwandeln, um eine selbst definierte Zielgruppe darüber zu informieren.

Inhalt

Lernende verfügen über wenige Gelegenheiten, historische Realitäten konkret zu erfahren. Deshalb findet eine ganztätige Exkursion ins Elsass statt. Der besuchte Ort ist themenabhängig. Der Fokus liegt dabei auf historischen Ereignissen und der regionalen Besonderheit des Elsass – mit besonderem Blick auf die Auswirkungen auf die Menschen. Dabei wird Lernen vor Ort, exemplarisches Lernen und das Einnehmen multipler Perspektiven möglich. Dies wird ergänzt mit der Umsetzung eines Projektes im Fach Französisch in Erweiterung zur Thematik der Exkursion.

Zeitraum
2. Semester

Lektionen
GEP: 14L / FRA: 12L

Prüfung

- FRA: Reportage inkl. Präsentation zum analysierten kulturellen Aspekt
- GEP: Notenarbeit zur Exkursion

Note

IDAF1-Note: Note FRA + Note GEP / 2 (ergibt eine Note)

3.2.2 IDAF 2: Immigration – Living and Working in Switzerland (FRW/ENG)

Zielsetzung

- Lernende erarbeiten sich Wissen und englischen Wortschatz im Zusammenhang mit «Immigration – Living and Working in Switzerland».
- Lernende können den englischen Wortschatz anwenden und über den Themenbereich kompetent Auskunft geben.
- Lernende erstellen mit den wichtigsten Abzügen und Zuschlägen Lohnabrechnungen und berechnen Arbeitgeberbeiträge.
- Lernende führen die Lohnbuchhaltung für ein Unternehmen.
-

Inhalt

Die Lernenden bearbeiten eine fächerübergreifende Aufgabenstellung in den Fächern Finanz- und Rechnungswesen sowie Englisch. Dabei verknüpfen sie betriebswirtschaftliche Inhalte mit sprachlichen Kompetenzen in einem praxisnahen Kontext.
Im Fach Finanz- und Rechnungswesen erarbeiten sie die gesetzlichen Grundlagen der Lohnabrechnung, erstellen vollständige Lohnabrechnungen mit den relevanten Abzügen und Zuschlägen und verbuchen diese korrekt in der Lohnbuchhaltung eines Unternehmens.
Im Fach Englisch erarbeiten sich die Lernenden themenspezifischen Wortschatz und wenden diesen in mündlichen Beratungssituationen an. Der Fokus liegt auf der Kommunikation im Kontext von «Immigration – Living and Working in Switzerland», wobei typische Fragestellungen von zuziehenden Personen behandelt werden.
Die Lernenden arbeiten selbstständig und vernetzen Inhalte beider Fächer, um fachliche und sprachliche Kompetenzen integrativ anzuwenden.

Zeitraum

3. Semester, Kickoff erste Woche nach den Herbstferien

Lektionen

FRW: 10L / ENG: 10L

Prüfung

FRW: Notenarbeit
ENG: Notenarbeit

Note

IDAF2-Note: Note FRW + Note ENG / 2 (ergibt eine Note)

3.2.3 IDAF 3: Planung und Organisation eines Firmenevents (W&R/DEU)

Zielsetzung

Die Lernenden planen einen fiktiven Event für ein real existierendes Unternehmen.
Die Lernenden stützen sich bei ihren Arbeitsergebnissen auf Lerninhalte des Wirtschafts- und Deutschunterrichts.
Die Lernenden berücksichtigen bei ihren Arbeitsergebnissen die Herausforderungen und Chancen, wie sie sich in der Praxis stellen.
Die Lernenden organisieren ihre Arbeitsweise selbstständig und vertiefen ihre Methoden-, Sozial- und Selbstkompetenzen.
Inhalt
Die Lernenden erhalten die Möglichkeit, einen fiktiven Firmenevent von A bis Z zu planen. Im Wirtschaftsunterricht legen sie die Ziele, die Organisation und den Budgetrahmen fest und erarbeiten ein Ablagesystem. Im Deutschunterricht wenden sie Kenntnisse zu Interviewtechniken an, indem Sie das Interview vor- und nachbereiten sowie durchführen.
Die erfolgreiche Umsetzung von IDAF 3 erfordert ein hohes Mass an selbständigem Arbeiten sowie Aufgabenteilung in der Gruppe.

Zeitraum

3. Semester, kurz vor Herbstferien bis ca. anfangs Dezember

Lektionen

W&R: 10L / DEU: 6L

Prüfung

W&R: Erstellung Event-Konzept sowie dessen Präsentation, Prozessbewertung (Einhaltung der Abgabetermine, Ablagesystem und Corporate Design)
DEU: Vor- und Nachbereitung sowie Durchführung eines Interviews

Note

IDAF3-Note: Note W&R + Note DEU / 2 (ergibt eine Note)

3.3 IDPA Interdisziplinäre Projektarbeit

Verantwortliches Fach Deutsch

Kerninhalt

Die Interdisziplinäre Projektarbeit (IDPA) wird im dritten Schuljahr durchgeführt. Sie verbindet die schulische Ausbildung mit der Praxis, indem sie Bezüge zwischen dem in der Schule erarbeiteten Wissen und der Arbeitswelt herstellt.

Die übergeordnete Frage der IDPA ist: Wie können die Lernenden das, was sie in der Schule gelernt haben, für das Arbeitsleben und/oder die Gesellschaft nutzbar machen? Dazu gehen die Lernenden von einem Thema aus, das sie interessiert, und stellen einen Bezug zur Arbeitswelt her. Nach einer Feldarbeits-Phase setzen sie die Ergebnisse in einem Produkt um. Eine Präsentation bildet den Abschluss der IDPA.

Die Ausarbeitung geschieht projektartig, einzeln oder in Partnerarbeit.

Projektübersicht

Die IDPA besteht aus zwei Teilen:

Grundlagenteil
Hier steht die Erarbeitung und Klärung einer Fragestellung im Zentrum. Durch Recherchearbeit (Sekundärliteratur und andere Informationsquellen) bearbeiten die Lernenden eine eigene Fragestellung, die in Verbindung zum Oberthema steht. Diese Erarbeitung wird in Form eines Portfolios bestehend aus Mind Map, Interview mit Fachexperten, Konzept, Literaturverzeichnis und Managment Summary.

Produkt
Bei dieser Art des Produktes steht eine kreative Arbeit im Zentrum. Die Thematik des Oberthemas wird in einem kreativen oder technischen Produkt umgesetzt (Film, Radio-Feature, E-Book, Ausstellung, Event, Audio- oder Videopodcast, Website, journalistisch Reportage etc.). Dabei ist wichtig, dass der ganze Entstehungsprozess von der Planung bis zum fertigen Produkt dargestellt wird und der Bezug zum Oberthema nicht verloren geht.

Zeitrahmen

5. Semester
Die Konzeptphase (Start vor den Herbstferien): Themenfindung, erste Literaturrecherche, Formulieren einer Fragestellung oder einer Hypothese, Suche nach zweiter BM-Lehrperson und Interview-Partner:in (Expert:in für Feldarbeit). Während dieser Zeit findet ein Standortgespräch statt. Die Abgabe des Konzepts erfolgt nach vier Wochen. Es finden kurze Konzepthearings statt.
Feldarbeit (bis Mitte Dezember): vertiefte Literaturrecherche, Mindmap, Erarbeitung der Interviewfragen, Durchführung Interview mit Expert:in, Fazit.
Abgabe des Grundlagenteils (bis Mitte Dezember): Abgabe der Dokumentensammlung als PDF per Mail und auf OneNote ablegen.

6. Semester
Bis Ende Januar: Bekanntgabe der Bewertung des Grundlagenteils durch die beiden betreuenden Lehrpersonen.
Erarbeitung Produktkonzept und aktualisierter Zeitplan (Anfang Februar).
Standortgespräche (Februar): Standortgespräche mit der Deutschlehrperson.
Erstellung des Produkts
Ende März: Abgabe des Produkts
Ende März/Anfang April: Präsentation

Die IDPA findet umfasst mind. 40 Lektionen im Fach Deutsch.

Bewertung

Die IDPA-Note fliesst in das BM-Fach Interdisziplinäres Arbeiten ein. Die IDPA-Note setzt sich zusammen aus der Bewertung des ersten Konzeptes, des Grundlagenteils, des Produktes, der Präsentation und des Prozesses.

Die Bewertung erfolgt in ganzen bzw. halben Noten.

4 EFZ-Fächer

4.1 Information, Kommunikation, Technologie

Informations- und Kommunikationstechnologien umfassen digitale Geräte, Anwendungen, Systeme und Kommunikationskanäle, die zur Erfassung, Verarbeitung, Speicherung, Auswertung und Übermittlung von Informationen eingesetzt werden. Die Lernenden erwerben die Fähigkeit, diese Technologien in kaufmännischen Arbeitssituationen zweckmässig, effizient, sicher und verantwortungsvoll einzusetzen. Dazu gehören insbesondere die Anwendung kaufmännischer Applikationen, digitale Zusammenarbeit, Informationsrecherche, Datenbearbeitung und -auswertung, multimediale Gestaltung sowie Datenschutz, Datensicherheit und die Lösung einfacher technischer Probleme.

Das Ausbildungsprogramm wird so gestaltet, dass die Lernenden berufsspezifische Kenntnisse und Arbeitsmethoden erwerben, Arbeits- und Produktionsinstrumente und –tools auf sehr hohem Niveau beherrschen und in verschiedenen Arbeitssituationen anwenden können.

Die Unterrichtsinhalte für das Fach IKT umfassen folgende Handlungskompetenzen:

- Kaufmännische Applikationen anwenden
- Informationen recherchieren und auswerten
- Daten und Statistiken auswerten
- Multimediale Inhalte gestalten
- Technologieoption

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Semester

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
E1.bs1a Sie wenden gängige Applikationen im kaufmännischen Bereich an. E1.bs1b Sie erläutern die wesentlichen Aspekte und Herausforderungen beim Arbeiten in der Cloud. E1.bs3a Sie erklären die wichtigsten Schritte bei der Aktualisierung von Anwendungsprogrammen und Betriebssystemen. E2.bs1a Sie nutzen verschiedene Methoden und Hilfsmittel für die Recherche von Informationen aus dem wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich. E2.bs2a Sie wenden sicherheitsrelevante Massnahme bei Recherchen im Internet an. E2.bs3b Sie erkennen und definieren an einfachen Rechercheaufträgen die wichtigen Daten und Informationen. E2.bs3c Sie plausibilisieren Rechercheergebnisse.	60	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* *Sie nutzen und betreuen digitale Arbeitsumgebungen und Tools und organisieren digitale Austauschgefässe.* • *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden*	*TE: Dateiablage, L: 4* *PA: Portfolioarbeit/Kollaborationstools, L: 10* *TE: Fallbeispiel Textverarbeitung, L: 2* *PA: Textverarbeitung-Dossier Gestaltung, L: 6* *TE: Vorstellung einer Person oder eines Gegenstands, L: 4* *PA: Selbstablaufende Präsentation, L: 4*	Ablagestruktur kennenlernen Kommunikationskonzept der Schule Textverarbeitung Grundlagen Immobiliendossier, Passwortmanager Präsentations-Software Grundlagen, Plakat, Probetraining, *Probetrainingwerbung, Selbstvorstellung* Selbsterklärend, selbstlaufend
Total Lektionen 1. Semester	**60**			

2. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
E1.bs1a Sie wenden gängige Applikationen im kaufmännischen Bereich an. E1.bs1b Sie erläutern die wesentlichen Aspekte und Herausforderungen beim Arbeiten in der Cloud. E1.bs3a Sie erklären die wichtigsten Schritte bei der Aktualisierung von Anwendungsprogrammen und Betriebssystemen. E2.bs1a Sie nutzen verschiedene Methoden und Hilfsmittel für die Recherche von Informationen aus dem wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich. E2.bs2a Sie wenden sicherheitsrelevante Massnahme bei Recherchen im Internet an. E2.bs3b Sie erkennen und definieren an einfachen Rechercheaufträgen die wichtigen Daten und Informationen. E2.bs3c Sie plausibilisieren Rechercheergebnisse.	80	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* • *E.2 Informationen im wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich recherchieren und auswerten* • *Vertiefung Textgestaltung*	*TE: Budget, L: 4* *PA: Tabellenkalkulation-Peer-Teaching, L: 10* *PA: Rechercheauftrag, L: 4* *TE: Fortgeschrittener Textauftrag, L: 4* *PA: Bericht mit verschiedenen Applikationen, PA: 10*	Excel Basic I Gegenseitiger Unterricht mit verschiedenen Hilfsmitteln, wie z. B. Video Recherche, verschiedene Kompetenzen im KI-Bereich kennen Formular erstellen, Serienbrief, Verzeichnisse, Newsletter gestalten HKO Geschäftsbericht, Vorbereitung Sozial-Umwelteinsatz
Total Lektionen 2. Semester	**80**			

3. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
E1.bs3b Sie aktualisieren Anwendungsprogramme sowie Daten und Inhalte in Datenbanken und Inhaltsverwaltungssystemen (Content Management Systemen) E1.bs5a Sie lösen regelmässig auftretende Probleme und Aufgaben bei der Nutzung gängiger digitaler Programme, Software und Geräte im kaufmännischen Bereich. E1.bs7a Sie leiten Massnahmen ab, um den Energieverbrauch am Arbeitsplatz zu reduzieren. E4.bs1a Sie setzen die wichtigsten Aspekte bei der visuellen und auditiven Gestaltung (Bild, Ton, Film) von Informationen zielgruppenorientiert um. E4.bs1b Sie erläutern den Aufbau eines Drehbuchs für Audio- und Videoproduktionen. E4.bs1c Sie bestimmen situationsgerecht digitale Tools für die Aufbereitung von Unterlagen und Informationsmitteln. E4.bs1d Sie erstellen mit gängigen Anwendungsprogrammen einen Gestaltungsentwurf für verschiedene Unterlagen und Informationsmittel.	60	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* • *E.4 Betriebsbezogene Inhalte multimedial aufbereiten*	*TE: Gestaltung korrekter Textformate, L: 6* *PA: Multimedial aufbereitet, L: 13* *TE: Tabellenkalkulation fortgeschritten, L: 6* *PA: Aufträge der Mebea, L: 6*	Korrespondenz, zielgruppenorientiert aufbereiten, Bericht über Cloud-Anbieter Storyboard, Drehbuch, Podcast, Video, Aufbereitung Kulturreise, zielgruppenorientiert Diagramme, Matrix, bedingte Funktionen und Formatierungen Fall 5 (Li) Praxisfirma Mebea, 1 Woche (REI: 3. Semester; LIE/Spkl: 4. Semester)
Total Lektionen 3. Semester	**60**			

4. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
E1.bs3b Sie aktualisieren Anwendungsprogramme sowie Daten und Inhalte in Datenbanken und Inhaltsverwaltungssystemen (Content Management Systemen) E1.bs5a Sie lösen regelmässig auftretende Probleme und Aufgaben bei der Nutzung gängiger digitaler Programme, Software und Geräte im kaufmännischen Bereich. E1.bs7a Sie leiten Massnahmen ab, um den Energieverbrauch am Arbeitsplatz zu reduzieren. E4.bs1a Sie setzen die wichtigsten Aspekte bei der visuellen und auditiven Gestaltung (Bild, Ton, Film) von Informationen zielgruppenorientiert um. E4.bs1b Sie erläutern den Aufbau eines Drehbuchs für Audio- und Videoproduktionen. E4.bs1c Sie bestimmen situationsgerecht digitale Tools für die Aufbereitung von Unterlagen und Informationsmitteln. E4.bs1d Sie erstellen mit gängigen Anwendungsprogrammen einen Gestaltungsentwurf für verschiedene Unterlagen und Informationsmittel.	60	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* • *E.4 Betriebsbezogene Inhalte multimedial aufbereiten*	*TE: Textverarbeitung, Präsentation vernetzt, L: 5* *TE: Tabellenkalkulation, L: 6* *PA: Daten in Diagrammen darstellen L: 9* *TE: CMS, L: 3* *PA: Auftretende Probleme und Aufgaben bei der Nutzung gängiger digitaler Programme, Software und Geräte lösen, L: 9*	Fälle Word und Powerpoint kombiniert Tabellenkalkulation, Statistiken, Datenaufbereitung, Datenauswertung, Daten benutzerorientiert und aussagekräftig aufbereiten Broschüre und/oder Erklärvideo
Total Lektionen 4. Semester	**60**			

5. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
E1.bs2a Sie geben adressatengerechte Hilfestellungen zur Anwendung von Software und Systemen. E1.bs4a Sie wenden Massnahmen und Regelungen zu Datensicherheit und Datenschutz an. E2.bs3a Sie beschreiben die wichtigsten Möglichkeiten zur Überprüfung der Qualität von Informationsquellen. E2.bs4a Sie bereiten Daten und Informationen empfängergerecht auf. E2.bs5a Sie setzen die Regeln des Urheberrechts und des Datenschutzes bei Recherchen und Verwertung von Informationen sicher um. E3.bs1a Sie erläutern gängige Methoden zur Analyse von Daten und Statistiken. E3.bs1b Sie erstellen und interpretieren Statistiken und Datensätze E3.bs1c Sie führen inhaltliche Analysen und kleinere quantitative Auswertungen aus. E3.bs2a Sie bereiten Statistiken und Datensätze auf und präsentieren sie zielgruppengerecht. E3.bs3a Sie berechnen und interpretieren betriebliche Kennzahlen. E4.bs1e Sie erstellen und präsentieren Inhalte (Texte, Bilder, Ton, Video) in einem gängigen Format. E4.bs3a Sie erarbeiten Vorlagen für gängige Informationsmittel und Medienformate.	60	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* *E.2 Informationen in wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich recherchieren und auswerten* • *E.3 Markt- und betriebsbezogene Statistiken und Daten auswerten und aufbereiten* • *E.4 Betriebsbezogene Inhalte multimedial aufbereiten*	*PA: Bewerbungsprozess, L: 9* *TE: Telefontraining, L: 6* *PA: Grosse kombinierte Anwendungen verschiedener digitaler Werkzeuge, L: 9* *TE: Rechercheergebnisse überprüfen und die Regeln des Urheberrechts und des Datenschutzes berücksichtigen, L: 4*	Lebenslauf, Motivationsschreiben, Bewerbungsvideo Teil des Bewerbungsprozesses Verschiedene digitale Werkzeuge
Total Lektionen 5. Semester	**60**			

6. Semester

Lerninhalte	**Lekt.**	**Fachliche Kompetenzen / *HK***	**IDAF / *PA* / *TE***	**Bemerkungen / Hilfsmittel**
E1.bs2a Sie geben adressatengerechte Hilfestellungen zur Anwendung von Software und Systemen. E1.bs4a Sie wenden Massnahmen und Regelungen zu Datensicherheit und Datenschutz an. E2.bs3a Sie beschreiben die wichtigsten Möglichkeiten zur Überprüfung der Qualität von Informationsquellen. E2.bs4a Sie bereiten Daten und Informationen empfängergerecht auf. E2.bs5a Sie setzen die Regeln des Urheberrechts und des Datenschutzes bei Recherchen und Verwertung von Informationen sicher um. E3.bs1a Sie erläutern gängige Methoden zur Analyse von Daten und Statistiken. E3.bs1b Sie erstellen und interpretieren Statistiken und Datensätze E3.bs1c Sie führen inhaltliche Analysen und kleinere quantitative Auswertungen aus. E3.bs2a Sie bereiten Statistiken und Datensätze auf und präsentieren sie zielgruppengerecht. E3.bs3a Sie berechnen und interpretieren betriebliche Kennzahlen. E4.bs1e Sie erstellen und präsentieren Inhalte (Texte, Bilder, Ton, Video) in einem gängigen Format. E4.bs3a Sie erarbeiten Vorlagen für gängige Informationsmittel und Medienformate.	40	• *E.1 Applikationen im kaufmännischen Bereich anwenden* *E.2 Informationen in wirtschaftlichen und kaufmännischen Bereich recherchieren und auswerten* • *E.3 Markt- und betriebsbezogene Statistiken und Daten auswerten und aufbereiten* • *E.4 Betriebsbezogene Inhalte multimedial aufbereiten*	*PA: Protokolle schreiben, L: 9* *PA: grosse Datenmengen auswerten, L: 6* *PA: Anleitungen schreiben, L: 6* *TE: Vorbereitung QV, L: 6*	Lernende präsentieren Ihre Praktikumsstelle Kundengespräche üben
Total Lektionen 6. Semester	**40**			

5 Schwerpunkt- und Freifächer (überarbeitet im Jahr 2020)

Im zweiten Jahr entscheiden Lernende sich für zwei Schwerpunktfächer und stellen so einen Teil Ihres Unterrichts selber zusammen. Sie können zusätzlich noch ein drittes Fach als Freifach belegen. Dabei können alle Schwerpunktfächer auch als Freifächer belegt werden.

Lernbereich	**Fach**	**Wochenlektionen**
Informatik	• Web-Projekt	3
Fremdsprachen	• Italienisch • Spanisch	3 3
Biologie/Sport/Gesundheit und Mathematik	• Life Science • Mathe+ • Sportwissenschaften (nur für Sportklassen)	3 3 3
Gesellschaftswissenschaft	• Wirtschaft-Kultur-Gesellschaft • Kommunikation und Medien • Eventmanagement	3 3 3

Dank dieser individuellen Auswahl können die Lernende Schwerpunkte setzen.

- Schwerpunkt Sprachen: Die Lernende wählen die Fächer Italienisch und Spanisch. In beiden Fächern haben Sie die Gelegenheit, international anerkannte Sprachdiplome zu erwerben (CELI bez. DELE).
- Schwerpunkt Wirtschaft: Dieser Schwerpunkt wird aus den Fächern Wirtschaft-Kultur-Gesellschaft und Unternehmen-Wirtschaft-Informatik oder Kommunikation und Medien gebildet.
- Schwerpunkt Informatik: Hier wählen die Lernende die Fächer Webdesign-Projekt.

Ziel dieses Ausbildungsganges sind die entsprechenden SIZ Zertifikate wie Power User, Web Assistent und SIZ Supporter.

Die Lernende können bei Ihrer Wahl aber auch auf einen Schwerpunkt verzichten und sich so ein breites Wissen auf verschiedenen Gebieten sichern.

5.1 Schwerpunktfach WEB-Projekt (WEB)

Allgemeine Ziele

Power User WEB

Das Diplom bestätigt Ihre Kenntnisse als Power-User in den Bereichen Bildbearbeitung, Web- und Multimediaauftritt für Unternehmen. Sie erstellen Logos, Grafiken, anspruchsvolle Bildkompositionen und optimieren diese für ein Zielmedium.

Sie stellen Autoren von Beiträgen WCMS-Websites- und New Media-Auftritte für Unternehmen, Organisationen oder Produkte zur Verfügung. Sie gewährleisten den Betrieb, die Wartung, Überwachung und Optimierung dieser Auftritte. Sie unterstützen und beraten Kunden und Autoren für ihre Beiträge und Posts.

Mit dem Diplom ICT Web Publisher SIZ erarbeiten Sie Kenntnisse in den Bereichen Bildbearbeitung, Web- und Multimediaauftritt für Unternehmen. Es ist das Diplom für Multimedia-Profis in Unternehmen.

PL1: Mitarbeit Prozess- & Projektmanagement

Dieser Kurs befähigt Sie zur kompetenten Mitarbeit in einem Projektteam und damit zur konstruktiven und aktiven Mitgestaltung der Zukunft Ihres Unternehmens. Sie lernen über alle Phasen des Projekts hinweg Aufbau und Ablauf eines Projekts kennen und verschiedene Instrumente situativ anzuwenden.

Im Zentrum stehen neben den technischen Projektabwicklungsgrundlagen und den wichtigen Instrumenten vor allem Sie, Ihr Umgang mit herausfordernden Situationen sowie die Positionierung Ihrer Qualitäten im Projektmanagement-Bereich.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester **Grafik- und Bildbearbeitung – Photoshop** **SIZ-Modul PU21**

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Begriffe der Fotografie, digitaler Kameras und Ausgabegeräte	2	**Grundlagen und Bildanalyse** Kann die wichtigsten Begriffe erklären.	
Import; Organisation; Sichtung, Scannen; Eigenschaften interpretieren, ändern, speichern löschen	1	Kann Bilder kategorisieren und ordnen.	
Rechtliche Rahmenbedingungen; gängige Bildformate; Unterschiede Vektor- und Pixelgrafik; Gestaltungsregeln erläutern + anwenden	1	**Gestaltungsvorschlag** Kann die wichtigsten Begriffe erklären.	
Ausgabeformat; geeignete Bildsprache; rechtliche Bestimmungen einhalten; Vorschläge unterbreiten	2	Ist fähig, Gestaltungsvorschläge zu unterbreiten.	
Bilder drehen, spiegeln, skalieren, schneiden; Auflösung, Grösse + Format; Objekte freistellen; Texte einfügen; ausrichten + Perspektiven anpassen	4	**Fotos und Grafiken bearbeiten** Kann Bilder bearbeiten	

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Helligkeit, Kontrast, Sättigung, Farbton, Gradation, Farbstich	3	Kann Bilder optimieren	
Bildstörungen entfernen, einfache Retuschen	6	Kann Bilder retuschieren	
Auswahl- und Maskentechniken, Ebenen, Filter + Effekte	8	Kann Methoden und Techniken anwenden	
Panoramaansichten; Integration zusätzl. Bildelemente; Composing	6	Kann Collagen (Kompositionen) erstellen	
Vorteile des Camera Raw-Formats aufzeigen Grundlegende Bearbeitungsmethoden auf Camera Raw-Dateien anwenden Beleuchtung und Farbe in Camera Raw angleichen	2	Kann mit dem Camera Raw-Format umgehen	

4. Semester — Grafik- und Bildbearbeitung – Photoshop — SIZ-Modul PU21

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Kenntnis Ausgabemöglichkeiten; Auswahl Auflösung + Papierqualität; Sicherung und Archivierung auch langfristig	2	**Fotos publizieren** Kann Bilder ausgeben und archivieren	
Erstellung von: Diashows, Bildergalerien	2	Kann Bilder präsentieren	
Rückblick über die wichtigsten behandelten Themen	8	Repetition	
Prüfungen intern	5		
Modulprüfung Photoshop PU21	3		

Webdesign – Wordpress — SIZ-Modul PU22

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
		Kenntnisse und Analyse (WCMS)	
Bedeutung von Zielgruppendefinitionen und deren Einfluss auf die Gestaltung der Website kennen Aspekte des webgerechten Textdesigns nennen Anforderung an Grafiken und Bilder bezüglich ihrer Webtauglichkeit erläutern Begriffe CI (Corporate Identity), bzw. CD (Corporate Design) und Corporate Branding erklären	4	Kann die wichtigsten Begriffe im Web-Umfeld erklären.	
Texte auf Webtauglichkeit überprüfen und webtauglich gliedern Fotos sichten und Webtauglichkeit überprüfen	4	Ist fähig, Elemente wie Texte und Fotos auf ihre Webtauglichkeit zu überprüfen	

		Lösungsvorschlag Webauftritt	
Unterschiede zwischen Frontend und Backend. Bedeutung der Begriffe CMS, WCMS, DMS, und EMCS erklären Über die wichtigsten rechtlichen Rahmenbedingungen (Copyrights, illegale Downloads, Verlinkung aus Inhalte anderer Sites, Lizenzierungsbedingungen) und Verwendung fremder Inhalte Bescheid wissen. Gängigste Bildformate (GIF, JPEG, TIFF, PNG, DNG und animierte GIF) erläutern und aufzeigen, ob diese auf einer Website zu berücksichtigen sind. Wesentliche Gestaltungsregeln nennen, die beim Einsatz von Schriften, Farben und Grafiken auf einer Webseite zum Einsatz kommen. Unterschied der verschiedenen Navigationsarten erläutern.	6	Kann die wichtigsten Begriffe in Zusammenhang mit dem Realisieren eines Web-Auftritts erklären	
Navigationsstruktur und –design vorschlagen Realisierungsaufwand einschätzen	2	Ist befähigt für einen Webauftritt Lösungsvorschläge zu unterbreiten	

		Lösungsvorschlag umsetzen (WCMS)	
Sinn und Zweck einer Entwicklung in einer Testumgebung erklären Mit einer Testumgebung umgehen Grundeinstellungen des WCMS im Backend vornehmen	1	Kann in einer Testumgebung einen Web-Auftritt entwickeln.	
Website und Webseiten erstellen Dateien zur Verwendung in der Seite am richtigen Speicherort ablegen Beträge erstellen und verändern Dateien, Bereiche, Kategorien verlinken, Bilder und Tabellen einfügen	4	Kann Website und Webseiten mittels WCMS erstellen	
Templates hochladen und installieren Inhaltselemente positionieren Aussehen der Standardlayouts anpassen Bereiche ein- und ausblenden Header und Footer gestalten	2	Ist in der Lage Gestaltungs- und Layout-Vorschlag umzusetzen	
Menüstruktur und –typ anpassen Neue Menüpunkte erstellen	2	Ist in der Lage eine Navigation zu erstellen und anzupassen	
Wichtigste ECMS-Eigenschaften global konfigurieren Standardkonfiguration wiederherstellen	1	Globale Einstellungen konfigurieren	
Erweiterungen installieren und anwenden Mailfunktion anwenden	2	Kann Erweiterungen einsetzen	

		Webauftritt überprüfen	
Unterschiede der wichtigsten Browserengines kennen und aufgrund ihrer Merkmale Kriterien für das Cross-Browser-Testing definieren und beim Testen anwenden Wichtigste Kriterien der Suchmaschinenoptimierung kennen und die Seiten bezüglich Ranking optimieren Seiten nach den Empfehlungen von Google PageRank optimieren	1	Kann einen Webauftritt auf Erfüllung der Vorgaben überprüfen	
		Webauftritt veröffentlichen	
Sicherheitspakete eines öffentlichen Webauftritts kennen Werkzeuge (FTP, FileSharing, phpmyadmin usw.) zur Übertragung einer Webseite von einer lokalen auf eine serverbasierte Umgebung kennen und anwenden Site backupen und zu anderem Provider zügeln (z. B. Akeeba Backup)	1	Kann einen Webauftritt auf einem Webserver veröffentlichen	
		Grundlagen Social Media Management	
Zielgruppen definieren Ziele definieren	1	Social-Media-Strategie	
Arten von Content erklären Grundlagen von Corporate Content kennen	1	Corporate Client	
Community Building erläutern Community Engagement erläutern Linie zwischen Zensur und gerechtfertigter Löschung erklären	1	Community Management	

		Umsetzen New-Media Auftritt	
Bewertungsportale im Social Web kennen und anwenden Möglichkeiten von PR 2.0 nutzen Newsroom statt Presse-Rubrik und Newsletter einsetzen	2	Social-Media und PR 2.0	
Kampanien mit Social Media unterstützen Blogs und Microblogs erstellen Facebook-Seiten für Unternehmen konfigurieren und warten Erfolgsfaktoren des Community Building anwenden Werbeanzeige freischalten und prüfen Direct Messages erstellen Social SEO (Search Engine Optimation) anwenden		Social-Media Marketing 2.0	
Unternehmensprofil und Profile (z. B. auf XING, Employer Branding) erstellen und warten Social Media um B2B Content Sharing einrichten und überwachen		Social Networking	
z. B. Face Like Book erstellen z. B. Facebook Comment platzieren z. B. Facebook Share integrieren Facebook Recommendations und Meta Tags setzen		Integration auf einer externen Website	
Analyse und Interpretation von Daten Datenerhebung durchführen Kritische Beiträge frühzeitig erkennen Kundenanfragen finden und beantworten Erfahren, was Kunden denken Messwerte und Kennzahlen kennen und auswerten Benchmark-Tools anwenden		Social Media Monitoring	

Interne Prüfungen	6		
Repetition	3		
Modulprüfung	3		

5. Semester Prozess- und Projektmitarbeit

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Als Projektmitarbeiter/Projektmitarbeiterin… ▪ unterstütze ich die Projektleitung fachgerecht in der Erstellung der Projektunterlagen und bestmöglichen Zielerreichung. ▪ betreibe ich im Rahmen des Projektes eine bedarfsgerecht Kommunikation. ▪ verstehe ich den Teambildungsprozess als Ganzes und kenne die daraus entstehenden Vorteile. ▪ kenne ich Erfolgsfaktoren und die Bedeutung eines aktiven Risikomanagements**.**	**3**	Kann ein Briefing mit einem Kunden durchführen. Zielsetzung, Zielgruppe, Inhalte, Funktionen und Kundenwünsche festlegen Recherchen durchführen Einfache Unternehmens- und Kundenanalyse durchführen Kennt die Aspekte des webgerechten Auftritts und Webtauglichkeit von Informationsmaterialien. Gängigste Multimediaformate und deren Eigenschaften kennen Aspekte des webgerechten Aufbereitens von Grafikelementen kennen und diese Elemente auf Webtauglichkeit überprüfen Typografische Grundlagen erläutern Text auf Webtauglichkeit überprüfen und abändern Vorhandenes Material auf Vollständigkeit prüfen	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Projektabwicklung kennt die gängigsten Definitionen und Begriffe kann Projekt und Projektmanagement erläutern und deren Zusammenhang aufzeigen kann anerkannte Normen im Projektmanagement definieren kann Projektarten erklären	3	Kennt die Bedeutung von Zielgruppendefinitionen und den Einfluss auf die Gestaltung der Website. Begriffe CI (Corporate Identity), insbesondere die Unterbegriffe CD (Corporate Design, CC (Corporate Communication) und Corporate Website Design im speziellen erläutern Zielgruppen definieren Qualitätsanspruch für Inhalte festlegen Gestaltungsdesign analysieren. Grafisches Gestaltungs- und Screendesign auf technische Umsetzbarkeit prüfen und beurteilen Website Implementierbarkeit in ein WCMS beurteilen	
kennt die Grundlagen im Projektmanagement kann gängigste Projektmanagement-Aufgaben und -Teilaufgaben beschreiben kann Gestaltungsprinzip «Top Down» - und das «80/20»-Prinzip im Projektmanagementkontext verwenden kann Erfolgsfaktoren im Projektmanagement darlegen kann unterschiedliche Aufbaustrukturen in Projekten erläutern	3	Kann Lösungsvorschlag für den Webauftritt (Site-Struktur, Navigation und Providerwahl) ausarbeiten Offerten ausarbeiten Content katalogisieren und strukturieren Dateistruktur vorschlagen Informationsarchitektur festlegen Navigationskonzepte für unterschiedliche Displays ausarbeiten Evaluieren Provider	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Prozessmanagement kennt die Grundlagen der Visualisierung kann die verschiedenen Arten der Visualisierung anwenden kennt Unterschiede zwischen einer prozessorientierten und einer funktionsorientierten Organisation	3	Kann eine Strategie fürs Webprojekt entwickeln Kann Corporate Identity und Image festlegen Kann die Begriffe Positionierung und Alleinstellungsmerkmal erläutern Responsive Strategie festlegen (Mobile First und Content First) Workflow festlegen Denken in flexiblen Strukturen	
kann grundlegende Diagramme/Prozessabläufe verstehen verwendet gängige Visualisierungssymbole beschreibt Diagramme und Abläufe		Kann Gestaltungsvorschläge unterbreiten Gestaltung Website für unterschiedliche Display vorschlagen (Style Tiles,Wireframes) Webfonts vorschlagen (eventuell Lizenzierungsbedingungen) Textdesign vorschlagen Farbenkonzept für einen Webauftritt ausarbeiten Bildsprache vorschlagen und Assessment festlegen (Copyrights, illegale Downloads, Lizenzierungsbedingungen) Screendesign erstellen, Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen aufzeigen	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Systems Engineering kennt die Grundlagen des Systems Engineering kann die Grundbegriffe «SE-Männchen», «System» und «Systemdenken» erklären kann Aufgaben in Phasen einteilen	2	Vorschläge zu Funktionen und Animationen Gestaltung von Formulare vorschlagen Pflichtfelder und Überprüfungsregeln (Plausibilisierung) vorschlagen Prototypen Animationen und Effekte, Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen aufzeigen (Rapid Prototyping) Bei Verwendung eines WCMS Vor- und Nachteile der jeweiligen Erweiterungen aufzeigen Prototypen von jQuery-UI-Funktionen, Vor- und Nachteile der jeweiligen Lösungen aufzeigen	
kann Problemstellung mit Hilfe von Systems Engineering angehen kann unterschiedliche Informationsbeschaffungstechniken anwenden kann Schwachstellen erkennen kann unterschiedliche Situationsanalysemodelle anwenden	3	Kann ein kleineres Webprojekt planen Arbeitsplan erstellen Terminplan mit Meilensteinen erstellen Aufwandskalkulation erstellen Angebot erstellen und unterbreiten Launch / Relaunch planen Lösungsvorschlag umsetzen	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Projektorganisation/Projektinstitution kennt die Grundlagen der Projektorganisation kann Bedeutung der Projektorganisation erklären erkennt die drei Grundformen der Projektorganisation und kann sie beschreiben	2	Kann den ausgewählten Lösungsvorschlag strukturiert umsetzen Site oder ein Projekt im gewählten Web-Editor einrichten Namenskonvention für Dateien und eine sinnvolle und nachvollziehbare Ordnerstruktur anlegen Websites mit HTML unter Berücksichtigung der Semantik nativ erstellen Bilder und Grafiken web- und displaygerecht optimieren In HTML Bilder unter Berücksichtigung des Responsive Design einfügen (z.B. srcset) Templates für eine Imagesite und/oder ein WCMS erstellen	
kann in der Projektorganisation Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortungen unterscheiden kann Aufgaben und Kompetenzen entgegennehmen, quittieren und bedarfsgerecht ausführen kennt Projektphasen	3	Kann mittels CSS Gestaltungen und Formatierungen umsetzen Mittels strukturiertem CSS-Einsatz ein konsistentes Screen-Design gemäss Konzept umsetzen Mittels CSS Navigation gestalten Mittels CSS Elemente (Schriften, Tabellen, Bilder etc.) formatieren CSS nach W3C Norm validieren	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Projektführung kann Arbeitspakete verstehen und kann verschiedene Möglichkeiten zur Darstellung einer Terminplanung nutzen und zur Sicherstellung einer kollisionsfreien Abwicklung von Arbeitspaketen einsetzen kann Arbeitspakete gemäss Projektauftrag dokumentieren	3	Kann mittels CSS Animationen und Effekte erstellen CSS 3 Effekte erstellen Einfache CSS 3 Animationen erstellen Funktionen erstellen und anwenden Formulare erstellen Formulare clientseitig validieren jouery-UI Elemente und Funktionen anwenden und anpassen	
kennt verschiedene Mittel einer guten Projektkommunikation kann Kommunikation innerhalb des Projektes gewährleisten kennt Unterschied der internen und externen Kommunikation kann Unterschiede zwischen informeller und formeller Kommunikation beschreiben kennt die Grundlagen für die Vorbereitung von Sitzungen	3	SEO und Web-Analytics Grundbegriffe von Search Engine Optimization (SEO) und Search Engine Advertising (SEA) Funktionsweise von Suchmaschinen Google-Updates verstehen: (Panda, Penguin und Hummingbird, Knowledge Graph, RankBrain) Google AdWords und seine Tools Methoden der On- und Off-Page-Optimierung Linkbuilding-Strategien für hochwertige Backlinks Identifizierung individueller und passender Suchbegriffe (Keywords) Google MyBusiness, Google Tag Manager und Google Analytics anwenden Bing Places anwenden SEO-Tools wie SISTRIX, ahrefs, Screaming Frog und Google Search Console anwenden	

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Projektdurchführung kann bei einer Projektinitiative mitwirken kennt den Projektauftrag kann Anforderungskatalog mitgestalten kann Nutzwertanalyse mitgestalten kann Stakeholder-Analyse mitgestalten3 kann Projekt-Marketing mitgestalten kann bei einer Projektplanung mitwirken lern SW ProjectLibre kennen und anwenden kennt die grundlegenden Aufgaben der Projektplanung kennt das phasenorientierte Vorgehen in der Projektplanung kennt externe Einflussfaktoren auf die Projektplanung kann Pendenzenlisten führen kann vollständige und messbare Ziele entwickeln (SMART)	18	Lösungen hinsichtlich Erfüllung der Vorgaben überprüfen, rapportieren und übergeben Funktionalitäten, Navigationen, grafische und multimediale Elemente auf verschiedenen Plattformen testen Unterschiede der wichtigsten Browserengines kennen und aufgrund dieser Unterschiede-Kriterien für das Cross-Browser-Testing definieren und anwenden Testing Responsive Design auf unterschiedlichen Displays Qualitativ korrekte Darstellung der Bilder auf Retina-Display-Devices (Berücksichtigung pixel-ratio) überprüfen Sinnvolle Testdaten für Plausibilisierung formulieren und anwenden Projektfortschritt überwachen Wichtigste Begriffe des Projektmanagements kennen Elemente der Projektphasen kennen und anwenden Termine und Milestones überwachen Budget überwachen Projektfortschritt rapportieren Abnahme vorbereiten Abnahmetest und Abgabe vorbereiten und organisieren Launch und Lösungen dokumentieren	

		Launch / Relaunch durchführen Abnahme planen Launch (z.B. DNS-Eintragen, Domain registrieren) planen Site publizieren und Eintragungen ändern Statistiken aktivieren Lösungen dokumentieren Ordnerstruktur und gewählte Namenkonvention dokumentieren Gestaltungsplan dokumentieren Layout dokumentieren CSS-Struktur dokumentieren Funktionen dokumentieren Handhabung Templates dokumentieren Rechtliche Vereinbarungen dokumentieren	
kann bei einem Projektabschluss mitwirken bringt konstruktive Lernerfahrungen ein kennt Projekt-Excellence-Bewertungsmodell	2	Websites betreiben und warten Wartungsplan erstellen Benutzer verwalten Statistiken auswerten Websites und Webseiten erweitern	

6. Semester Prozess- und Projektmitarbeit

Lerninhalt – Liestal	Lekt.:	Lerninhalt – Reinach	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Teammanagement kennt den Teambildungsprozess kann vollständigen Teambildungsprozess aufzeigen erkennt mögliche Konflikte der einzelnen Phasen und kann adäquat reagieren kann Vorteile nennen, weshalb ein aktiv geführter Teambildungsprozess sinnvoll i	3	Mittels Briefing mit dem Kunden Zielsetzung, Zielgruppe, Inhalte, Funktionen und Kundenwünsche festlegen.	
kann mit Konflikten im Team umgehen kann Konflikt definieren kann mögliche Konflikte aufzeigen	3	Für Webprojekt Konzept erstellen und Strategie festlegen.	
kann Teamarbeit von Zusammenarbeit unterscheiden kann motivierende Regeln für die Zusammenarbeit mitgestalten hinterfragt Regeln in Bezug auf die Zielerreichung kritisch	3	Lösungsvarianten und Lösungsvorschlag für einen Responsive Webauftritt (Site-Struktur, Navigation, Funktionalität, Gestaltung und Providerwahl) ausarbeiten.	
kennt den Teamführungsprozess kennt unterschiedliche Führungsstile kann Feedback als Lernchance verstehen und anwenden kann Selbstreflexion und Selbstmanagement als Möglichkeit der individuellen Verbesserung erkennen handelt integer und verlässlich	3	Webauftritt realisieren und Text-, Grafik-, Animations-, Video- und Funktionselemente integrieren.	
Risikomanagement kann mit Projektrisiken umgehen kann Projektrisiken definieren kann Projektrisiken anhand eines Fallbeispiels ermitteln	2	Vorlagen für Imageseiten und/oder WCMS erstellen.	

Kennt Erfolgsfaktoren kann Erfolgsfaktoren anhand eines Fallbeispiels erkennen kann Erfolgsfaktoren in fünf Gruppen einordnen	3	Einfache CSS3-Animationen und Effekte erstellen.	
Ressourcenmanagement kennt die Grundlagen im Ressourcenmanagement kennt Arten von Ressourcen kann Ressourcen den Kategorien zuweisen	2	jQuery UI-Elemente und Funktionen anwenden.	
Konfigurationsmanagement kennt die Grundlagen des Konfigurationsmanagements kann Produktlebenszyklus erklären kann die vier Hauptbestandteile des Konfigurationsmanagements erläutern	2	Formulare erstellen und validieren.	

Ein eigenes Projekt realisieren (**Startup Unternehmen ist vorgegeben)** Zielsetzung, Zielgruppe, Inhalte, Funktionen und Kundenwünsche festlegen Recherchen durchführen Einfache Unternehmens- und Kundenanalyse durchführen Projektplanung erstellen, Festsetzen von Meilensteinen Führt eine ToDo-Liste und eine Projektdokumentation mit allen Formularen Kann adäquat kommunizieren Setzt den Projektplan selbständig um, definiert Arbeitspakete und Zeitlimiten, ordnet Ressourcen gleichmässig zu Informiert Kunden regelmässig und ungefragt, so wie definiert Projektabschluss, formale Übergabe in Betrieb Gängigste Multimediaformate und deren Eigenschaften kennen Aspekte des webgerechten Aufbereitens von Grafikelementen kennen und diese Elemente auf Webtauglichkeit überprüfen Typografische Grundlagen erläutern	9	Webauftritt bezgl. Usability, Accessibility und SEO (Search Engine Optimization optimieren. Webauftritt auf Erfüllung der Vorgaben überprüfen und dokumentieren. Webauftritt auf Erfüllung der Vorgaben überprüfen und dokumentieren. Webauftritt auf einem Webserver veröffentlichen. Webauftritt pflegen.	

Text auf Webtauglichkeit überprüfen und abändern Vorhandenes Material auf Vollständigkeit prüfen Kennt die Aspekte des webgerechten Auftritts und Webtauglichkeit von Informationsmaterialien. Navigationsstruktur und -design vorschlagen Layout- und Gestaltungsvarianten vorschlagen Realisierungsaufwand einschätzen Informationen strukturieren und auf Site aufteilen, eventuell über Links pdf-Ausgabe vorsehen Ist befähigt, für einen Web-Auftritt Lösungsvorschläge zu unterbreiten. 2. Kundentermin Information über Projektstand, evtl. Demo erster Webseiten, evtl. Änderungen aufgrund von Kommunikationsproblemen Demo als Abschluss und Übergabe in Produktion	9		

5.2 Schwerpunktfach Eventmanagement (EMA)

Allgemeine Ziele

Eventmanager organisieren Sport- und Werbeveranstaltungen, Jubiläen, Kunden- und Mitarbeiteranlässe oder Neulancierungen von Produkten. Sie definieren mit ihren Auftraggebern Inhalte, Standort und Infrastruktur der Veranstaltung. In Zusammenarbeit mit Marketingfachleuten entwerfen sie ein illustriertes Grobkonzept, das auch das Budget, die Terminplanung sowie das inhaltliche Konzept für das Zielpublikum umfasst. Events sollen erlebnisorientiert und interaktiv sein und eine höchstmögliche Attraktivität erreichen.

Im Marketing sind Events ein wichtiges Instrument und deren professionelle Organisation und Umsetzung stellt hohe Anforderungen. Darum erfüllt Eventmanagement ein wichtiges Bildungsziel einer vielfältigen kaufmännischen Ausbildung.

Das Schwerpunktfach Eventmanagement (EMA)

- verknüpft Praxis und Theorie im Eventmanagement und Sponsoring und bietet die Gelegenheit, kleinere Events innerhalb und ausserhalb der Wirtschaftsmittelschule professionell zu planen und durchzuführen.
- bietet einen Einblick ins professionelle Eventmanagement und die Möglichkeit, diverse Kultur- und Sportanlässe kennenzulernen.
- vermittelt das nötige Handwerk und Fachwissen in den Bereichen Marketing und Kommunikation, Organisation, Kalkulation, Sponsoring, Veranstaltungstechnik, Recht, Catering, etc.
- fördert bei den Lernenden die Kreativität, die Kommunikations- und Organisationsfähigkeit, die Bereitschaft zum persönlichen Engagement und zur Teamarbeit und den Durchhaltewillen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Grundlagen ▪ Begriff Event-Management ▪ Ursprung und Entstehung ▪ Eventarten und ihre Besonderheiten	3	• den Begriff herleiten können und die heutige Verwendung des Begriffs einordnen können • die historische Entwicklung "des Eventmanagements" nachzeichnen können • Eventarten kennen und unterschiedliche Zielsetzungen und Massnahmen ableiten können	▪ (Jäger Kap. 1)
Praxisteil **L: Event Fokus-berufliche Zukunft** **R: Schnuppertag** ▪ Vorgehen erarbeiten, Ideen mit Brainstorming-Methoden sammeln ▪ Relevante Fragestellungen erarbeiten (Bedürfnisabklärung, Mengen, Preise, Defizit, Hygiene, Werbung) ▪ Organisation der Teilaufgaben ▪ Begleitete Durchführung des ersten Events ▪ Nachbearbeitung des Events Durchführung Event	8 3	• Erstellung einer Zeitplanung • Aufbauorganisation und Ablauforganisation für einen Event erstellen können • Kommunikation mit involvierten internen und externen Stellen • Erkennen der zu lösenden Aufgaben und tatkräftiges Mitarbeiten • Produkte aktiv und erfolgreich verkaufen können • Stärken und Schwächen des eigenen Konzepts reflektieren und Handlungsanweisungen für künftige Events ableiten können	▪ Event an WMS Liestal ca. Ende August. Die Lernenden führen einen Verpflegungsstand ▪ Event an WMS Reinach ca. Mitte November ▪ Ideen mit Brainstorming-Methoden sammeln (Jäger Kap. 7): Cluster, Post-it, Storyboard ▪ Kompensation nach der Nachbearbeitung

Übersicht Bausteine eines Eventkonzepts ▪ Briefing ▪ Bedürfnisse und Ziele ▪ Budget und Kosten ▪ Zielgruppe ▪ Motto ▪ Gäste	5	• Elemente, Chancen und Risiken der einzelnen Bausteine kennen und eventspezifisch anwenden können • Vertiefung Catering ev. mit Kontakt zu Caterer • Vertiefung Dekoration ev. mit Kontakt zu Floristen • Passende Checklisten erstellen können	▪ Jäger Kap. 7 (Briefing) ▪ Gödde Kap. 9.5.4 (Catering) ▪ Themen in Expertengruppen erarbeiten und in Gruppenpuzzle o.ä. besprechen

▪ Lokalität ▪ Catering ▪ Rahmenprogramm ▪ Deko, Blumenschmuck ▪ Technik ▪ Durchführung ▪ Nachbearbeitung			Note 1: Prüfung über Grundlagen und Bausteine
Eventbeobachtung und Reflexion ▪ Event suchen und teilnehmen ▪ Analyse durchführen und dokumentieren ▪ Video-/Fotodokumentation ▪ Präsentation vor Klasse	6 4	• Sich einen Überblick über die Fülle und Vielfalt von Events verschaffen • Lernen durch Beobachten • Bisher erworbenes Wissen (Eventkonzept) in der Praxis wiedererkennen können • Evaluation des Events	▪ ev. Ideenliste zur Verfügung stellen Note 2: Analyse Event Note 3: Präsentation der Analyse
Vertiefung Organisation ▪ Aufbauorganisation ▪ Ablauforganisation ▪ Projektorganisation (Vorlauf-, Aktiv- und Nachlaufphase)	6	• Organigramme erstellen können • Tätigkeiten in einem Flussdiagramm darstellen können • Projektorganisationen in einem Zeitraster darstellen können	▪ (Jäger Kap. 7 und 11, Gödde Kap. 1.3, 8.3) ▪ Vgl. Vertiefung Personal
Praxisteil **L: WMS Dinner (Teil 1)** **R: Einführung Berufsschau (Teil 1)** ▪ Organisation und Bausteine definieren ▪ Korrespondenz erstellen, Einladungen, Sponsorenbriefe, Dankesbrief vorbereiten	20	• Bisher erworbenes Wissen anwenden können • Exaktes Arbeiten einüben • notwendige Dokumente überarbeiten, bis sie für den Einsatz geeignet sind	
Total Lektionen 3. Semester	**60**		

4. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Vertiefung Sponsoring ▪ Sponsoring im Wandel der Zeit ▪ Formen und Rechte ▪ Strukturen ▪ Planungsprozess ▪ Fundraising	5	• Begriff definieren können und Formen des Sponsorings benennen können • Bedeutung des Sponsorings in der Vergangenheit und heute erkennen können • Einzelne Schritte des Planungsprozesses kennen und beschreiben können	▪ Jäger Kap. 9 ▪ Gödde S. 194
Vertiefung Finanzmanagement ▪ Begrifflichkeiten ▪ Budgetierung ▪ Buchhaltung (Belege, MWST, Software) ▪ Controlling	4	• Bedeutung der Finanzplanung und Budgetierung von Events erfassen können • Budgetpositionen (Aufwände und Erträge) kennen • Ein Budget aufstellen und in Excel darstellen können • Die Wichtigkeit des Monitorings vor, während und nach dem Event erkennen	▪ Jäger Kap. 8, Gödde Kap. 10 ▪ Note 1: Prüfung Sponsoring und Finanzmanagement
Messe ▪ Messen im Marketingmix ▪ Veranstaltungstechnik ▪ Messeauftritt	3	• Ausgewählte Aspekte des Messeauftritts erarbeiten	▪ Gödde Kap. 4.3.1 ▪ Gödde Kap. 8.3.3
Praxisteil: **L: WMS Dinner (Teil 2)** **R: Berufsschau (Teil 2)** ▪ Planungsprozess Sponsoring ▪ Versand Einladungen ▪ Weiterarbeit an den Bausteinen mit regelmässigen Reports ▪ Durchführung Event ▪ Nachbearbeitung Event	24 6 3	• Erstellung einer Zeitplanung • Aufbauorganisation und Ablauforganisation für einen Event erstellen können • Kommunikation mit involvierten internen und externen Stellen • Erkennen der zu lösenden Aufgaben und tatkräftiges Mitarbeiten • Produkte aktiv und erfolgreich verkaufen können • Stärken und Schwächen des eigenen Konzepts reflektieren und Handlungsanweisungen für künftige Events ableiten können	WMS Dinner wird so von den Zweitklässlern organisiert. Struktur des Events vorgegeben. Parallel: Leseauftrag, z.B. Fälle, Best Practice Note 2: Bewertung Dokumentation Note 3: Prozessbeurteilung Note 4: Abschlussbericht WMS Dinner Kompensation nach dem Dinner

Arbeiten im Bereich Event-Management ▪ Berufsfelder ▪ Weiterbildungen ▪ Dokumentation der Arbeiten für das Bewerbungsdossier	5	• Kennenlernen von Berufen in der Eventbranche • Anforderungen an Persönlichkeiten in der Eventbranche kennen • Visionen für den eigenen Berufsweg entwickeln • Anregungen für die kreative Gestaltung einer Bewerbung umsetzen	Aufzeigen von möglichen Tätigkeiten im Praktikum
Total Lektionen 4. Semester	**60**		

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Rechtliche Aspekte ▪ Vertragsarten ▪ Vertragsstörungen ▪ besondere Abgaben und Steuern ▪ Markenrecht ▪ Urheberrecht (Bsp. Suisa) ▪ Persönlichkeitsrechte ▪ Merchandising	9	• relevante Vertragsarten unterscheiden können • Abgaben und Steuern im Kanton BL kennen und identifizieren können • Schutzrechte kennen und deren Einhaltung sicherstellen	▪ Gödde, Kap. 5 (Umsetzung auf die Schweiz) ▪ Skype-Interview Suisa
Risiko und Sicherheit ▪ Haftung ▪ Versicherungen ▪ Sicherheitskonzept Fallbeispiel ▪ Corona	9	• den Begriff Risikomanagement verstehen und erklären können • Die Risiken bei Events identifizieren und bewerten können • Über rechtliche Aspekte und Haftung Bescheid wissen und sie in der Eventplanung berücksichtigen • Spezifische Versicherung kennen und darauf zurückgreifen können	▪ Jäger, Kap. 12 ▪ Versicherungsexperten einladen ▪ Skype-Interview Versicherung ▪ Note 1: Prüfung Recht und Sicherheit

Praxisteil **R / L Durchführung Berufsschau**			▪ findet nur jedes 2. Jahr statt (2021 in Liestal)
Praxisteil: Eventpraktikum ▪ Event suchen und Kontakt herstellen ▪ Eventplanung begleiten ▪ Mitarbeit am Event ▪ Dokumentation erstellen ▪ Präsentieren	 10 4 4	• Bisher erworbene Kompetenzen anwenden können • Theoretische Kenntnisse in der Praxis wiedererkennen und umsetzen können • Beobachtungen und Erfahrungen verschriftlichen und passend darstellen • Inhalte und Erkenntnisse überzeugend und ansprechend vorstellen können	▪ Note 2: Dokumentation ▪ Note 3: Präsentation ▪ Kompensation
Personalmanagement ▪ Internes und externes Personal ▪ Verträge auf Arbeitsleistung ▪ Führungsstil	10	• Den Begriff Personalmanagement erläutern und verstehen können • Die Instrumente und Methoden zur Personalgewinnung kennen und einsetzen können • Das Anforderungsprofil eines Eventmanagers aufstellen können • Führungsstile erkennen und unterscheiden können	▪ Jäger, Kap. 10 ▪ Bei Bedarf Vertiefung von: Vergütung und Abrechnungen, Sozialversicherung und Quellensteuer
Nachhaltigkeit von Events ▪ Begriff der Nachhaltigkeit ▪ ökonomische, ökologische und gesellschaftliche Dimensionen ▪ nachhaltiges Handeln bei Events ▪ Green Meetings	6	• Den Begriff Nachhaltigkeit verstehen und seine Entstehung verorten können • Aspekte und Kriterien der Nachhaltigkeit bei Events planen und umsetzen können • Normen und Standards von Green Meetings kennen und umsetzen können	▪ Jäger, Kap. 16 und 17
Ticketing ▪ Public-Event-Treppe ▪ Aufbau eines Tickets	3	• Die am Event beteiligten Parteien und ihre Rollen kennen und im Stufenmodell einordnen können. • Ticketing-Systemanbieter kennen und in Bezug auf ihre Vor- und Nachteile bewerten können • Die Elemente eines Tickets erläutern können	▪ Gödde, Kap. 3
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Story-Line-Prinzip ▪ Grundlagen der Dramaturgie und Inszenierung ▪ Gestalten einer durchgängigen Story/Geschichte	5	• Möglichkeit und Bedeutung von Emotionen an Events mittels einer durchgängigen Geschichte ausschöpfen können.	▪ Hirt (Hrsg.): S. 51
Werbung, Medienarbeit und Social Media ▪ Werbung für Public Event ▪ Business-Event als Werbung ▪ Die Rolle von Social Media	5	• klassische Werbemittel kennen und anwenden können • den Business-Event als Teil der Marketingkommunikation verstehen und abgrenzen können • Chancen und Risiken der eigenen Präsentation auf Social Media kennen und einschätzen können • Zielgruppenbezogene Kommunikation aktiv steuern können	▪ Gödde Kap. 4.2.2 ▪ Hirt (Hrsg.): S. 217 ▪ Hirt (Hrsg.): S. 239 (alt) ▪ Note 1 Test
Eigenen Event als PA organisieren ▪ Erstellen eines Eventkonzepts ▪ Durchführung des Events ▪ Dokumentation und Nachbearbeitung des Events	20	• Einen Event von der Bedürfnisabklärung über die Umsetzung bis zur Nachbearbeitung durchführen können • Alle bisher erarbeiteten Lernziele anwenden können	▪ Eigenen freien Event als Höhepunkt von EMA ▪ Note 2 Konzept ▪ Note 3 Durchführung mit gegenseitiger Bewertung
Besuch der anderen Events ▪ Schreiben einer Kritik	6	• Sich eine Meinung zu einem besuchten Event bilden können und fundiertes, strukturiertes Feedback geben können	▪ Jede/r sollte 3 Events besuchen
Trends in der Eventbranche ▪ Gamification ▪ Digitalisierung ▪ Hybridevents ▪ Virtual Reality ▪ Bar Camp ▪ Crowdfunding	4	• (Als Reserve) • Aktuelle Entwicklungen in der Eventbranche kennenlernen und deren Chancen für die Zukunft diskutieren können	
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.3 Schwerpunktfach Wirtschaft Kultur Gesellschaft (WKG)

Allgemeine Ziele

Das Schwerpunktfach Wirtschaft, Kultur, Gesellschaft bestärkt Lernende in aktiver Wahrnehmung und Mitgestaltung ihrer wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Umwelt. Im Fach WKG wollen wir mit Lernenden aktuellen, wirtschaftlichen, kulturellen, gesellschaftlichen und politischen Themen auf den Grund gehen. Wenn Lernende ihre News-App öffnen, finden sie unsere Themen!

Ebenso wichtig wie unsere Themenwahl ist die aktive Mitarbeit der Lernenden. Im Fach WKG sind die Lernenden stark gefordert. Sie sollen sich mit den Themen selbständig auseinandersetzen. Sie sammeln Informationen und werten diese aus, erarbeiten Präsentationen, führen Diskussionen und setzen in Gruppen innovative Ideen um. Das Fach wird von zwei Lehrpersonen im Teamteaching unterrichtet – in der Regel von einer Geschichts-/Technik&Umwelt- und einer Wirtschaftslehrperson.

Da das Fach den Interessen der Lernenden und der Aktualität verpflichtet ist, listen wir nicht detaillierte Lernziele, sondern mögliche Themenfelder und verschiedene didaktische Ideen auf, die bei Bedarf unterschiedlich kombiniert, aber auch erweitert werden können. Die Planung des Unterrichts wird also laufend, rollend erfolgen. Auch Prüfungsinhalte und--formen ergeben sich aus dem Unterricht und der gewählten didaktischen Umsetzung. In der Regel werden pro Semester 3 – 4 Themen durchgenommen. Nicht alle Themen müssen besprochen, sondern eine dem aktuellen Kurs entsprechende Auswahl getroffen werden. Im Schnitt wird pro Thema mit 20 Lektionen gerechnet.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. – 6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Erweiterter Wirtschaftskreislauf und Produktionsfaktoren	20	• Die Komplexität der Marktwirtschaft anhand verschiedener Kreisläufe erkennen.	• Mögliche Methoden können sein: • Interviews • Selbständige Lektionengestaltung • Präsentationen • Schriftliche Arbeiten erstellen • Theater/Rollenspiele • Simulationen durchführen • Spielen • Textauswertung • Thematische Vertiefungen • Tondokumente • «Flipgrid» • Gruppenpuzzle • Erörterungen schreiben lassen • Medienauswertung
Arbeit im wirtschaftlichen, aber auch gesellschaftlichen Zusammenhang (bezahlte vs. unbezahlte Arbeit)	20	• Die einzigartigen Aspekte des Produktionsfaktors Arbeit aus unterschiedlichen Perspektiven erarbeiten und verschiedene Theorien untersuchen.	
Menschenrechte	20	• Ein Bewusstsein für die Wichtigkeit von Menschenrechten in der Welt schaffen und eine Übersicht über Schutzorganisationen erstellen.	
Aktuelle nationale Politikfelder (z.B. Gleichstellung, Politik/Wahlen, Aktuelle Krisen/Pandemien, Lobbying)	20	• Sich mit aktuell laufenden Themen des Parlaments, der Presse, Abstimmungsvorlagen und individuellen Interessen des Kurses beschäftigen.	
Kunst/Kunsterziehung/Kunstmarkt	20	• Erkennen der Wichtigkeit der Branche «Kunst» in unserer Wirtschaft. Auch soll der Zusammenhang zwischen Kultur und Wirtschaft beleuchtet werden.	
Umwelt/Energie	20	• Den Zusammenhang zwischen Klimawandel, Energieressourcen und Umweltverträglichkeit auf unterschiedliche Art und Weise erkennen.	
Globalisierung (Mobilität, Migration)	20	• Untersuchung der historischen Entwicklung der Globalisierung auch der positiven und negativen Wirkungen.	
Datenschutz und Cyberkriminalität	20	• Wichtigkeit und Inhalt des Datenschutzes kennen lernen. Sich der Gefahren von Cyberkriminalität, sowohl für Einzelne aber auch für ganze Staaten, bewusst werden.	

Gesellschaftliche Entwicklung (z.B. Formen des Zusammenlebens, Konsum (Sucht ....), Gesellschaft und Sport, Religion, Spiritualität) Gesundheitspolitik Freizeit und Tourismus Landwirtschaft und Versorgung Bevölkerungsentwicklung und Raumplanung Entwicklungsökonomie Internationale Wirtschaftspolitik (EU, Brexit, Spieltheorie) Einkommensverteilung (Garantiertes Grundeinkommen, Arm und Reich)	30 10 20 20 20 20 20 20	• Wahrnehmung der unterschiedlichen Entwicklung in unserer Gesellschaft und der daraus folgenden Konsequenzen für unterschiedlichste Bereiche unseres Lebens. • Gesundheit als Wirtschaftsfaktor wahrnehmen aber auch die ethische Dimension und die Grenzen von Gesundheit in unserer Gesellschaft diskutieren. • Menschen bei ihren Reisen kritisch beobachten und die Folgen des «unbegrenzten» Tourismus darstellen, dabei sowohl positive als auch negative Konsequenzen beachten. • Wichtigkeit der eigenständigen Versorgung von Staaten mit lebensnotwendigen Produkten wie Nahrung, Gesundheit etc. erarbeiten. • Boden als endliches Gut erkennen, und die daraus folgenden Planungsbedürfnisse im Widerspruch mit individuellen Bedürfnissen aufzeigen. • Historische Verfehlungen des Imperialismus und deren Konsequenzen bis heute bearbeiten. Aktuelle Entwicklungspolitik beleuchten und differenzieren. • Aktuelle internationale Entwicklungen beobachten, diskutieren und aus unterschiedlichen Perspektiven untersuchen. • Abschätzen, welche Folgen das Vergrössern des Unterschieds zwischen Arm und Reich in Zukunft auf unsere Gesellschaft national wie international haben kann.	• Feldarbeit • Konkrete Aktionen planen und durchführen • Strukturierter Unterricht • Werkstatt • Externe Referenten
Totale Lektionen 3. – 6. Semester	**240**		

5.4 Schwerpunktfach Kommunikation und Medien (KOM)

Allgemeine Ziele

Das Schwerpunktfach leistet einen wichtigen Beitrag zur Schulkultur, wirkt gegen innen identitätsstiftend und gegen aussen als Publizitätsorgan.
Das Schwerpunktfach hat zum Ziel, den Lernenden einen bewussten Umgang mit der Kulturwelt «Medien» zu zeigen. Medien stellen als Teil unserer Kultur Realität dar, Medien verfügen aber zugleich über die Macht, diese Realität zu verändern, neue Realitäten zu schaffen, die Wirklichkeit und damit auch den Menschen zu manipulieren. «Kommunikation und Medien» soll deshalb den jungen Menschen einen bewussten Umgang mit den Medien im Alltag vermitteln, die Möglichkeiten bieten, Wirklichkeiten zu erfahren, zu verarbeiten und zu beurteilen und nicht zuletzt eigene Medieninhalte zu produzieren. Nebst der Produktion des schulinternen Magazins «anyway»[1] (von Lernenden für Lernende) soll der Fachhochschulzugang im Bereich Journalismus/Kommunikationswissenschaft sichergestellt werden.

Als angehende Kaufleute sollen die Lernenden befähigt werden, aufgrund eines fundierten Hintergrundwissens und kulturellen Bewusstseins differenzierte Meinungen zu äussern und diese in der Gesellschaft, im Berufsalltag und in der eigenen Lebenswelt zu vertreten. In der Theorie erworbenes Wissen zu Funktion und Gestaltung von Medien soll im Schwerpunktfach praktisch umgesetzt werden. Parallel zur Theorie sollen die Lernenden in einer als Workshop organisierter Redaktionssitzung das fortlaufende Projekt «anyway» umsetzen. Hierzu sind die Lernenden aufgefordert, sich aktiv einzubringen, um Themen für die nächste Ausgabe des Magazins zu finden, ggf. weitere mediale Kanäle zu öffnen und zu gestalten, Recherchen anzustellen, Inhalte zu verfassen, Inserate zu akquirieren, um damit finanzielle Mittel zu generieren, und marketingstrategische Überlegung zu Positionierung und Verteilung des Produktes anzustellen.

[1] Alle Ausführungen des Lehrplans, welche sich auf das schulhausinterne Magazin «anyway» beziehen, gelten für die WMS Liestal.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Medientheorie: Planung und Recherche • Zeitplan erstellen • Brainstorming-Methoden beherrschen und anwenden • Informationsbeschaffung, Fake News • Quellensuche, -findung und -auswertung (Ausschlussverfahren) • Schweizerische Zeitungsarchive kennen lernen • Umgang mit Quellen (Urheberrecht) • Ideen mit Mitteln von Brainstorming-Methoden sammeln: • Cluster • Post-it • Storyboard	10	• Zeitplanung • Klare Ziele formulieren • Wege der Informationsbeschaffung kennen und anwenden • Quellen korrekt nachweisen	
Medientheorie: Layout • Gestaltungsgrundlagen • Schriftgestaltung • Einführung ins Programm InDesign (Aufbau, Funktionen, Abgrenzung zu Word, Text- und Bildplatzierung)	10	• Gestaltungsgrundlagen kennen und anwenden. • Branchenübliches Layout-Programm kennen und die wichtigsten Funktionen verstehen und anwenden können.	InDesign
Total Lektionen 3. Semester	**60**		

4. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Medientheorie: Sprache und Kommunikation • Journalistische Textsorten kennen lernen, unterscheiden und anwenden können (Was ist ein Kommentar, Bericht, Kurzmeldung, Reportage? etc.) • Journalistisches Texten (verständliches Schreiben, kreatives Schreiben) • eigene und fremde Rede unterscheiden • eigene Sprache finden • Kommunikationssysteme nach Watzlawick und Schultz von Thun	10	• Journalistische Textsorten kennen • Verständliches und kreatives Schreiben lernen • Kommunikationssysteme kennen lernen	
Medientheorie: Bild und Foto • Bildherstellung: Fotografieren • Bilder generieren und verändern • Notwendige Qualität und Auflösung von Bildern • Bilder analysieren • Bildermanipulation • Die Macht der Bilder (eikones)	5	• Fotografieren lernen • Journalistisches Handwerk: Umgang mit Bildquellen erlernen • Bildanalyse und Bildveränderung	
Medientheorie: Bildbearbeitung • Farbprofile (CMYK, RGB) • Bildbearbeitung (Kontrast, Helligkeit, Graduationskurve) • Vorteilhafte Bildausschnitte wählen	5	• Bilder für Druck und Web aufbereiten können. • Bilder für den jeweiligen Einsatz optimieren können.	

• Bildmontagen (Arbeiten mit Ebenen, Freistellen, Kopierstempel)			
Total Lektionen 4. Semester	**60**		

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Medientheorie: **Interviewtechnik** Interview planen: • zeitlich eingrenzen • Art des Interviews festlegen (telefonisch oder im direkten Dialog) • Ort bestimmen • Interviewthema eingrenzen • Interview inhaltlich vorbereiten (Fragenkatalog, Themenliste). Interview durchführen: • Interview – Gespräch (Befragen, Dialog, Kontroverse) • Frageformen (offene - geschlossene, direkte indirekte, provozierend-dirigierend, rhetorische und Erzählfragen etc.)	4	• Vorbereitung und Durchführung von Interviews, Befragungen und Gesprächen	
Medientheorie: **Videotechnik** • Einstellungsgrössen • Perspektiven • Cadragen • Hintergründe • Dramaturgie • Script erstellen	8	• Umgang und Funktionen der Videokamera • Bild-Einstellungen anwenden • Video-Interviews drehen • Kleine Drehbücher verfassen	Interaktiver Lehrgang SRF Video-Guide

Medienethik • Medialer Ausdruck und menschliches Verhalten. • Verantwortung von Medienunternehmen. • Mit welchen Mitteln dürfen Informationen beschaffen werden? • Wie weit dürfen Informationen bearbeitet (zusammengefasst, umformuliert) werden? • Was soll überhaupt publiziert werden was nicht? (Nachrichtenselektion)	8	• Lernen, sich mit ethischen Fragen im Bereich der Medien auseinanderzusetzen.	
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Medientheorie: **Medienrecht** Medien- und Pressefreiheit, Sicherung der Meinungsfreiheit, gesetzliche Grundlagen CH, Presserat CH etc.	10	• Die Grundlagen des Medienrechts kennen lernen und verstehen.	
Medientheorie: **Mediengeschichte** – Historische Entwicklung der Kommunikationsmittel: • Geschichte der Schrift und der Schriftmedien • Buchdruck, Hörfunk, Telefon, Fotografie, Kamera, Fernsehen, Internet	10	• Die Grundlagen der Mediengeschichte kennen und verstehen.	

WMS Liestal: Medien-Workshop / Redaktion («anyway»); Doppellektionen 1./2./3./4. Semester (80 Lektionen)
WMS Reinach: Medien-Workshop / Schwerpunkt digitale Medien und Veranstaltungen; 3./4./5./6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Idee formulieren, Ausgaben-Thema fassen • Erfassung und Ausgestaltung von Ideen • Diskussionsformen • Klassen: Analog Videoprojekte	2	• Methoden zur Sammlung von Ideen kennen. • Ideen vorstellen (Präsentationstechniken) • Gemeinsame Beschlussfassung	
Eigenes Thema fassen • Aktualität verfolgen • Recherche über verschiedene Kanäle • Informationen zusammentragen • Präsentation eigener Idee • Klassen: Analog Videoprojekte	4	• Methoden zur Recherche beherrschen • Projektidee erstellen • Arbeitspläne erstellen • Eigenes Thema bewerben • Material beschaffen (Information und Bild)	
Verarbeitung, Inhalte (Bild und Text) erstellen • Textsorten • Bildherstellung • Verfassen eines Textes • Klassen: Drehbuch, Einstellungen, Schnitt	6	• Textsorten anwenden können • Informationen verarbeiten	
Texte redigieren • Anwendung korrekter Sprache • Korrektur und Feedback von Texten dritter • Klassen: Artikel verfassen (Website)	2	• Texte gegenlesen • Rechtschreibung, Grammatik, Syntax anwenden • Korrekturen anbringen	

Beschaffung eigener Mittel («anyway») • Formale Aspekte (Geschäftskommunikation) • Organisation, Zeitpläne erstellen • Akquisition: telefonisch, brieflich und direkt im Geschäft	8	• Mediendaten anpassen • Akquisition organisieren • Inserate bewerben •	
Produktion Medium Form bestimmen • Gestaltung eines Mediums • Anwendung diverser Programme • Drucklegung, Bestellung («anyway»)	8	• Magazin: Layout erstellen • Web: Plattformen bewirtschaften	
Verteilung Marketing («anyway»)	4	• Möglichkeiten des Marketings ausloten • Verteilaktion organisieren und durchführen	
Reflexion • Reflektieren und überprüfen • Ggf. verwerfen	2	• Abläufe überprüfen • Verbesserungsvorschläge anbringen • Unbrauchbares verwerfen • Arbeitsweise protokollieren	
Funktion eines Medienhauses Besuch eines regional oder national tätigen Medienhauses; Führung	4	• Organisation eines Medienhauses erfahren	
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.5 Schwerpunktfach Life Science (LSC)

Allgemeine Ziele

Das Fach Life Science leistet einen wichtigen Beitrag zum Verständnis aktueller Prozesse und Probleme im Bereich der Naturwissenschaften und bringt die Lernenden zu einer bewussteren Wahrnehmung der Natur insbesondere auch der Stellung des Menschen im Naturgefüge. Durch die Verbindung von biologischen Konzepten mit Aspekten der Sportwissenschaften werden die Lernenden im systematischen und vernetzten Denken geschult.
Der Unterricht fördert das Verständnis von naturwissenschaftlichen Sachverhalten und die Sensibilisierung im Umgang mit dem eigenen Körper und ermöglicht eine differenzierte Herangehensweise an gesundheits- und gesellschaftsrelevante Themen.

Kenntnisse
- vertieftes Verständnis für Lebensformen und Lebensprozesse entwickeln und dadurch Verantwortungsbewusstsein zur Natur und zum eigenen Körper erlangen
- allgemeine Steuerungs- und Regelungsvorgänge in natürlichen und künstlichen, in offenen und dynamischen Systemen kennen und beschreiben
- im Experiment und in der Natur entdecken, exakt beobachten, Formen bestimmen, Ordnungs- und Unterscheidungskriterien erarbeiten und Zustände und Prozesse dokumentieren

Fertigkeiten
- technische Hilfsmittel, wie z.B. Mikroskop, Binokular handhaben
- sinnvolle Experimente planen und durchführen, protokollieren, sprachlich und grafisch darstellen, d.h. genau beobachten, beschreiben und vergleichen

Haltungen
- nachhaltig und respektvoll handeln und Verantwortungsgefühl zeigen
- sich für die Belange des eigenen Körpers und einer lebenswerten Zukunft der Natur und Menschheit einsetzen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Entstehung des Lebens • Grundbausteine des Lebens (Stickstoff, Kohlenstoffe, Wasserstoff, Sauerstoff, etc.), Aminosäuren • RNA-Welt • Mikroorganismen • Kennzeichen des Lebens	12	• Die Lernenden kennen die Grundvoraussetzungen, die es für die Entstehung von Leben brauchte. • Sie kennen elementare Bausteine, die es zur Bildung von RNA braucht. • Sie kennen den Zusammenhang zwischen Evolution der Mikroorganismen und Bildung von Sauerstoff. • Sie erkennen Bakterien, Viren und Einzeller als Menschenhelfer und Krankmacher. • Sie können die Kennzeichen des Lebens beschreiben.	
Zellbiologie • Zelltheorie und Zellaufbau • Zellzyklus, Mitose, Meiose	18	• Die Lernenden können Unterschiede in Aufbau und Funktion von Pro- und Eukaryoten aufzeichnen und erklären. • Sie können den Zweck und Ablauf von Zellzyklus, Mitose und Meiose erklären und den Unterschied von Mitose und Meiose erläutern.	• Praktikum: Zellen unter dem Mikroskop Erlernen der Mikroskopiegrundlagen
Ernährung und Verdauung Stoffwechsel, Sportphysiologie • Stationen der Nahrung • chemische und physikalische Verdauung • Grundnährstoffe • Stoffwechsel, Grund- und Leistungsumsatz • Zivilisationskrankheiten	18	• Die Lernenden kennen wichtige Organe des Verdauungssystems und können Bau und Funktion beschreiben. • Sie erkennen die Nahrung als Energielieferanten und können Nahrungsergänzungen auch in Bezug auf eine spezifische Sporternährung einordnen. • Sie können die Prinzipien der Energiebereitstellung in Muskelzellen aufzeigen und die Wege der Energienachlieferung beschreiben und beurteilen. • Sie verstehen die Ursachen von Zivilisationskrankheiten und können den Zusammenhang mit Ernährungsweisen beschreiben.	• Durchführung von sportlichen Leistungstests, evt. Besuch eines Fitnesscenters • Unterstützung durch Lehrperson Sportwissenschaften möglich
Blut, Herzkreislauf- und Atemsystem • Funktion und Zusammensetzung Blut • Aufbau des Herzkreislauf- und Atemsystems • Gasaustausch und innere Atmung	12	• Die Lernenden ergründen die Funktionen des Blutes und das Zusammenspiel der Bestandteile im menschlichen Körper. • Sie können die Funktionen und Zusammenhänge von Herz, Kreislauf und Atmung beschreiben.	• Praktikum: Herz- und Lungensektion • Durchführung von Blutgruppenbestimmungen, Blutdruck- und Blutzuckermessungen
Total Lektionen 3. Semester	**60**		

4. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Anatomie, Trainingslehre, Sportverletzungen • Aufbau und Funktion von Stützorganen • Knochen, Gelenke, Knorpel, Wirbelsäule • Muskelarten und Funktionsweise • Ausdauer vs. Krafttraining • Sportverletzungen: vom Muskelkater zum Beinbruch.	15	• Die Lernenden können den Aufbau und Funktion des menschlichen Stütz- und Bewegungsapparates erklären. • Sie wissen Bescheid über Trainingsmethoden zur Verbesserung der körperlichen Leistungsfähigkeit. • Sie sind in der Lage einfache Verletzungen am Bewegungsapparat zu erkennen und eine richtige und sachgemässe Erstversorgung zu leisten.	• Exkursion: Anatomisches Museum • Unterstützung durch Lehrperson Sportwissenschaften möglich
Vererbungslehre • Homozygot vs. Heterozygot • Dominant vs. rezessiv • Mendelsche Regeln • Monohybride, dihybride, intermediäre, X-gonosomale Erbgänge	15	• Die Lernenden kennen die Grundlagen der Vererbung und erlangen ein allgemeines Verständnis für die Vererbungsabläufe. • Sie können die Mendelschen Regeln anwenden und Stammbäume analysieren.	•
Molekularbiologie • Chromosomen, Aufbau DNA/RNA • Genetischer Code • Replikation, Transkription, Translation • Mutation • Gentechnik, Gendoping	18	• Die Lernenden kennen den Aufbau und die Organisation des Erbguts. • Sie verstehen die Umsetzung der genetischen Information in der Proteinbiosynthese und können die Vorgänge erklären. • Sie können Mutationen und ihre Auswirkungen bestimmen und verstehen.	• Exkursion: Forensisches Institut • Praktikum: DNA-Isolation aus Tomaten
Verhaltensbiologie* • Beobachtung von Balz, Konditionierung, Paarung, Revier • qualitative vs. quantitative Verhaltensbeschreibung • Focus- und Scanmethode • einfache Datenanalyse	12	• Die Lernenden können Beispiele angeborenen und erworbenen Verhaltens nennen und mit Hilfe von soziobiologischen Erklärungen darlegen und diskutieren. • Sie können unterschiedliche Beobachtungskategorien nutzen, um das Verhalten einer Gruppe oder eines Individuums mit möglichen soziobiologischen Erklärungen zu beschreiben. • Sie können die Beobachtungen als Daten erfassen und mit ausgewählten Methoden auswerten.	• Exkursion: Zoo • Durchführung von Verhaltensbeobachtungen
Total Lektionen 4. Semester	**60**		

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Evolutionsbiologie • Darwinismus • Synthetische Evolutionstheorie • Variabilität und Variation • Selektion • Mutation, Rekombination, Gendrift • Evolution des Menschen	24	• Die Lernenden verstehen die Vorgänge der Evolution und den Artbegriff. • Sie können die Evolutionstheorien erläutern und diskutieren. • Sie können Faktoren, die zur Artbildung und -veränderung führen, erklären. • Sie kennen den Standort des Menschen innerhalb der Primaten und in der Evolution.	• Exkursion: Naturhistorisches Museum, Zoo
Immunbiologie • Lymphsystem • Antigen und Antikörper • angeborene vs. erworbene Abwehr • humorale und zelluläre Immunreaktion • aktive und passive Immunisierung • Antibiotika • Allergien	18	• Die Lernenden können die Aufgaben und Funktionen der Bestandteile des menschlichen Immunsystems erläutern und den Ablauf einer Immunreaktion beschreiben. • Sie kennen verschiedene Krankheitserreger und ihre Auswirkungen auf die Gesundheit. • Sie verstehen die Wirkungsweisen von Impfungen und Medikamenten wie Antibiotika. • Sie können erklären wie Allergien entstehen und bei konkreten Beispielen Ursachen und Symptome aufzählen.	
Sinne und Sinnesorgane* • Sinnesorgane des Menschen • Aufbau von Augen und Ohren • Gleichgewicht und Koordination • übermenschliche Sinne (Magnetsinn, Ultraschall, elektrischer Sinn etc.)	18	• Die Lernenden wissen über die verschiedenen Sinnesorgane, deren Aufbau und Funktion Bescheid und können neuronale Krankheiten der Sinnesorgane nennen und erklären. • Sie kennen Sinnesleistungen im Tierreich und können diese im Vergleich zu menschlichen Sinnesleistungen einordnen.	• Durchführung von Experimenten zur optischen Täuschung • Selbstversuche Gleichgewicht und Koordination
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Neurobiologie • Aufbau von Nervenzellen • Nervensystem (willkürlich, vegetativ, motorisch, sensorisch) • Reflexe • Entstehung und Weiterleitung von Aktionspotenzialen • chemisches vs. elektrisches Gleichgewicht • hemmende und erregende Synapsen • Neurotransmitter, Drogen, Toxine, Medikamente	24	• Die Lernenden können den Aufbau der Nerven und des Nervensystems beschreiben und können die Entstehung und Weiterleitung eines Nervenimpulses und ihren beteiligten Komponenten beschreiben. • Sie können den Aufbau des Gehirns nach verschiedenen Gesichtspunkten erklären und die Funktion einzelner Gehirnteile erläutern. • Sie können den Einfluss körpereigener und fremder Stoffe auf das Gehirn an ausgewählten Beispielen erklären.	
Hormonsystem • Hypothalamus, Hypophyse, Schilddrüse, Bauchspeicheldrüse, Nebennierenrinde • Regelkreismodel • Blutzuckerregelung • Steroidhormone • Nervensystem vs. Hormonsystem	12	• Die Lernenden können die Aufgaben von Hormondrüsen erklären. • Sie können den Einfluss ausgewählter Hormone auf die Entwicklung und das Verhalten des Menschen erläutern.	• Unterstützung durch Lehrperson Sportwissenschaften möglich
Zivilisationskrankheiten und Ethik* • Adipositas, Bewegungsmangel, Diabetes, Herzerkrankungen, Krebs • 3R-Prinzipien: Replacement, Reduction und Refinement • Tierversuche	24	• Die Lernenden können sich neues biologisches Wissen aneignen und dieses differenziert reflektieren, präsentieren, analysieren, diskutieren und werten. • Sie wissen über die 3R-Prinzipien Bescheid und können ihre Meinung zur Notwendigkeit von Tierversuchen in der Entwicklung von Medikamenten bilden und darüber diskutieren.	• Abschlussarbeit: wissenschaftliches Poster
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.6 Schwerpunktfach Matheplus (MTP)

Allgemeine Ziele

Einerseits erfahren die Lernenden im Mathematikunterricht den kulturellen Aspekt mit der ganzen Ideengeschichte und den Entwicklungen des mathematisch-logischen Denkens, andererseits erlernen sie in weitreichendem Masse eine formale Sprache zur Beschreibung naturwissenschaftlicher Modelle und zur Erfassung von Prozessen aus Technik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das Verständnis für solche Prozesse soll im Fach Matheplus erweitert und die sachliche Urteilsfindung gefördert werden. Weiter sollten die Lernenden motiviert werden, Phänomene selbstständig zu erforschen, zu vergleichen, zu ordnen, zu berechnen, vorauszusagen und miteinander in Beziehung zu bringen. Dabei werden Erkenntnisse gewonnen, Vorstellungen entwickelt und Fertigkeiten erlernt, die auf neue Situationen übertragen werden können.

Der Besuch des Fachs Matheplus vermittelt den Schülerinnen und Schülern die notwendigen Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen, die es ihnen vereinfachen, nach dem Übertritt von der WMS in die Fachhochschule oder in die Passerelle dem Mathematikunterricht erfolgreich zu folgen.

Überfachliche Kompetenzen

Die Lernenden werden in den folgenden überfachlichen Kompetenzen gefördert:

- Kognitive Fähigkeiten: zusammenhängend, logisch und exakt denken, folgerichtig schliessen und deduzieren; sicher sein im Umgang mit Zahlen, Grössen, Zuordnungen, Figuren und Körpern; technische Hilfsmittel sinnvoll einsetzen, Ergebnisse abschätzen und Fehler analysieren; präzise mündliche und schriftliche Aussagen machen, begründen und beurteilen; Wissen und Fertigkeiten auf neue, analoge Situationen und Probleme übertragen; Vorgehensweisen und Strategien zur Beschreibung und Lösung von Problemen aufgrund von Erkenntnissen, Vorstellungen und Fertigkeiten entwickeln, auswählen und überprüfen.
- Reflexive Fähigkeiten: differenzierend und kritisch denken und urteilen; logisch argumentieren; mathematische Modelle (Formeln, Gleichungen, Funktionen, geometrische Skizzen, strukturierte Darstellungen, Ablaufpläne) in überfachlichen Anwendungen darstellen und kritisch reflektieren.
- Sprachkompetenz: über die Mathematik als formale Sprache die allgemeine Sprachkompetenz in Wort und Schrift weiterentwickeln; umgangssprachliche Aussagen in die mathematische Fachsprache übersetzen und umgekehrt; sich in der interdisziplinären Auseinandersetzung mit Fachleuten und Laien sprachlich gewandt und verständlich ausdrücken.
- Arbeits- und Lernverhalten: Beharrlichkeit, Sorgfalt, Konzentrationsfähigkeit, Exaktheit und Problemlöseverhalten durch mathematische Strenge weiterentwickeln und sich neues Wissen mit Neugier und Leistungsbereitschaft aneignen.
- Sozialkompetenz: im Team ergebnisorientiert arbeiten; Verantwortung wahrnehmen; die eigene Meinung hinterfragen
- .

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Geometrie in der Ebene und im Raum: • Repetition Geometrie • Linien im Dreieck • Flächenberechnungen • Trigonometrische Beziehungen im rechtwinkligen Dreieck • Trigonometrische Beziehungen im allgemeinen Dreieck • Risse am Körper • Körperberechnungen	60	• Geometrische Figuren zeichnen • Wichtige Kennzahlen von geometrischen Figuren (Flächen und Körper) berechnen • Trigonometrische Funktionen kennen und anwenden • Wichtige Kennzahlen von geometrischen Figuren (Flächen und Körper) berechnen • Trigonometrische Funktionen kennen und anwenden	• Berechnung von verschiedenen im täglichen Leben gebräuchlichen Artikel • Landvermessung (inkl. geog. Kartenerstellung)
Total Lektionen 3. Semester	**60**		

4. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Folgen und Reihen, Grenzwerte: • Arithmetische Folgen und Reihen • Summenformel für arithmetische Reihen • Geometrische Folgen und Reihen • Summenformel für endliche Geometrische Reihen • Unendliche geometrische Folgen und Reihen Grenzwertbetrachtungen	40	• Folgen und Reihen und deren Summen berechnen • Unendliche geometrische Folgen und Reihen erkennen und interpretieren	• Wachstumsprozesse in der Biologie • Anwendungen in der Finanzmathematik
Auswahl eines der folgenden Themen: • Fraktale • Graphentheorie • Komplexe Zahlen • Logarithmen • Potenzen und Wurzeln • Zahlensysteme • Markt- und Preisentwicklung • Logik • Weitere mathematische Themen	20		
Total Lektionen 4. Semester	**60**		

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Wahrscheinlichkeitsrechnung: • Kombinatorik • Zufallsversuche • Rechnen mit Wahrscheinlichkeiten • Zufallsvariable • Erwartungswert	40	• Wahrscheinlichkeiten von Ereignissen berechnen und interpretieren können	• Glücksspiele aller Art • Versicherungen/Risikoberechnung
Auswahl eines der folgenden Themen: • Fraktale • Graphentheorie • Komplexe Zahlen • Logarithmen • Potenzen und Wurzeln • Zahlensysteme • Markt- und Preisentwicklung • Logik • Weitere mathematische Themen	20		
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt:	Fachliche Kompetenzen	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Vektorgeometrie: • Vektorgrundoperationen • Lineare Abhängigkeit • Komponentendarstellung • Gerade • Skalarprodukt • Ebene	20	• Vektoren als mathematische Grösse erklären • Die Grundoperationen der Vektorgeometrie kennen und anwenden • Koordinaten geometrischer Körper berechnen • Schnittpunkte, Parallelität und Durchstosspunkte bestimmen	• Bewegte Körper in der Aviatik und Schifffahrt • Kräfteparallelogramm/Physik • Gleichungssysteme
Differenzialrechnung: • Einführung / Begriff der Steigung • Ableitungen und ihre geometrische Deutung • Höhere Ableitungen • Diskussion ganzrationaler Funktionen (Wendepunkte, Extremwerte, Sattelstellen, Nullstellen) • Kurvendiskussion	40	• Ableitungen bilden und interpretieren • Funktionen und deren graphische Darstellung diskutieren	• Geschwindigkeit/Beschleunigung • Ökonomische Problemstellungen • Optimierungen
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.7 Sportwissenschaften (SPW)

Allgemeine Ziele

Der Unterricht in Sportwissenschaft thematisiert die physischen, psychischen und sozialen Aspekte des Sportes und verhilft den jun-gen Sportlerinnen und Sportlern zu vertieften Einsichten in vielen Bereichen rund um den Spitzensport. Er fördert die Sensibilisierung im Umgang mit dem eigenen Körper, eine differenzierte Herangehensweise an gesundheits- und gesellschaftsrelevanten Themen sowie den Umgang mit anderen Sportlerinnen und Sportlern sowie mit Aussenstehenden.

Gemeinsam mit den Sportklassenschüler:innen sollen aktuelle, gesellschaftliche, gesundheitsrelevante und trainingsspezifische The-men bearbeitet, reflektiert und im eigenen sportlichen Umfeld wenn möglich umgesetzt werden. Der Unterricht unterstützt eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und fördert ein verantwortungsvolles Verhalten in der multikulturellen Gesellschaft des Sportes.

Das Verständnis für sportspezifische Prozesse soll im Fach Sportwissenschaften erweitert und die sachliche Urteilsfindung gefördert werden. Weiter sollten die Lernenden motiviert werden, Themen rund um den Sport selbstständig zu erforschen, zu vergleichen und miteinander in Beziehung zu bringen. Dabei werden Erkenntnisse gewonnen, Vorstellungen entwickelt und Haltungen vermittelt, die in der persönlichen und sportlichen Entwicklung hilfreich sein sollen.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Anatomie und Sportverletzungen • Organsysteme • Knochen und Gelenke • Muskeln • Sportverletzungen	40	• Die Lernenden können den Aufbau und Funktion der Organsysteme, des menschlichen Skeletts und des Stütz- und Bewegungsapparates erklären. • Sie wissen, wie ein Gelenk aufgebaut ist und funktioniert • Sie sind in der Lage, die gängigsten Sportverletzungen zu erkennen, eine richtige und sachgemässe Erstversorgung zu leisten und kennen weiterführende Behandlungsmethoden	• Skelett und Gelenkmodelle • Arbeit mit Referat zu erfahrener Verletzung
Total Lektionen 5. Semester	**40**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Ernährung • Ernährungspyramide • Grundlagen (Nährstoffe) • Energiebilanz • Ernährung und Sport • Supplemente • Lebensmittelampel • Alternative Ernährungsformen	60	• Die Lernenden kennen die verschiedenen Stufen der Ernährungspyramide und wissen, was eine gesunde und ausgewogene Ernährung ausmacht. • Die Lernenden kennen die Grundlagen der Ernährung mit ihren Nährstoffen und wissen, in welchen Nahrungsmitteln welche Nährstoffe besonders vertreten sind. • Sie wissen, wie die Energiegewinnung und Energiebereitstellung funktionieren und kennen die Richtwerte der Energiebilanz. • Die Lernenden wissen, welche differenzierte (Training, Wettkampf, Regeneration) Anpassungen in der Ernährung im Sport notwendig sind. • Sie kennen alternative Ernährungsformen (vegan, vegetarisch, etc.) und können sich dazu eine eigene Meinung bilden.	• Ernährungstagebuch führen • Tools (Apps) zur Ernährung ausprobieren • Eigene Erfahrungen / Ernährungsberatungen einbringen • Externer Ernährungsberater
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Trainingslehre und Leistungsdiagnostik • Trainingsbegriff, Trainingsmerkmale und Trainingseffekte • Superkompensation und Trainingsgestaltung • Energiebereitstellungsmethoden • Begriff der Leistungsdiagnostik • Differenzierte Leistungstests	40	• Die Lernenden können erklären, was man unter Training versteht, welche Merkmale ein Training ausmachen und welche Effekte Training bewirken. • Sie können die Grundsätze der Superkompensation erläutern und kennen den Zusammenhang von Training und Regeneration • Sie kennen die wichtigsten Merkmale der aeroben und anaeroben Energiebereitstellung sowie deren Anwendungsbereiche. • Die Lernenden wissen, was hinter dem Begriff der Leistungsdiagnostik steckt und kennen den Sinn dieser. • Die Lernenden kennen verschiedene Methoden zur Leistungsdiagnostik und führen solche selber aus.	• Gruppenarbeit zu den konditionellen Faktoren • Regenerationsworkshop • Trainingsplan erstellen und bewerten • Besuch einer Klinik mit Leistungstests (Hirslanden, Rennbahnklinik, …)
Auswahl aus den der folgenden Themen: • Olympia und olympischer Gedanke • Fairplay • Doping • Mentaltraining • Kommunikation und Medientraining • Sportkonzept Schweiz • Sponsoring • Karriereplanung	20		
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.8 Schwerpunktfach Spanisch (SPA)

Allgemeine Ziele

Der Unterricht der spanischen Sprache befähigt Lernende, sich im Beruf im eigenen Land und in der hispanischen Welt sprachlich zurechtzufinden, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und ein interkulturelles Verständnis zu entwickeln. Dem Erlernen von Fremdsprachen kommt insbesondere im Hinblick auf ein weiterführendes Studium und die spätere berufliche Tätigkeit eine besondere Bedeutung zu. Den Lernenden werden zusätzliche Perspektiven im beruflichen und privaten Bereich eröffnet. Der Unterricht befähigt sie, auf Spanisch kompetent auf dem Niveau A2 des europäischen Referenzrahmens zu kommunizieren.

Im Einzelnen geht es um folgende Ziele:

- Über grundlegende sprachliche Mittel (Wortschatz, Strukturen) auf dem Niveau A2 verfügen
- Über einen dem Berufsfeld angemessenen, grundlegenden Fachwortschatz verfügen
- Die Fertigkeiten sind im Europäischen Referenzrahmen des Europarates (CECR) aufgelistet und beziehen sich jeweils auf die Bereiche Berufsleben, Privatleben, öffentliches Leben und Bildung sowie auf die sprachlichen Aktivitäten Hören (Rezeption mündlich), Lesen (Rezeption schriftlich), an Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich), zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich) und Schreiben (Interaktion und Produktion schriftlich).
- sich offen und kommunikativ verhalten
- motiviert sein, die sprachlichen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- offen und neugierig sein, die Kulturen des hispanischen Sprachraums zu entdecken

Fähigkeiten gemäss Referenzrahmen

		Niveau A2
Verstehen	Hören	Kaufleute können einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für sie wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Sie verstehen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.
Verstehen	Lesen	Kaufleute können ganz kurze, einfache Texte lesen. Sie können in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und sie können kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
Sprechen	an Gesprächen teilnehmen	Kaufleute können sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Sie können ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehen aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.
Sprechen	Zusammen-hängendes Sprechen	Kaufleute können mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. ihre Familie, andere Leute, ihre Wohnsituation, ihre Ausbildung und ihre gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
Schreiben		Kaufleute können kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Sie können einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um sich für etwas zu bedanken.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

3. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Interaktion: Mündliche und schriftliche Informationen austauschen	10	Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich und mündlich auf dem Niveau A1 austauschen.	
Mündliche Kommunikation		Die Lernenden können sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit BesucherInnen unterhalten. Dazu gehören: Leute begrüssen; sich und andere vorstellen; sich verabschieden; einfache Abmachungen treffen; über Erfahrungen, Pläne und Vorlieben reden; eigene Hobbys und Interessen vorstellen; eine Wohnung/einen Wohnort/einen Weg beschreiben.	Kurze Dialoge und Rollenspiele. Begrüssungsrituale beherrschen und über sich selber sprechen, um sich vorstellen zu können.
Schriftliche Kommunikation		Die Lernenden können einfache Notizen, Memos und Mitteilungen (Notizen, Postkarten, E-Mail-Nachrichten) schreiben.	Notizen, Kurzmitteilungen schreiben und weiterleiten
Rezeption: Mündliche und schriftliche Informationen verstehen	10	Die Lernenden verstehen den Kern des Inhalts bei Gesprächen, sofern es ihnen vertraute Themen sind.	Texte und Materialen im Lehrbuch
Hören - Verstehen		Die Lernenden können einfache Mediendokumente zu folgenden möglichen Themen verstehen: Familie, Hobby, Wohnung/Wohnort, Wegbeschreibung. Sie können spanische, schriftliche Texte auf dem Niveau A1 verstehen.	Lehrbuch: online Audiodateien (ev. zum selbständigen Arbeiten)
Lesen - Verstehen		Die Lernenden können einfache Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote und Bestellungen (in	

		Form von adaptierten E-Mails oder Briefen) verstehen.	
Produktion: Mündliche und schriftliche Informationen geben	10	Die Lernenden können mündlich ein einfaches Thema vorstellen.	Lernende können eine einfache Telefonnotizen verfassen, um eine wichtige Mitteilung weiterzuleiten.
Information und Argumentation		Die Lernenden können Informationen und Texte verständlich vortragen und stützen diese mit einfachen Argumenten.	
Texte verfassen		Die Lernenden können kleinere Aufträge schriftlich und selbstständig erledigen und setzen dafür geeignete Hilfsmittel ein. Die Lernenden können einfache Memos, Telefonnotizen oder Gesprächsnotizen verfassen.	
Mediation: Mündliche und schriftliche Informationen weiterleiten	10	Die Lernenden zeigen Sprachkompetenzen in der Vermittlung zwischen PartnerInnen, die nur Deutsch oder Spanisch sprechen.	Lehrbuch
Weiterleitung mündlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen.	Nach einfachen Hörverständnisübungen im Lehrmittel: das Wesentliche erkennen und weitergeben, bzw. festhalten. Ziel: globales Verständnis mit begründeten Antworten.
Weiterleitung schriftlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen eines Textes während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) mündlich wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen.	Einfache Übersetzungsübungen Spanisch - Deutsch. Globales Verständnis. Wesentliches Erkennen anhand diverser Texte aus dem Lehrbuch.

Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	20	Die Lernenden vertiefen ihre sprachlichen Kenntnisse, entwickeln sie im Unterricht weiter und können diese anwenden.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A1 erarbeiten. Standardsätze Niveau A1 verwenden. Wörterverzeichnis im Lehrmittel gebrauchen. Hilfsmittel wie Wörterbücher in elektronischer Form oder auf Papier und das Internet verwenden können, um Probleme aus der Berufspraxis bewältigen zu können. Vernetzung mit IKA: Anwenden von elektronischen Suchmaschinen.
Wortschatz und Etymologie		Die Lernenden verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz, um die in den Lerninhalten (Niveau A1) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen.	Arbeit mit Wörterbuch und Computer, Übersetzungsprogramme anschauen. Vorteile/Tücken kennenlernen.
Grammatik		Die Lernenden verfügen über die notwendigen grammatikalischen Strukturen, um die in den Lerninhalten (Niveau A1) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Die Lernenden erkennen sprachliche Schwierigkeiten und überbrücken sie mit geeigneten Hilfsmitteln.	
Strategien zum Verständnis		Bei Verständigungsschwierigkeiten erkennen die Lernenden, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen KollegInnen. Beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen können die Lernenden zum besseren Verständnis Techniken anwenden, z. B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, gezielt nach Informationen suchen. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen nachfragen, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen reagieren, wenn sie etwas nicht verstanden haben.	Verschiedene Lerntechniken und Lerntypen ansprechen. Mindmapping, etc. anwenden oder falls nicht bekannt einführen.

		Die Lernenden können, wenn nötig, Hilfsmittel (z. B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) anwenden, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren.	
Total Lektionen 3. Semester	**60**		

4. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Interaktion: Mündliche und schriftliche Informationen austauschen.	10	Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich und mündlich auf dem Niveau A1 austauschen.	
Mündliche Kommunikation		Die Lernenden können sich spontan und im direkten Kontakt, beim Telefonieren, auf Reisen und im Umgang mit BesucherInnen unterhalten. Sie können einfache Abmachungen treffen; über Erfahrungen/Pläne/Vorschläge und Vorlieben reden; über Tagesabläufe, Stundenpläne, Essen, Sport, Arbeit und Reisen reden.	Kurze Dialoge und Rollenspiele. Begrüssungsrituale beherrschen und sich im Alltag bei der Arbeit und an Ferienorten ausdrücken können.
Schriftliche Kommunikation		Die Lernenden können einfache Notizen, Memos und Mitteilungen (Notizen, Postkarten, E-Mail-Nachrichten) schreiben.	Notizen, Kurzmitteilungen schreiben und weiterleiten. Beschwerden schreiben.
Rezeption: Mündliche und schriftliche Informationen verstehen	10	Die Lernenden verstehen den Kern von mündlichen Informationen aus Medien und sie verstehen den Inhalt bei Gesprächen und Präsentationen spanischsprachiger PartnerInnen, sofern es ihnen vertraute Themen sind.	Texte und Materialen im Lehrbuch
Hören - Verstehen		Die Lernenden können einfache Mediendokumente zu folgenden möglichen Themen verstehen: Familie, Hobby, Reisen/Ferien, Sport, Restaurant, Arbeit. Sie können spanische, schriftliche Texte auf dem Niveau A1, verstehen.	Lehrbuch: online Audiodateien (ev. zum selbständigen Arbeiten)
Lesen - Verstehen		Die Lernenden können einfache Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen (in Form von adaptierten E-Mails oder Briefen) verstehen.	

Produktion: Mündliche und schriftliche Informationen geben	10	Die Lernenden können mündlich ein einfaches Thema vorstellen.	
Information und Argumentation		Die Lernenden können Informationen und Texte verständlich vortragen und stützen diese mit einfachen Argumenten.	
Texte verfassen		Die Lernenden können kleinere Aufträge schriftlich und selbstständig erledigen und setzen dafür geeignete Hilfsmittel ein. Die Lernenden können einfache Memos, Telefonnotizen oder Gesprächsnotizen verfassen. Sie sind in der Lage, kurze Texte zu vertrauten Themen zu verfassen.	Lernende können eine einfache Telefonnotiz verfassen, um eine wichtige Mitteilung weiterzuleiten.
Mediation: Mündliche und schriftliche Informationen weiterleiten	10	Die Lernenden zeigen Sprachkompetenzen in der Vermittlung zwischen PartnerInnen, die nur Deutsch oder Spanisch sprechen.	Lehrbuch
Weiterleitung mündlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen.	Nach einfachen Hörverständnisübungen im Lehrmittel: das Wesentliche erkennen und weitergeben, bzw. festhalten. Ziel: globales Verständnis mit begründeten Antworten.
Weiterleitung schriftlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen eines Textes während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) mündlich wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen.	Einfache Übersetzungsübungen Spanisch - Deutsch. Globales Verständnis. Wesentliches erkennen anhand diverser Texte aus dem Lehrbuch.

Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	20	Die Lernenden vertiefen ihre sprachlichen Kenntnisse, entwickeln sie im Unterricht weiter und können diese anwenden.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A1 erarbeiten. Standardsätze Niveau A1 verwenden. Hilfsmittel wie Wörterbücher in elektronischer Form oder auf Papier und das Internet verwenden können, um Probleme aus der Berufspraxis bewältigen zu können. Vernetzung mit IKA: Anwenden von elektronischen Suchmaschinen
Wortschatz und Etymologie		Die Lernenden verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz, um die in den Lerninhalten (Niveau A1) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen.	Arbeit mit Wörterbuch und Computer, Übersetzungsprogramme anschauen. Vorteile/Tücken kennenlernen. Wörterverzeichnis im Lehrmittel gebrauchen.
Grammatik		Die Lernenden verfügen über die notwendigen grammatikalischen Strukturen, um die in den Lerninhalten (Niveau A1) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Die Lernenden erkennen sprachliche Schwierigkeiten und überbrücken sie mit geeigneten Hilfsmitteln.	
Strategien zum Verständnis		Bei Verständigungsschwierigkeiten erkennen die Lernenden, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen KollegInnen. Beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen können die Lernenden zum besseren Verständnis Techniken anwenden, z. B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, gezielt nach Informationen suchen. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen nachfragen, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen reagieren, wenn sie etwas nicht verstanden haben.	Verschiedene Lerntechniken und Lerntypen ansprechen. Mindmapping, etc. anwenden oder, falls nicht bekannt, einführen.

		Die Lernenden können, wenn nötig, Hilfsmittel (z. B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) anwenden, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren.	
Total Lektionen 4. Semester	**60**		

5. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Interaktion: Mündliche und schriftliche Informationen austauschen	10	Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich und mündlich auf Niveau A2 austauschen.	Ev. Austausch mit spanischsprechenden MuttersprachlerInnen von der Klasse oder mit eingeladenen Gästen. Die Lernenden bereiten zu Hause selber Gerichte (z. B.: Tapas, Paella, Empanada) zu und kommentieren diese bei einer Degustation in der Schule.
Mündliche Kommunikation		Die Lernenden können Anrufe entgegennehmen und Informationen sinngemäss weiterleiten. Sie können einfache Termine vereinbaren, bestätigen und verschieben. Sie können ein Fest vorbereiten, über Nahrungsmittel/Mengenangaben/Zutaten/Preise sprechen, in einem Restaurant bestellen und nach der Rechnung fragen und über Ferien/das Wetter/Verkehrsmittel sprechen. Ausserdem können sie über die Vergangenheit sprechen.	Einfache Telefonate entgegennehmen und erledigen oder weiterleiten können, um dies auch im Alltag umsetzen zu können. Eine Ferienwohnung organisieren und Reiseinformationen in einem Reisebüro einholen.
Gespräche		Die Lernenden können auf PartnerInnen im privaten und beruflichen Bereich eingehen. Sie können GesprächspartnerInnen zuhören und situationsgemäss (z. B. durch Nachfragen) reagieren. Sie können einfache Konversationen und Telefonate führen und situationsgemäss reagieren. Sie kennen die korrekte Umgangssprache und können diese anwenden.	

		Weitere mögliche Inhalte und Themen: Einkaufen, Tagesablauf, Anweisungen geben und darauf reagieren, Computer und Internet, biografische Angaben ausdrücken, eigene Erlebnisse und Erfahrungen in einfachen Worten erzählen und vortragen, einfache Geschichten nacherzählen, Informationen vermitteln, eigene Gedanken und Meinungen formulieren, Konflikte benennen, Gründe erfragen, Vorschläge machen, Ratschläge erteilen, Antrag stellen, argumentieren, sich entschuldigen, sich rechtfertigen.	
Schriftliche Kommunikation		Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich austauschen. Die Lernenden können verständlich einfache Notizen und einfache Mitteilungen schreiben. Sie können auch einfache Formulare inhaltlich korrekt ausfüllen. Die Lernenden verstehen im Schriftverkehr die wesentlichen Anliegen der PartnerInnen und können kundInnenorientiert reagieren (z. B. Empfangsbestätigung, Weiterleiten des Anliegens). Die Lernenden können inhaltlich korrekte Telefonnotizen, Memos, einfache Reservationen, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen, Postkarten, Zusammenfassungen, Erlebnisberichte und Beschreibungen verfassen. Sie können einfachen Unternehmungen im privaten und geschäftlichen Bereich organisieren, reservieren und buchen.	E-Mails, Zusammenfassungen von Ereignissen und Beschreibungen verfassen und weiterleiten, um betriebliche Probleme zu lösen. Auf eine E-Mail kundInnenorientiert mit einer Empfangsbestätigung oder mit dem Weiterleiten eines Anliegens reagieren.

Rezeption: Mündliche und schriftliche Informationen verstehen	10	Die Lernenden zeigen Interesse an mündlichen Informationen aus den Medien und hören anderssprachigen PartnerInnen bei Gesprächen und Präsentationen zu.	
Hören – Verstehen		Die Lernenden können in Sitzungen und Besprechungen die wichtigsten Punkte zu Themen, die sie kennen, verstehen. Die Lernenden können das Thema und wichtige Informationen (Namen, Zahlen, Termine) von Meldungen auf dem Anrufbeantworter verstehen. Zudem können sie Durchsagen im öffentlichen Bereich verstehen. Die Themen sind gängig oder stammen aus dem Berufsalltag. Die Lernenden können einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen Bereich folgen. Sie können einfache, klar formulierte Fragen, Bitten, Aufforderungen und Meinungen verstehen. Die Lernenden können selektiv hören, um zu wissen bzw. zu verstehen, wie ein Auftrag ausgeführt werden muss. Sie können aus einfachen, gesprochenen (oder gesungenen) Texten wichtige Informationen heraushören und verstehen.	Lehrbuch: online Audiodateien (ev. zum selbständigen Arbeiten) Spanische Lieder Filme: YouTube, Filmsequenzen
Lesen - Verstehen		Die Lernenden können einfache Telefonnotizen, Memos, Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden und Entschuldigungen (in Form von E-Mails oder Briefen auf Niveau A2) verstehen. Die Lernenden können Hauptinformationen (z. B. Zahlen und Fakten) von Protokollen, Berichten, Prospekten, Inseraten und einfachen Zeitungsartikeln verstehen.	Berühmte Persönlichkeiten Spaniens und Lateinamerikas. Für Schulen aufbereitete Beilage der Zeitschrift ECOS: Reihe En la clase de español mit Artikeln zu verschiedenen Themen des Niveaus (A2): fácil.

		Die Lernenden können (gegebenenfalls mit Hilfsmitteln) wesentliche Inhalte von einfachen Texten (Anweisungen, Mitteilungen - in Form von E-Mails, Briefen, Zeitungsmeldungen oder Berichten) verstehen. Sie können adaptierte und leicht verständliche Texte verstehen: dem Sinn nach, indem Unbekanntes im Kontext erschlossen wird und genauer unter Anwendung von Hilfsmitteln (Wörterbücher oder Übersetzungsprogramme). Die Lernenden können einfache Fragen zu einem Text beantworten, um ein Problem zu verstehen und um Lösungsvorschläge zu machen. Die Lernenden können die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die Geschichte von Spanien und von einem südamerikanischen Land verstehen.	
Produktion: Mündliche und schriftliche Informationen geben	10	Die Lernenden können ein Thema mündlich vorstellen und dazu Stellung nehmen.	
Information und Argumentation		Die Lernenden können Informationen oder Ideen verständlich vortragen. Die Lernenden können kurz (z. B. an einer Sitzung oder einer Besucherin/einem Besucher) Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich und dem eigenen Arbeitsfeld präsentieren und sie können diese mit einfachen Argumenten stützen. Sie können Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich nehmen und sie können in einfachen Worten ihre Meinung äussern.	

Texte verfassen		Die Lernenden können Aufträge schriftlich selbstständig erledigen und setzen dafür geeignete Hilfsmittel ein. Sie können Vorlieben beschreiben und Informationen zu Ausbildung und beruflichen Wünschen geben.	
Mediation: Mündliche und schriftliche Informationen weiterleiten	10	Die Lernenden können zwischen PartnerInnen, die nicht die gleiche Sprache sprechen, vermitteln, sofern es sich um ihnen bekannte Themen handelt.	
Weiterleitung mündlicher Informationen		Die Lernenden können verständlich Auskunft über Inhalte von einfachen spanischen Gesprächen (z. B. Telefongespräche, Reklamationen, KundInnenwünsche) mündlich in der eigenen Sprache (deutsch) oder schriftlich in der anderen Sprache (spanisch) weitergeben. Die Lernenden können die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) schriftlich in der anderen Sprache (spanisch) wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen.	Gruppenarbeit mit Austausch und Übermitteln von Informationen über einfache Gesprächsthemen des Alltags. Nach einfachen Hörverständnisübungen im Lehrmittel: das Wesentliche erkennen bzw. schriftlich festhalten und anschliessend mündlich oder schriftlich weitergeben. Ziel: globales Verständnis mit begründeten Antworten (auf Deutsch und zunehmend auch auf Spanisch).
Weiterleitung schriftlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen eines kurzen Gesprächs oder Texts in der eigenen Sprache (Deutsch) mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache (Spanisch) wiedergeben. Das Thema stammt aus vertrauten Bereichen.	Leseverstehen und kleine Übersetzungs-übungen. Mündliche oder schriftliche Begründung von Antworten bei Leseverstehen. Globales Verständnis: Wesentliches erkennen lernen anhand diverser Texte.

Grundlagen der Fremd-sprachen kennen und anwenden	20	Die Lernenden vertiefen ihre sprachlichen Kenntnisse, entwickeln diese im Unterricht weiter und können sie anwenden.	
Wortschatz und Etymologie		Die Lernenden verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz, um die in den Lerninhalten (Niveau A2) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Die Lernenden kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A2 erarbeiten
Grammatik		Die Lernenden verfügen über die notwendigen grammatikalischen Strukturen, um die in den Lerninhalten (Niveau A2) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Sie können sprachliche Schwierigkeiten erkennen und mit geeigneten Hilfsmitteln überbrücken.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A2 erarbeiten
Strategien zum Verständnis		Bei Verständigungsschwierigkeiten erkennen die Lernenden, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen KollegInnen. Beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen können die Lernenden zum besseren Verständnis Techniken anwenden, z. B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, gezielt nach Informationen suchen. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen nachfragen, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen reagieren, wenn sie etwas nicht verstanden haben.	Standardsätze Niveau (A1 und) A2 anwenden. Hilfsmittel wie Wörterbücher in elektronischer Form oder auf Papier und das Internet verwenden können, um Probleme aus der Berufspraxis bewältigen zu können. Vernetzung mit IKA: Anwenden von elektronischen Suchmaschinen.

Lücken schliessen		Die Lernenden können mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt umschreiben, für den sie die Bezeichnung nicht kennen. Ausserdem können sie z. B. bei Selbstevaluation, Repetition(sübungen), (vereinfachter) Lektüre und Filmen ihren Lernstand feststellen.	Lehrmittel/Cuaderno: Portfolio bzw. Autoevaluación
Kritische Haltung		Die Lernenden können, wenn nötig, Hilfsmittel (z. B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) anwenden, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren. Ausserdem können sie Texte auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen (z. B. Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, Landwirtschaft etc.).	
Sich Informationen beschaffen		Die Lernenden sind in der Lage, sich auf verschiedene Arten Informationen und Daten zu beschaffen. Sie können moderne Methoden der Recherche anwenden (z. B. relevante Dokumente wählen), kennen die Funktionsweise der Suchmaschinen und können die Techniken der interaktiven Recherche (z. B. Internet) nutzen.	Vorbereitung auf Vorträge, Präsentationen, Diskussionen anhand von Internetrecherchen.
Total Lektionen 5. Semester	**60**		

6. Semester

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
Interaktion: Mündliche und schriftliche Informationen austauschen	10	Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen, dem privaten und dem kulturellen spanischsprachigen Bereich schriftlich und mündlich auf Niveau A2 austauschen.	Präsentationen von Musikstilen (z. B.: Salsa, Tango, Reggaeton), Ländern/Städten/Inseln oder Unternehmen/Produkten im spanischen Sprachraum.
Mündliche Kommunikation		Die Lernenden können Anrufe entgegennehmen und Informationen sinngemäss weiterleiten. Sie können Statistiken versprachlichen, über Berufe/Praktika sprechen und sich über Kleidung und Farben unterhalten. Ausserdem können sie über besondere, vergangene Ereignisse (z. B. Legenden) reden und diese zeitlich einordnen.	Telefonate entgegennehmen und erledigen oder weiterleiten können, um dies auch im Alltag umsetzen zu können.
Gespräche		Die Lernenden können auf PartnerInnen im privaten und beruflichen Bereich eingehen. Sie können GesprächspartnerInnen zuhören und situationsgemäss (z. B. durch Nachfragen) reagieren. Sie können einfache Konversationen und Telefonate führen und situationsgemäss reagieren. Sie kennen die korrekte Umgangssprache und können diese anwenden. <u>Weitere mögliche Inhalte und Themen</u>: Einkaufen, Tagesablauf, Anweisungen geben und darauf reagieren, Computer und Internet, biografische Angaben ausdrücken, eigene Erlebnisse und Erfahrungen in einfachen Worten erzählen und vortragen, einfache Geschichten nacherzählen, Informationen vermitteln, eigene Gedanken und Meinungen formulieren, Konflikte benennen, Gründe erfragen, Vorschläge machen, Ratschläge erteilen, Antrag stellen,	

		argumentieren, sich entschuldigen, sich rechtfertigen.	
Schriftliche Kommunikation		Die Lernenden können Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich austauschen. Die Lernenden können verständlich einfache Notizen und einfache Mitteilungen schreiben. Sie können auch einfache Formulare inhaltlich korrekt ausfüllen. Die Lernenden verstehen im Schriftverkehr die wesentlichen Anliegen der PartnerInnen und können kundInnenorientiert reagieren (z. B. Empfangsbestätigung, Weiterleiten des Anliegens). Die Lernenden können inhaltlich korrekte Telefonnotizen, Memos, einfache Reservationen, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen, Postkarten, Zusammenfassungen, Erlebnisberichte und Beschreibungen verfassen. Sie können einfachen Unternehmungen im privaten und geschäftlichen Bereich organisieren, reservieren und buchen.	E-Mails, Zusammenfassungen von Ereignissen und Beschreibungen verfassen und weiterleiten, um betriebliche Probleme zu lösen. Auf eine E-Mail kundInnenorientiert mit einer Empfangsbestätigung oder mit dem Weiterleiten eines Anliegens reagieren.
Rezeption: Mündliche und schriftliche Informationen verstehen	10	Die Lernenden zeigen Interesse an mündlichen Informationen aus den Medien und hören anderssprachigen PartnerInnen bei Gesprächen und Präsentationen zu.	
Hören – Verstehen		Die Lernenden können in Sitzungen und Besprechungen die wichtigsten Punkte zu Themen, die sie kennen, verstehen. Die Lernenden können das Thema und wichtige Informationen (Namen, Zahlen, Termine) von Meldungen auf dem Anrufbeantworter verstehen. Zudem können sie Durchsagen im öffentlichen	Lehrbuch: online Audiodateien (ev. zum selbständigen Arbeiten)

		Bereich verstehen. Die Themen sind gängig oder stammen aus dem Berufsalltag. Die Lernenden können einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen Bereich folgen. Sie können einfache, klar formulierte Fragen, Bitten, Aufforderungen und Meinungen verstehen. Die Lernenden können selektiv hören, um zu wissen bzw. zu verstehen, wie ein Auftrag ausgeführt werden muss. Sie können aus einfachen, gesprochenen (oder gesungenen) Texten wichtige Informationen heraushören und verstehen.	Spanische Lieder Filme: YouTube, Filmsequenzen
Lesen - Verstehen		Die Lernenden können einfache Reservationen, Anfragen, Angebote, Bestellungen, einfache Beschwerden, Entschuldigungen (in Form von E-Mails oder Briefen auf Niveau A2) verstehen. Die Lernenden können Hauptinformationen (z. B. Zahlen und Fakten) von Protokollen, Berichten, Prospekten, Inseraten und einfachen Zeitungsartikeln verstehen. Die Lernenden können (gegebenenfalls mit Hilfsmitteln) wesentliche Inhalte von einfachen Texten (Anweisungen, Mitteilungen - in Form von E-Mails, Briefen, Zeitungsmeldungen oder Berichten) verstehen. Sie können adaptierte und leicht verständliche, authentische Texte verstehen: dem Sinn nach, indem Unbekanntes im Kontext erschlossen wird und genauer unter Anwendung von Hilfsmitteln (Wörterbücher oder Übersetzungsprogramme). Die Lernenden können Fragen zu einem Text beantworten, um ein Problem zu verstehen und um Lösungsvorschläge zu machen.	Die Geschichte Spaniens und Lateinamerikas. Für Schulen aufbereitete Beilage der Zeitschrift ECOS: Reihe En la clase de español mit Artikeln zu verschiedenen Themen des Niveaus (A2): fácil.

		Die Lernenden können die wirtschaftlichen Zusammenhänge, die Geschichte von Spanien und von einem südamerikanischen Land verstehen.	
Produktion: Mündliche und schriftliche Informationen geben	10	Die Lernenden können etwas mündlich vorstellen und zu einem Thema Stellung nehmen.	
Information und Argumentation		Die Lernenden können Informationen oder Ideen verständlich vortragen. Die Lernenden können kurz (z. B. an einer Sitzung oder einer Besucherin/einem Besucher) Inhalte aus ihrem Erfahrungsbereich und dem eigenen Arbeitsfeld präsentieren und sie können diese mit einfachen Argumenten stützen. Sie können Stellung zu vertrauten Themen aus beruflichem und privatem Bereich nehmen und sie können in einfachen Worten ihre Meinung äussern.	Lehrbuch A2
Texte verfassen		Die Lernenden können Aufträge schriftlich selbstständig erledigen und setzen dafür geeignete Hilfsmittel ein. Die Lernenden können Texte und Referate zu Kultur und Geschichte spanischsprachiger Länder verfassen.	
Lebenslauf und Stellenbewerbung		Die Lernenden können sich mit einem einfachen Lebenslauf auf Spanisch um eine ausgeschriebene Stelle, die sie interessiert, bewerben. Sie können einen Lebenslauf verfassen und sich vorstellen. Sie sind in der Lage Informationen zur Herkunft, zur Ausbildung und Wünsche zur beruflichen und privaten Zukunft zu formulieren.	Die Lernenden erstellen ein einfaches Dossier zur eigenen Person, in dem sie sich mit einem einfachen Lebenslauf vorstellen und für ein Praktikum bewerben.
Mediation: Mündliche und schriftliche Informationen weiterleiten	10	Die Lernenden können zwischen PartnerInnen, die nicht die gleiche Sprache sprechen, vermitteln,	

		sofern es sich um ihnen bekannte Themen handelt.	
Weiterleitung mündlicher Informationen		Die Lernenden können verständlich Auskunft über Inhalte von einfachen spanischen Gesprächen (z. B. Telefongespräche, Reklamationen, KundInnenwünsche) mündlich in der eigenen Sprache (Deutsch) oder schriftlich in der anderen Sprache (Spanisch) weitergeben. Die Lernenden können die wichtigsten Informationen während eines kurzen Gesprächs in der eigenen Sprache (deutsch) schriftlich in der anderen Sprache (spanisch) wiedergeben. Das Gesprächsthema stammt aus vertrauten Bereichen. Die Lernenden können über alltägliche Situationen kurz berichten (z. B.: Berufspraktikum).	Gruppenarbeit mit Austausch und Übermitteln von Informationen über einfache Gesprächsthemen des Alltags. Nach einfachen Hörverständnisübungen im Lehrmittel: das Wesentliche erkennen bzw. schriftlich festhalten und anschliessend mündlich oder schriftlich weitergeben. Ziel: globales Verständnis mit begründeten Antworten (vorwiegend auf Spanisch).
Weiterleitung schriftlicher Informationen		Die Lernenden können die wichtigsten Informationen eines kurzen Gesprächs oder Texts in der eigenen Sprache (deutsch) mündlich oder schriftlich in der anderen Sprache (spanisch) wiedergeben. Das Thema stammt aus vertrauten Bereichen.	Leseverstehen und Übersetzungsübungen. Mündliche oder schriftliche Begründung von Antworten bei Leseverstehen. Globales Verständnis: Wesentliches erkennen lernen anhand diverser Texte.
Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	20	Die Lernenden vertiefen ihre sprachlichen Kenntnisse, entwickeln sie im Unterricht weiter und können diese anwenden.	
Wortschatz und Etymologie		Die Lernenden verfügen über einen angemessenen Grund- und Fachwortschatz, um die in den Lerninhalten (Niveau A2) der Wissensbereiche I bis IV aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Die Lernenden kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A2 erarbeiten

Grammatik		Die Lernenden verfügen über die notwendigen grammatikalischen Strukturen, um die in den Lerninhalten (Niveau A2) aufgeführten Aufgaben zu erfüllen. Sie können sprachliche Schwierigkeiten erkennen und mit geeigneten Hilfsmitteln überbrücken.	Mit dem Lehrmittel die Grundlagen des Niveaus A2 erarbeiten
Strategien zum Verständnis		Bei Verständigungsschwierigkeiten erkennen die Lernenden, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige - auch elektronische - Wörterbücher, Internet) zurück oder fragen KollegInnen. Beim Lesen von Texten zu vertrauten Themen können die Lernenden zum besseren Verständnis Techniken anwenden, z. B. Wörter aus dem Kontext erschliessen, Berücksichtigung grafischer Elemente, gezielt nach Informationen suchen. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen nachfragen, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden. Die Lernenden können mit einfachen Wendungen reagieren, wenn sie etwas nicht verstanden haben.	Hilfsmittel wie Wörterbücher in elektronischer Form oder auf Papier und das Internet verwenden können, um Probleme aus der Berufspraxis bewältigen zu können. Standardsätze Niveau (A1 und) A2 anwenden. Hilfsmittel wie Wörterbücher in elektronischer Form oder auf Papier und das Internet verwenden können, um Probleme aus der Berufspraxis bewältigen zu können. Vernetzung mit IKA: Anwenden von elektronischen Suchmaschinen.
Lücken schliessen		Die Lernenden können mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt umschreiben, für den sie die Bezeichnung nicht kennen. Ausserdem können sie z. B. bei Selbstevaluation, Repetition(sübungen), (vereinfachter) Lektüre und Filmen ihren Lernstand feststellen.	Lehrmittel/Cuaderno: Portfolio bzw. Autoevaluación
Kritische Haltung		Die Lernenden können, wenn nötig, Hilfsmittel (z. B. ein- oder zweisprachige Wörterbücher, elektronischer Thesaurus, Korrekturprogramm) anwenden, um ihre eigenen Texte zu korrigieren und zu optimieren. Ausserdem können sie Texte auf ihren Wahrheitsgehalt überprüfen (z. B.	

		Arbeitsbedingungen in der Textilindustrie, Landwirtschaft etc.).	
Sich Informationen beschaffen		Die Lernenden sind in der Lage, sich auf verschiedene Arten Informationen und Daten zu beschaffen. Sie können moderne Methoden der Recherche anwenden (z. B. relevante Dokumente wählen), kennen die Funktionsweise der Suchmaschinen und können die Techniken der interaktiven Recherche (z. B. Internet) nutzen.	Vorbereitung auf Vorträge, Präsentationen, Diskussionen anhand von Internetrecherchen.
Total Lektionen 6. Semester	**60**		

5.9 Schwerpunktfach Italienisch (ITA)

Italienisch wird auf zwei verschiedene Niveaus angeboten

Italienisch Niveau A1/A2

Allgemeine Ziele

Der Sprachunterricht befähigt Lernende, sich im eigenen Land und in der Welt sprachlich zurechtzufinden, die eigene Persönlichkeit zu entfalten, interkulturelles Verständnis und kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln. Der Beherrschung von Fremdsprachen kommt insbesondere im Hinblick auf ein weiterführendes Studium und die spätere berufliche Tätigkeit eine besondere Bedeutung zu. Den Lernenden werden zusätzliche Perspektiven im beruflichen und privaten Bereich eröffnet. Der Unterricht befähigt sie, sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen.
Studienreisen, Aufenthalte im italienischen Sprachraum und Austausche bieten die Möglichkeit, die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern und die Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen zu fördern.

Richtziele

- über grundlegende sprachliche und kommunikative Mittel (Wortschatz, Strukturen) verfügen
- kurze und einfach Redebeiträge und Vorträge verstehen
- im Fernsehen einfache Beiträge verstehen
- einfache Artikel und Berichte über Alltagsthemen verstehen
- einfache originale oder adaptierte und gekürzte Literaturtexte verstehen
- sich so verständigen, dass ein normales Gespräch mit einer Person der entsprechenden Muttersprache möglich ist
- zu Themen aus den eigenen Interessensgebieten in einfachen Worten eine klare Darstellung geben
- kurze Texte über sich und Alltagsthemen schreiben
- Informationen wiedergeben
- einfache Briefe schreiben
- sich offen und kommunikativ verhalten
- motiviert sein, die sprachlichen und kommunikativen Kenntnisse und Fertigkeiten weiterzuentwickeln
- offen und neugierig sein, die Kultur des jeweiligen Sprachraums zu entdecken
- bereit sein, das persönliche Sprachniveau zu reflektieren und eigene Lernstrategien zu entwickeln
- Interesse zeigen an fächerverbindenden und fächerübergreifenden Aktivitäten, in denen Sprachen eine bedeutende Rolle spielen
- bereit sein, berufliche Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten in der Zielsprache zu nutzen
- Abschluss CELI 1, A2

Fertigkeiten gemäss Referenzrahmen

		Niveau A2
Verstehen	Hören	Kaufleute können einzelne Sätze und die gebräuchlichsten Wörter verstehen, wenn es um für sie wichtige Dinge geht (z. B. sehr einfache Informationen zur Person und zur Familie, Einkaufen, Arbeit, nähere Umgebung). Sie verstehen das Wesentliche von kurzen, klaren und einfachen Mitteilungen und Durchsagen.
Verstehen	Lesen	Kaufleute können ganz kurze, einfache Texte lesen. Sie können in einfachen Alltagstexten (z. B. Anzeigen, Prospekten, Speisekarten oder Fahrplänen) konkrete, vorhersehbare Informationen auffinden und sie können kurze, einfache persönliche Briefe verstehen.
Sprechen	an Gesprächen teilnehmen	Kaufleute können sich in einfachen, routinemäßigen Situationen verständigen, in denen es um einen einfachen, direkten Austausch von Informationen und um vertraute Themen und Tätigkeiten geht. Sie können ein sehr kurzes Kontaktgespräch führen, verstehen aber normalerweise nicht genug, um selbst das Gespräch in Gang zu halten.
Sprechen	Zusammen-hängendes Sprechen	Kaufleute können mit einer Reihe von Sätzen und mit einfachen Mitteln z. B. ihre Familie, andere Leute, ihre Wohnsituation, ihre Ausbildung und ihre gegenwärtige oder letzte berufliche Tätigkeit beschreiben.
Schreiben		Kaufleute können kurze, einfache Notizen und Mitteilungen schreiben. Sie können einen ganz einfachen persönlichen Brief schreiben, z. B. um sich für etwas zu bedanken.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
		mündliche Kommunikation: Produktion Kaufleute sind in der Lage, kurze einfache Gespräche über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich aufzunehmen und zu führen.	
Sich begrüssen, vorstellen und verabschieden. Einfache Gespräche zu Alltagsthemen führen, wie z. B. Familie, Sport, Hobby, Restaurant, Vorlieben, Ferien, Arbeit	20	Kaufleute sollen sich an einem einfachen Gespräch in der Fremdsprache beteiligen können, sich in einfachen Alltagssituationen allgemeinverständlich ausdrücken, eigene Erlebnisse und Erfahrungen in einfachen Worten erzählen und vortragen, einfache Konversationen führen, eine korrekte Umgangssprache beherrschen, einfache Texte sinnesgemäss wiedergeben, ihre eigenen Gedanken und Meinungen formulieren.	3. - 4. Semester (A1)
Einfache Gespräche zu Alltagsthemen führen, wie z.B. Ausgang, Kino, Theater, Musik, Kleider und Mode, Essen, Ernährung, Gesundheit, Ausbildung, wohnen	20		5. - 6. Semester (A2) Dialoge, Rollenspiele und kleine Referate
		schriftliche Kommunikation: Produktion Kaufleute sind in der Lage, Informationen über ihnen vertraute Themen aus dem engeren beruflichen und dem privaten Bereich schriftlich auszutauschen.	
Einfache schriftliche Texte verfassen, z.B. Postkarten, Briefe, E-Mails, Zusammenfassungen, Erlebnisberichte, Formulare ausfüllen, einfache Stellungsnahmen, Kreuzworträtsel, Beschreibungen, kurze Aufsätze	20 20	Kaufleute sollen die wichtigsten Grundlagen von Orthografie, Grammatik und Wortschatz erlernen, Kurzaufsätze über Alltagsthemen verfassen, kurze Texte zu Schlagwörtern verfassen, mit Hilfe von traditionellen Wörterbüchern und digitalen Hilfsmitteln Texte (Fragen, Informationen, Antworten) verfassen.	3. - 4. Semester (A1) 5. - 6. Semester (A2)

Themen: siehe mündliche Kommunikation			
Lerninhalte:	**Lekt.:**	**Fachliche Kompetenzen:**	**Bemerkungen/Hilfsmittel:**
		mündliche und schriftliche Informationen verstehen: Rezeption	
Einfache Mediendokumente zu folgenden möglichen Themen verstehen: Familie, Sport, Hobby, Restaurant, Vorlieben, Ferien, Arbeit	20	Kaufleute sollen einfache gesprochene Fremdsprachentexte verstehen, Fragen, Bitten, Aufforderungen, Meinungen verstehen, einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen Bereich folgen, einfache Videoreportagen verstehen, einfachen Fernsehsendungen folgen, verdichtete Informationen verstehen: Namen, Zahlen, Termine	3. - 4. Semester (A1)
Einfache Mediendokumente zu folgenden möglichen Themen verstehen: Ausgang, Kleider und Mode, Essen, Ernährung, Gesundheit, Ausbildung, wohnen, Land und Leute, Stadt und Land, Italianità, Arbeitswelt, Jugend, Politik, Gesellschaft	20		5. - 6. Semester (A2)
Letture facili	10		4. - 6. Semester
Einfache Texte (z.B. Lehrmittel, Prospekte, Inserate, Werbung, Interviews, Reportagen zu folgenden möglichen Themen verstehen: Ausgang, Kleider und Mode, essen, Gesundheit, Ausbildung, wohnen, Arbeitswelt, Jugend, Gesellschaft	10	Kaufleute sollen adaptierte und leicht verständliche authentische Texte verstehen, ihren Wortschatz durch individuelle Lerntechniken systematisch festigen und erweitern, einfache Texte dem Sinn nach verstehen, indem sie Unbekanntes im Kontext erschliessen, unter Anwendung von Hilfsmitteln verstehen (traditionelle Wörterbücher und digitale Übersetzungsprogramme), einfache Fragen zum Text schriftlich beantworten.	5. - 6. Semester (A2)
		Grundlagen der Fremdsprachen kennen und anwenden	
Grundwortschatz zu Themenbereichen wie z.B. Familie, Sport, Hobby, Restaurant, Vorlieben, Ferien, Arbeit Grundwortschatz zu Themenbereichen wie z.B. Ausgang, Kino, Theater, Musik, Kleider und Mode, Essen, Ernährung, Gesundheit, Ausbildung, wohnen	20	**Wortschatz** Kaufleute verfügen über einen angemessenen Grundwortschatz um Aufgaben in den Kompetenzen sprechen, schreiben, hören und lesen zu erfüllen, kennen einfache Regeln der Wortbildung, um Wörter ohne Hilfsmittel aus dem Kontext besser zu verstehen.	3. - 4. Semester (A1) 5. - 6. Semester (A2)
Grammatik für ein erfolgreiches Bestehen des CELI 1	20	**Grammatik** Kaufleute erwerben die notwendigen grammatikalischen Strukturen, um Aufgaben in	3. - 6. Semester

		den Kompetenzen sprechen, schreiben, hören und lesen zu erfüllen.	
		Kaufleute sind bereit, sprachliche Schwierigkeiten zu erkennen und mit geeigneten Hilfsmitteln zu überbrücken	
Anwenden von traditionellen Wörterbüchern und digitalen Hilfsmitteln	5	**Strategien zum Verständnis** Bei Verständigungsschwierigkeiten erkennen Kaufleute, wo das Problem liegt und greifen gegebenenfalls routinemässig auf Hilfsmittel (ein- oder zweisprachige Wörterbücher, digitale Hilfsmittel) zurück oder fragen KollegInnen. Kaufleute fragen mit einfachen Wendungen nach, ob ihre Auskünfte und Gesprächsbeiträge verstanden werden, Kaufleute reagieren mit einfachen Wendungen, wenn sie etwas nicht verstanden haben. Kaufleute umschreiben mit einfachen Mitteln einen Begriff oder einen Sachverhalt, für den sie die Bezeichnung nicht kennen. Kaufleute sind in der Lage, sich auf verschiedene Arten Informationen und Daten zu beschaffen. Sie verwenden moderne Methoden der Recherche (z.B. relevante Dokumente wählen), kennen die Funktionsweise der Suchmaschinen und nutzen die Techniken der interaktiven Recherche.	3. - 6. Semester
Erlernen von Standardsätzen	10		3. - 4. Semester (A1)
Umschreiben in der Wortschatz- und Textarbeit	10		3. - 6. Semester
Recherche Bibliothek und Internet, z.B. für Präsentationen und Schreibaufgaben	5		4. - 6. Semester
		Kaufleute zeigen Bereitschaft, sich angemessen auf die CELI 1 Prüfung vorzubereiten	
Erarbeiten von CELI 1-Material	15	**Strategien zum erfolgreichen Bestehen des CELI 1** Kaufleute lernen den Aufbau und den Inhalt der CELI 1 Prüfung kennen und erwerben Strategien zum erfolgreichen Bestehen dieser Prüfung.	5. - 6. Semester (A2)

Italienisch B1/B2

Allgemeine Bildungsziele

Der Sprachunterricht befähigt Lernende, sich im eigenen Land und in der Welt sprachlich zurechtzufinden, die eigene Persönlichkeit zu entfalten und interkulturelles Verständnis und kommunikative Fähigkeiten zu entwickeln.

Der Beherrschung von Fremdsprachen kommt im Hinblick auf ein weiterführendes Studium und der späteren beruflichen Tätigkeit eine besondere Bedeutung zu. Den Lernenden werden zusätzliche Perspektiven im beruflichen und privaten Bereich eröffnet.

Der Unterricht befähigt sie deshalb, sich in der Zielsprache auszudrücken und andere zu verstehen, das selbständige Denken zu entwickeln und zu systematisieren sowie eine sprachlich-kulturelle Identität aufzubauen.

Da die Schweiz an verschiedenen Kulturen teilhat, ist in unserem Land das Erlernen mehrerer Sprachen wirtschaftlich, politisch, kulturell und sozial von grösster Bedeutung. Die Auseinandersetzung mit Fremdsprachen trägt dazu bei, Vorurteile abzubauen. Das Beherrschen von Sprachen ermöglicht die Zusammenarbeit und die Mobilität auf nationaler und internationaler Ebene. Dies trifft ganz besonders zu für Ausbildung, Weiterbildung, Praktikum und Beruf.

Studienreisen, Aufenthalte im italienischen Sprachraum und Austausche bieten die Möglichkeit, die sprachlichen Kompetenzen zu erweitern und die Kenntnisse, Fertigkeiten und Haltungen zu fördern.

Richtziele

Kenntnisse
- über die sprachlichen Mittel (Wortschatz, Strukturen) auf dem Niveau B1 verfügen
- über einen dem Berufsfeld angemessenen Fachwortschatz verfügen

Fertigkeiten
- Die Fertigkeiten sind im Referenzrahmen aufgelistet und beziehen sich jeweils auf die Bereiche Berufsleben, Privatleben, öffentliches Leben und Bildung sowie auf die sprachlichen Aktivitäten Hören (Rezeption mündlich), Lesen (Rezeption schriftlich), an Gesprächen teilnehmen (Interaktion mündlich), zusammenhängendes Sprechen (Produktion mündlich) und Schreiben (Interaktion und Produktion schriftlich)

Fertigkeiten gemäss Referenzrahmen

		Niveau B1
Verstehen	Hören	Kaufleute können Hauptpunkte verstehen, wenn klare Standardsprache verwendet wird und wenn es um vertraute Dinge aus Arbeit, Schule, Freizeit usw. geht. Kaufleute können vielen Radio- oder Fernsehsendungen über aktuelle Ereignisse und über Themen aus ihrem Berufs- oder Interessengebiet die Hauptinformation entnehmen, wenn relativ langsam und deutlich gesprochen wird.
Verstehen	Lesen	Kaufleute können Texte verstehen, in denen vor allem sehr gebräuchliche Alltags- oder Berufssprache vorkommt. Kaufleute können private Briefe verstehen, in denen von Ereignissen, Gefühlen und Wünschen berichtet wird.
Sprechen	an Gesprächen teilnehmen	Kaufleute können die meisten Situationen bewältigen, denen man auf Reisen im Sprachgebiet begegnet. Kaufleute können ohne Vorbereitung an Gesprächen über Themen teilnehmen, die ihnen vertraut sind, die sie persönlich interessieren oder die sich auf Themen des Alltags wie Familie, Hobbys, Arbeit, Reisen, aktuelle Ereignisse beziehen.
Sprechen	Zusammen-hängendes Sprechen	Kaufleute können in einfachen zusammenhängenden Sätzen sprechen, um Erfahrungen und Ereignisse oder ihre Träume, Hoffnungen und Ziele zu beschreiben. Kaufleute können kurz ihre Meinungen und Pläne erklären und begründen. Kaufleute können eine Geschichte erzählen oder die Handlung eines Buches oder Films wiedergeben und ihre Reaktionen beschreiben.
Schreiben		Kaufleute können über Themen, die ihnen vertraut sind oder sie persönlich interessieren, einfache zusammenhängende Texte schreiben. Sie können persönliche Briefe schreiben und darin von Erfahrungen und Eindrücken berichten.

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

Lerninhalte:	Lekt.:	Fachliche Kompetenzen:	Bemerkungen/Hilfsmittel:
		mündliche Kommunikation: Rezeption	
Hörverständnisübungen: Originaltexte, Lehrer*innen- oder Schüler*innenvortrag zu Themen wie:			Europäischer Referenzrahmen: B1+ Dazu passend: Wortschatzaufbau mit Repetitionseinheiten in allen Wissens-bereichen
• Leute, Orte, Konsum, Sport, Freizeit, Nachrichten, Werbung	3		3. Semester
• Tiere, Berufe, Arbeit, Freizeit, Familie, Feste	4	Kaufleute verstehen die gesprochene Fremd-sprache im Rahmen des geforderten aktiven und passiven Wortschatzes.	4. Semester
• Kultur, Geographie, Gesundheit, Freizeit	3		5. Semester
• Beruf, Ökologie, Literatur, Emigration, Tessin und Graubünden, soziale Fragen, Politik, Geschichte	2		6. Semester
Fragen stellen und beatworten, Hörverständnis-Übungen, Kontakt mititalophonen Mitschülerinnen und Mitschülern.		Kaufleute verstehen Fragen, Bitten, Aufforderungen und Meinungen. Sie folgen einem Gespräch oder einer Diskussion aus dem alltäglichen Bereich.	3. - 6. Semester (3. Semester: Verknüpfung mit Repetition des presente und des passato prossimo)

		mündliche Kommunikation: Produktion	
Biographische Informationen geben, Rollenspiele, mündliches Erzählen über Alltagssituationen	10	Kaufleute beteiligen sich an einem einfachen Gespräch und drücken sich in Alltagssituationen verständlich aus.	3. und 4. Semester
Mündliche Zusammenfassungen von gesprochenen und geschriebenen Texten: • Mündliche Zusammenfassungen von gesprochenen und geschriebenen Texten: • Easyreader, Kurzgeschichte • Bildbeschreibung, Präsentation italienisches Kulturthema • Bericht über Erfahrungen ausserhalb der Schule • Zusammenfassungen von Texten, Referat • Übungen zur korrekten Aussprache, einfache Sachtexte laut vorlesen	10 6 9 1 13 4	Kaufleute geben einfache Texte sinngemäss wieder, erzählen eigene Erlebnisse und Erfahrungen und formulieren ihre Gedanken. . Kaufleute lesen Texte korrekt vor.	3. und 4. Semester 3. Semester 4. Semester 5. Semester 6. Semester 3. Semester

		schriftliche Kommunikation: Rezeption	
Wortschatzerarbeitung durch systematische Wiederholung und Ergänzung	5 7	Kaufleute beherrschen den Wortschatz B1	3. und 4. Semester 5. und 6. Semester Wortschatz gemäss Themen «mündliche Kommunikation: Produktion»
Easy Reader	5	Kaufleute verstehen Texte und arbeiten mit ihnen. Sie erschliessen Unbekanntes im Kontext und unter Anwendung von Hilfsmitteln.	3. Semester
Easy Reader	5		4. Semester
Easy Reader	5		5. Semester
Easy Reader Klassiker einfache literarische Originaltexte Sachtexte	8		6. Semester Progression der Easyreader
		schriftliche Kommunikation: Produktion	
Biografische Informationen geben, Fragen und Antworten schriftlich formulieren, Alltagssituationen beschreiben	siehe oben	Kaufleute verfassen situations- und adressatengerechte Texte.	3. Semester analog zu «mündliche Kommunikation: Produktion»
Zusammenfassungen von Easy Reader			4. Semester
vgl. Vorbereitung CELI			5. Semester
vgl. Wissensbereich « Beruf »			6. Semester

		Grammatik	
Presente, passato prossimo, imperativo, pronomi, aggettivi	15	Kaufleute beherrschen die Grammatik gemäss dem europäischen Referenzrahmen B1. Kaufleute wissen um komplexe grammatische Zusammenhänge.	3. Semester
Futuro, condizionale, preposizioni, comparazione	15		4. Semester
Ripetizione condizionale, futuro e preposizioni, imperfetto, congiunzioni, pronomi combinati, passato remote, si-impersonale, gerundio, congiuntivo, periodo ipotetico, concordanza dei tempi	15 15		5. Semester 6. Semester (Hueber Grammatik)
		Beruf	
Wortschatz Büro und Berufe	3	Kaufleute kommunizieren im Beruf erfolgreich.	4. Semester gemäss Themen «mündliche Kommunikation: Rezeption»
Wortschatz Ökonomie	2		5. Semester
Geschäftsbrief (Anfrage, Offerte, Reklamation, Bewerbung), E-Mail, Telefon	6		6. Semester (Laura Incalcaterra, «Italiano per economisti », Firenze, Alma Edizioni)
		Kultur	
Hörverständnis Kulturthema, Lieder von Cantautori (Videodidattici, Ragazzi,..)	3	Kaufleute kennen wichtige Elemente der italienischen Kultur.	3. - 6. Semester
Aktuelles	4		3. – 6. Semester
Die Regionen Italiens, Kulturquiz, Italienische Literatur	2		4. Semester
Vokabular Kultur, Epochenüberblick von der griechischen Antike bis zur Renaissance	6		5. – 6. Semester Konzerte, Kino, Ausstellungen, Architektur
		Umgang mit Prüfungen	
CELI-Prüfung lösen, B1	5	Kaufleute kennen erfolgreiche Prüfungsstrategien	3. Semester
CELI-Prüfung lösen, B1 und einzelne	5		4. Semester
Prüfungsteile vertiefen	25		5. Semester
2-4 CELI-Prüfungen lösen, B1	6		6. Semester

6 Sport

Bildungsziele

Der Sportunterricht trägt dazu bei, durch vielfältige Sporterlebnisse die Freude an Bewegung zu wecken und zu erhalten und regt die Motivation zu selbständigem Sporttreiben an.
Der Sportunterricht thematisiert das physische, psychische und soziale Wohlbefinden.
Das gesunde Bewegen, das sportliche Handeln und Verstehen unterstützt eine ganzheitliche Persönlichkeitsentwicklung und fördert ein verantwortungsvolles Verhalten in unserer multikulturellen Gesellschaft.

Gemeinsamkeit und faire Partnerschaft wird erreicht durch:
- Mitbestimmung
- Mitgestaltung
- Mitverantwortung

Der Sportunterricht wählt Inhalte aus den Sportbereichen:
- Spiel
- Wettkampf
- Ausdruck
- Erlebnis
- Gesundheit

Freude und Spass am Sporttreiben sind dann erreichbar, wenn individuelle Sinn-Findung" ermöglicht wird:
- sich wohl und gesund fühlen
- erfahren und entdecken
- gestalten und darstellen
- üben und leisten
- herausfordern und wetteifern
- dabei sein und dazu gehören

„Sich bewegen" findet im Sportunterricht handlungsorientiert statt:

- sinngeleitet und sinnsuchend
- erwartungs- und erfahrungsgesteuert
- ziel-, prozess- und ergebnisorientiert
- situations- und umweltbezogen

Richtziele

Kenntnisse

Im Zentrum der Zielsetzungen des Sportunterrichts stehen die Jugendlichen als individuelle Persönlichkeiten, die Förderung ihrer Handlungsfähigkeit im sportlichen Bewegen und die Unterstützung ihrer ganzheitlichen Entwicklung.

- Die Lernenden erwerben im gesellschaftlichen und schulischen Kontext die Fähigkeit, das eigene Sporttreiben und Sportlernen bewusst, zielorientiert, ökonomisch und kreativ zu gestalten.
- Sie lernen, Sportaktivitäten selbständig zu organisieren und Verantwortung zu übernehmen.
- Sie werden angeleitet, Probleme sportlichen Handelns zu erkennen, zu analysieren und Lösungen zu finden.
- Die Förderung dieser Kompetenzen befähigt sie, das gemeinsame und das persönliche Sporttreiben selbst zu gestalten.
- Der Sportunterricht ermöglicht das Erleben vielfältiger Bewegungsformen und Bewegungsräume.
- Die Lernenden erhalten Gelegenheit, sich unter ihres gleichen lustvoll zu bewegen: Neues erfahren und entdecken, sich gegenseitig messen und herausfordern, gemeinsam spielen, üben und leisten zu können.
- Der Sportunterricht hat vermittelnden, ausgleichenden und präventiven Charakter. Er fördert und thematisiert die Umsetzung von erworbenen Kenntnissen und Verhaltensweisen in den persönlichen und beruflichen Alltag.
- Die Lernenden können entsprechende technische, taktische, koordinative, konditionelle, kognitive, soziale und emotionale Fähigkeiten situationsangepasst anwenden.
- Sie können Spiele und Wettkämpfe als Leiter oder Schiedsrichter organisieren und durchführen.
- Die Lernenden können Trainingsarten kennenlernen und anwenden.
- Sie können technische und taktische Grundmuster erkennen, erklären, anwenden und transferieren.
- Sie bringen eigene Interessen und Bedürfnisse wahrnehmen und mit den anderen Einzel-bzw. Gruppeninteressen in Einklang.
- Bereitschaft zur Zusammenarbeit
- Die Lernenden können in der Kommunikation, Kooperation und Integration sportlich weniger wie auch sehr begabter Schülerinnen und Schüler gut umgehen.

Fertigkeiten

Übersicht Lehr- und Lernzielorientierung:

	Sachkompetenz	**Sozialkompetenz**	**Selbstkompetenz**	**Methodenkompetenz**
Spiel	Allein, zu zweit und in Gruppen spielen können und entsprechende Regeln vereinbaren	Mitspielende akzeptieren und integrieren Sich an die Spielregeln halten	Mitmachen und sich engagieren; sich auf Unbekanntes und Neues einlassen	Spiele gemeinsam analysieren und Verbesserungsmöglichkeiten erarbeiten
Wettkampf	Verschiedene Wettkampfsport arten ausüben können und entsprechenden Regeln anwenden	Gemeinsam Taktiken festlegen und sie einhalten; die Regeln des Fairplay anwenden	Die eigenen Leistungsgrenzen kennen; Siegen und Verlieren können	Aspekte der Wettkampfvorbereitung kennen; Erfolge, Misserfolge reflektieren
Ausdruck	Sich der eigenen Körpersprache bewusst sein und Bewegungen gestalten können	Bewegungen von Mitlernenden beobachten, fair beurteilen und Hilfe anbieten	Mut zum Vorzeigen haben sowie die Innensicht mit der Aussensicht vergleichen können	Bewegungslernmethoden kennen und anwenden können
Erlebnis	Leistungs- und Bewegungsanforderungen erfüllen und über Sportmaterialkenntnisse verfügen	Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen	Selbstvertrauen aufbauen und die eigenen Fähigkeiten trotzdem kritisch einschätzen	Kritische Situationen und mögliche Gefahren kennen und ernst nehmen
Gesundheit	Die Aspekte von Gesundheit kennen und das eigene Wohlbefinden schätzen	Gegenseitige Wertschätzung, Rücksichtnahme und Toleranz beim Sport und im Alltag leben	Körpersignale wahrnehmen, interpretieren und entsprechend handeln	Um das eigene Wohlbefinden besorgt sein; wissen „was mir gut tut"

Haltungen

Jede Kultur hat ihre Bewegungsrituale. Die Ausprägung solcher Rituale entwickelt und verändert sich laufend. Auch in Zukunft werden aktuelle Bedürfnisse, Haltungen und Erfindergeist neue Bewegungsaktivitäten hervorbringen.

In unserer Sportkultur sind – verbunden mit bestimmten Bewegungsabsichten – die folgenden Bereiche ausgeprägt:

- Spiel wenn das „Gelingen – Nichtgelingen" von Bewegungsherausforderungen nach selbst gestalteten Regeln im Vordergrund steht.
- Wettkampf wenn Rivalität, Konkurrenz und Überbietung (meist unter genauer Reglementierung) vorherrschen.
- Ausdruck wenn durch Körpersprachen, Darstellung und Gestaltung eine Wirkung erzielt wird.
- Erlebnis wenn die sportliche Aktivität – meistens in der Natur – durch eine besondere Herausforderung und/oder ein kalkuliertes Wagnis geprägt ist.
- Gesundheit wenn Bewegung der Erhaltung, der Förderung oder der Wiederherstellung der Gesundheit und des Wohlbefindens dient.

Lektionen Liestal

1. Jahr 4 Lektionen pro Woche
2. Jahr 2 Lektionen pro Woche
3. Jahr 2 Lektionen pro Woche

Total 320 Lektionen

Lektionen Reinach

1. Jahr 3 Lektionen pro Woche
2. Jahr 3 Lektionen pro Woche
3. Jahr 2 Lektionen pro Woche

Total 320 Lektionen

Lerngebiete und fachliche Kompetenzen

1. Schuljahr

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA* / *TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Spiel 1 ▪ Neue Spiele kennen lernen ▪ Dabei sein und mitmachen ▪ Emotionen ausleben (Freude, Frust, Neugier) ▪ Spiellust befriedigen ▪ Sich am eigenen Können, der eigenen Geschicklichkeit freuen	50	• Kleine Spiele/Spielformen • Neue Spiele (z.B. Frisbee, Beachvolleyball, Baseball, Beachsoccer) • Lacrosse • Indiaca • Smolball		▪ Teamfähigkeit ▪ Fairplay
Wettkampf 1 ▪ Verschiedene Sportarten kennen lernen, erleben, ausprobieren ▪ Regeln kennen und deren Sinn anerkennen ▪ Sich mit verschiedenen Grundtechniken auseinandersetzen ▪ Eigene Rolle in Teams erkennen und leben ▪ Siegen und Verlieren können	40	• Wettkampfturniere (Sporttage, Ausdauertest) • Volleyball • Fussball • Handball		▪ Fairness im Wettkampf fördern ▪ Verlieren können
Ausdruck 1 ▪ Wissen um die eigene Körpersprache (Auftreten, Wirkung, Selbstbewusstsein) ▪ Den Körper bewusst und funktionell richtig belasten ▪ Motorische Abläufe (Fähigkeiten) sichern, verfeinern, neu erwerben und variieren ▪ Bewusstes Wahrnehmen, Spüren, Erleben von Bewegungen ▪ Bewegungs-Lernmethoden kennen lernen	20	• Rhythmisches Bewegen zur Musik • Tanz (Ausdruckstanz) • Hip-Hop • Kickpower • Sypoba/Slackline (Balancetraining) • Trampolinspringen		Konzentrationsfähigkeit von Körper und Geist
Erlebnis 1 ▪ Für sich und andere Verantwortung übernehmen	30	• Team- und vertrauensfördernde Aufgabenstellungen und Übungsformen		▪ Lern und Übungsfähigkeit ▪ Grenzen kennen lernen

▪ Eigene Fähigkeiten kritisch einschätzen können ▪ Mögliche Gefahren ernst nehmen, Sicherheitsdenken anwenden und/oder entwickeln ▪ Natur wahrnehmen und geniessen		• Parkour/Akrobatik • Wintersporttag • Erlebnisaktivität (z.B. Hochseilgarten, Velotour)		
Gesundheit 1 ▪ Erkennen, lernen und erleben, welche Bewegungsformen und Ausführungsarten ein Gefühl von Wohlbefinden vermitteln ▪ Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit vielfältig erleben ▪ Sich mit Belastung/Entlastung auseinandersetzen ▪ Sich in der Sportgruppe wohl und aufgehoben fühlen und sich gegenüber Mitlernenden entsprechend verhalten ▪ Möglichkeiten und Grenzen des eignen Körpers besser kennen lernen	20	• Krafttraining in der Turnhalle und im Fitnesscenter • Rumpfstabilisation • Stretching (Beweglichkeitstraining) • Wellness • Massage lernen		Körperbewusstsein aktiv und passiv fördern
Total	**160**			

2. Schuljahr

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Spiel 2 ▪ Neue Spiele kennen lernen ▪ Faire Regeln vereinbaren und einhalten ▪ Richtig und besser Spielen lernen ▪ Teamgeist mitgestalten und geniessen	30	• Vertiefungen in Mannschaftssportarten (z.B. VB, FB, HB, BB, UH) • Tschoukball		▪ Teamfähigkeit ▪ Fairplay
Wettkampf 2 ▪ Eigene Leistungsfähigkeit, Stärken und Schwächen erkennen ▪ Sporttechniken üben und trainieren ▪ Taktisches Verhalten analysieren und einüben ▪ Konfliktlösungsstrategien anwenden ▪ Turniere und Wettkämpfe austragen	15	• Wahlfachsport • Vertiefung in Wettkampfturniere (Sporttag, Ausdauertest, Hallenfussballturnier) • Sportspiele (z.B. Rück-schlagspiele, Mannschaftssport)		▪ Fairness im Wettkampf fördern ▪ Verlieren können
Ausdruck 2 ▪ Bewegungsabläufe genau beobachten, kopieren, interpretieren ▪ Bewegungssteuerung, Bewegungslernen und Bewegungskomplexität analysieren ▪ Bewegungs-Ästhetik, -Ausdruck und Körpersprache verfeinern	15	• Akrobatik/Parkour • Vertiefung in koordinative Bewegungsaufgaben		Konzentrationsfähigkeit von Körper und Geist
Erlebnis 2 ▪ Wissen zu Sportmaterialien aneignen ▪ Offenheit für Neues entwickeln ▪ Teamorientiert handeln ▪ Erlebnissportspezifische Techniken verbessern	10	• Wintersporttag • Jonglieren • Slackline		▪ Lern und Übungsfähigkeit ▪ Grenzen kennen lernen
Gesundheit 2 ▪ Positive Auswirkungen von Ausdauer, Kraft und Beweglichkeit erkennen und erleben ▪ Schwachstellen des eigenen Bewegungsapparates erkennen und lernen, diesen entgegenzuwirken	10	• Schwimmen • Velotour • Sole uno • Energiebilanz; Ernährung / Flüssigkeitshaushalt		Körperbewusstsein aktiv und passiv fördern

▪ Auseinandersetzung mit Regenrations- und Entspannungsformen ▪ Grundkenntnisse in der Ernährungslehre erwerben		• Ausgleich von körperlichen Belastungen im Beruf • Verständnis für Kraft, Koordination, Ausdauer schaffen • Pilates		
Total	**80**			

3. Schuljahr

Lerninhalte	Lekt.	Fachliche Kompetenzen / *HK*	IDAF / *PA / TE*	Bemerkungen / Hilfsmittel
Spiel 3 ▪ Selbstverantwortlich Spielgelegenheiten organisieren ▪ Sich auf Wettkampfspiele einlassen ▪ Spielspezifische Spielelemente/-Techniken üben ▪ Erfolg und Misserfolg analysieren und damit umgehen können	30	• Taktische und spielerische Elemente in Mannschaftssportarten und neuen Spielen vertiefen • Verschiedene Turnierformen • Smolball • Tennis		▪ Teamelemente vertiefen
Wettkampf 3 ▪ Überforderung, Fehlbelastungen und Körperdefizite vermeiden ▪ Selbstverantwortlich Sport treiben und trainieren können ▪ Das eigene Sporttreiben kritisch hinterfragen ▪ Eigene Sportkompetenz vermitteln können ▪ Aktivitäten planen und auswerten, Konsequenzen erkennen	10	• Sprungdisziplinen • Laufschule • Mental taktische Kompetenz • Sportlektion planen, durchführen und auswerten • Sportspiele		▪ Präsentieren und mit Klasse durchführen ▪ analysieren
Ausdruck 3 ▪ Sport und Spielbewegungen (Fertigkeiten/Techniken) perfektionieren und variantenreich gestalten ▪ Teamorientierte Kommunikation bei Gruppenaufgaben anwenden ▪ Mit dem Körper Gefühle und Gefühlszustände ausdrücken	10	• Individuelle Vertiefung in Geräteturnen, Tanz, Akrobatik und koordinativen Bewegungsaufgaben		Konzentrationsfähigkeit und Körperbewusstsein optimieren
Erlebnis 3 ▪ Ein Erlebnis reflektieren können ▪ Mentale Herausforderung reflektieren können ▪ Führungsaufgaben in einer Gruppe	10	• Yoga • Meditation • Semestertests • Emotionale Kompetenz		▪ Sich selbst spüren und erfahren

übernehmen können ▪ Einen Erlebnistrip allein oder in der Gruppe planen und durchführen können				
Gesundheit 3 ▪ Weitere Vertiefung in den Bereichen Ausdauer, Kraft, Beweglichkeit erleben ▪ Einblick in Trainingslehre und Sportbiologie erhalten ▪ Vertiefung in den Themen Entspannung und Regenration ▪ Ernährung und Leistungssport ▪ Möglichkeiten im Umgang mit eigenem Stress erweitern, erfolgreiche Stressbewältigung erkennen/vertiefen	20	• Krafttraining in der Turnhalle und im Fitnesscenter • Skitag • Bewegungsformen für Stressbewältigung • Vertiefung in Trainingslehre • Mentaltraining		Gesundheit am Arbeitsplatz (evtl. mit IKA)
Total	**80**			

7 Bilingualer Unterricht (Bili)

WMS BL Bilingualer Unterricht: Mathematik (Deutsch/Englisch)
Mathematik wird in den Bili-Klassen in den Sprachen Deutsch und Englisch unterrichtet. Hier erkennbar ist die Aufteilung der Themen nach Sprachen. Inhaltlich wird der Deutsche und der Englische Sprachteil zu ca. 50% DE und 50% ENG aufgeteilt.

Thema	Semester	DE	EN
• Algebraische Grundlagen	1		
• Rechnen in Z			x
• Rechnen in Q			x
• Lineare Gleichungen und Ungleichungen	1		x
• Textaufgaben mit Linearen Gleichungen	2	x	
• Lineare Funktionen	2		x
• Anwendungen Lineare Funktionen: Nutzschwelle	3	x	
• Lineare Gleichungssysteme mit zwei Unbekannten	3		x
• Textaufgaben mit Linearem Gleichungssystem		x	
• Lineare Ungleichungssysteme mit zwei Unbekannten	3		x
• Lineare Optimierung	4	x	
• Vorbereitung HZT (Halbzeittest)		x	x
• Datenanalyse	4 bzw. 6	x	
• Potenzen/Wurzeln/Logarithmen	5 bzw. 6		x

• Quadratische Gleichungen	4 bzw. 5		x
• Quadratische Funktionen	5 / 6	x	
• Exponentielle Wachstums- und Zerfallsprozesse, Finanzmathematik • Vorbereitung AP (Abschlussprüfung)	6	x x	x

WMS BL Bilingualer Unterricht: Wirtschaft und Recht (Deutsch/Englisch)

Wirtschaft und Recht wird in den Bili-Klasse in den Sprachen Deutsch und Englisch unterrichtet. Hier erkennbar ist die Aufteilung der Themen, die auf Englisch oder auf Deutsch unterrichtet werden. Dies entspricht in etwa 50% des Unterrichts.

- Alle betriebswirtschaftlichen Themen des BM-Lehrplans (ausser Versicherungen) werden auf Englisch unterrichtet.
- Alle Themen der Rechtskunde werden auf Deutsch unterrichtet.
- Alle Themen der Volkswirtschaftslehre werden auf Englisch unterrichtet.
- Die Praxisteile für das EFZ sind prinzipiell auf Deutsch, wobei die Möglichkeit von Arbeiten auf Englisch angeboten habe.

WMS BL Bilingualer Unterricht: Geschichte/Politik (Deutsch/Englisch)

Geschichte/ Politik wird in den Bili-Klassen in den Sprachen Deutsch und Englisch unterrichtet. Hier erkennbar ist die Aufteilung der Themen, die auf Englisch unterrichtet werden. Dies entspricht in etwa 50% des Unterrichts.

- Industrialisierung (10 Lektionen, 1 Semester)
- Imperialismus (20 Lektionen)
- Kultur und Gesellschaft in der Zwischenkriegszeit (6 Lektionen, 2. Semester)
- Nahostkonflikt (8 Lektionen, 2. Semester)
- Der 2. Weltkrieg (6 Lektionen, 3. Semester)
- Die bipolare Weltordnung (12 Lektionen, 4. Semester)
- Die neuen sozialen Bewegungen (4 Lektionen, 4. Semester)
- Das kurze 20. Jahrhundert (4 Lektionen, 4. Semester)
- Die Welt nach 1989 (18 Lektionen, 4. Semester)